

Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte
Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden
Band: 32 (2015)

Artikel: Vita Bartholomaei Anhornii : die Autobiographie des Pfarrers Bartholomäus Anhorn (1566-1640) aus der Zeit der Bündner Wirren
Autor: Heiligensetzer, Lorenz / Brunold, Ursus
Kapitel: Edition : Handschriften [242-369]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-939139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

[242] Alhie kan ich nitt unnderlassen zubeschreiben den grossen betrug und die verräterey, so sich bey dem ynbruch der Landsknechten befunden. Die Fürstlichen Obersten [*Sulz, Baldiron und Stredele*] hattend die besten und versüchtesten Soldaten ab den Püntischen grentzen von Güttenberg und Montafun hinder Pretigöw abgeforderet und zû sich genommen zum streiten: Hergegen aber gemeine Landleüth an die grentzen gelegt, welche den Jöcheren⁸⁹⁹ der Alpen der Pretigöweren nacheten, da sÿ ir groß und klein vich und mulchen hattend. So wahr die Staig mitt Schwytzeren und Pünteren wolbesetzt und ihre heüser, wÿb und kinder sicher, merteils Mannen aber loffend den Alpen und dem vich zû, alda zû weeren, darum wÿl die im land weder von Schwytzeren (von denen sÿ spöttlich verlassen worden) noch von Puntsleüthen ÿllenden succurs und zûsprung hattend, müstend sÿ dem fÿend wÿchen.

1622.
Augustus. Grosse
verräterey mit-
geloffen.



Do das geschrey vom ynbruch deß fÿends über Scaleten auff Pretigöw zû gen Chur, Embs und in den Oberen Punt komen, habend sich ettlich hundert uß der Herrschafft Ratzüns unnd 400 Churer auffgemachet und sind vorhabens gewäsen die Pretigöwer zû entschütten. Und als sÿ uff Pardislen⁹⁰⁰ vor Grüşch, ettlich aber gen Schiers angelanget, ist inen bottschaft nachgevolget, der fÿend rucke über Dauoß durch Schalfick auff Chur zû, darum söllind sÿ ÿlends widerkeeren und im in Schalfick [243] begegnen. Dise leüth kartend ÿlends um und zogend Schalfick zû. Do kam inen ein schryben, die Spanier sÿend in Tuisis gefallen, und habend den fläcken ÿngenommen. Do sÿ in Schalfick kein avisa von der ankunft des fÿends hattend, zogend sÿ widerum gen Chur, und do sÿ vernamend, das der fÿend ouch nitt in Tuisis gefallen, und das die Pretigöwer geschlagen wärind, bleÿbend sÿ dahaim und wartetend alda auff den fÿend.

Retzünser und
Churer züchend in
dz Pretigöw.

1622.
Verräterey in
Pünten.

Es sind weiter gar vil Ober Pünter (ettlich sagend in die 4'000) auffgebrochen, durch Domlesck und den Scheÿn⁹⁰¹ uff Lentz zû gezogen, und habend über Dauoß ins Pretigöw wellen züchen, und den fÿend hinden zû angrÿffen. Da ist inen bottschaft komen, der fÿend sÿe schon geschlagen, darum söllind sÿ sich nitt weiter bemüÿen. Do sind sÿ widerum zû ruck zogen. Und wan man die redlichen leüth hette lassen fürwerts marschieren, hettend sÿ den fÿend, der die Pretigöwer schon geschlagen, und aber das land plünderet, Kloster, Küblis, Bûchen, Schiers, Grüşch und Sewis in brand steckt und sorgloß wahr,

Oberpünter werdend
ouch betrogen.

⁸⁹⁹ = Einsattlung eines Bergrückens; Bergpass zwischen zwei Höhen (Id. 3, Sp. 7).

⁹⁰⁰ Pardisla, Weiler im Talboden unterhalb von Grüşch (GLS 3, S. 703; SERERHARD, S. 202).

⁹⁰¹ Schyn, Schlucht zwischen Tiefencastel und Sils–Thusis, durch die (vor dem Strassenbau von 1869) via Obervaz ein an der Nordseite hoch am Abhang gelegener Weg führte (GLS 5, S. 459ff.; SERERHARD, S. 70f.).

lichtlich überwunden, dan er hett im nitt getruwet für die Schloßbruck zů wýchen, wyl die Pretigöwer und Herrschafft^{leüth} noch alda lagend. Meritò proditor patriæ etiam ab hoste ipso, cui eam prodit, necatur.⁹⁰²

1622.
Jamer und noth
im Pretigöw,
Herrschafft, 4 Dörf-
feren und Chur.

[244] Als der fynd die Pretigöwer im tal geschlagen und die in den Alpen sölliches vernommen, sind sy entzwüschend Roß und wand gestanden, dan der fyend lag im land gantz wüttend und an ihren grentzen. Er schickt ouch alsbald in die Alpen um dz vich und mulchen, beroubet die heüser, und schickt den roub uß dem land. Closter, Küblis, Saß, Büchen, Schiers, Grüsche und Sewiß (^awie obstadt [p. 243]) wardend in brand gesteckt, und müstend die Pretigöwer uß ihren Alpen vom vich, hauß und hoff, hab und gütt durch das hochgepirg beý nacht auß dem land züchen und wýb und kinder süchen.

Do nun das geschreý, vom ynbruch deß fynds, in die Herrschafft Maýenfeld, Vier Dörrfer und gen Chur kam, hilff Gott, well<ch> ein schrecken sy<ch> alda erhebt hatt. Dan es kam ein bottschaftt über die ander: «Flüchend, flüchend, flüchend», dan der fyend ist schon im Schierser Gricht, und howt alle Pretigöwer, man und wýb, so er alda fint, zů boden. So wahr unsere manschaftt teils an der Staig, teils uff der Alp, teils uff Fläscher Berg, teils am Ryn bý Fläscher bad. Da hüband wýb und kind an ihre heüser zů blünderen über Dar-dis bruck und über das schiffahr, was man füren, züchen und tragen mocht, glych als so man in einem Onbayssen⁹⁰³ hauffen stört. Schwache weýbsbilder^b und kinder trügend dermassen burdinen, das sich einer verwunderen müßt.

1622.
Jamer in der
Herrschafft und
4 Dörrferen.

[245] So hatt man ouch schon vil korn, ops und andere frucht yngesamlet, welche sampt dem hausrath und fahrenden hab vil robens⁹⁰⁴ müý und arbeit bruchtend. Am schiffar was dermassen ein getreng, das ouch burdinen in

^a Mscr. Komma (statt Klammer)

^b Mscr. *weýbsbinder*

⁹⁰² Ein damals gängiger Aphorismus (Übersetzung: Der Vaterlandsverräter erleidet verdientermassen den Tod durch die Hand des Feindes, dem er das Vaterland verraten hat), mit Bezug auf die Tarpeia-Sage in LIV 1,11, vgl. PIETRO ANDREA CANONIERO, «Flores illustrium axiomatum, sententiarum ac similitudinem politicarum», Antwerpen, Caspar Beller, 1615, S. 232; LAMBERT DANEAU, «Aphorismi politici et militares», Leiden, Jakob Marcus, 1639, S. 304; ob Anhorn hier auf eine bestimmte Person anspielt, muss vorderhand offen bleiben; in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 426f., gibt er explizit an, dass er sowohl beim Zuzug aus Chur und Rhäzüns wie auch beim Zuzug aus dem Oberen Bund nicht wisse, von wem die falschen Botschaften ausgingen (anders SPRECHER/MOHR 1, S. 421, der nichts von falschen Botschaften berichtet); zwar erscheint Martin Camenisch bei ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 425, als Verräter, doch starb dieser 1624 nicht durch Feindes-, sondern durch Bündner Hand (siehe p. 290).

⁹⁰³ = Ameise (Id. 1, Sp. 216).

⁹⁰⁴ = tragen (Id. 6, Sp. 69f.).

dz wasser kamend, und vil leüth ein grossen teil des Rÿns mitt grosser noth durwattetend, ouch etliche gar in Rÿn kamend und ertranckend.

Beÿ Dardis bruck warend auß Pretigöw, von Chur, 4 Dörfferen, Embs und Herrschafft Maÿenfeld, sampt ettlichen Schwÿtzer Soldaten, wÿb und kinder vil tausent menschen, welche am 26. tag Augsten nitt über die Bruck kommen mochtend. Dan es kamend vil hundert wägen mitt hausrath und fruchten, vil tausent haupt vichs, von oxsen, rossen, küÿen, kelberen, geÿssen, schaffen, schwÿnen etc., das ruckt alles ins Schwÿtzerland. So hatt man ouch etliche Stuck gschütz uff Rederen über die Bruck müssen füren und enhalb auff die höchi gestelt^a und gegen der Lanquart Ow⁹⁰⁵ gekert, den fÿend zû empfachen, welches ouch ein hindernuß gebracht hatt.

An Dardis Bruck.

Mein eigener abzug.

Als ich mein wÿb unnd kind (außgenommen den V̇rÿch, [246] der halff an der Staig die Schantz verwahren, und die Catharina hatt ich bÿ mir zû Maÿenfeld behalten) über Rÿn geschaffet, wartet ich noch zû Maÿenfeld, biß uff den abend, verhoffende, man wurde den fÿend beÿ der Schloßbruck auffhalten. So warend noch gar wenig wÿber und kinder mehr in der Statt verbliben, die anderen wahrend über Rÿn. Und als wir biß in die nacht um 12 uhren auff gütte zeitung wartetend, giengend wir in die Kilchen, bathend Gott den Herren ernstlich, das er uns welte gnädig sein, und nitt in den gwalt der fÿenden kommen lassen, und befalchend uns^b mitt lÿb und Seel in die gnädig hand Gottes. Als uns aber kein bottschaft kam, das man dem fÿend an der Schloßbruck ein widerstand tûge, habend wir der sach nitt mehr dorffen truwen. Hab also in Gottes Nammen mein Schaffenlein⁹⁰⁶ und bûx uff die achslen und Cathrina unser betth uff das haupt genomen, und sind beÿ finsterer nacht um ein uhren auß der Statt der Lanquart Ow zû zogen. Als wir dahin kommen, habend wir ettlich hundert wachtfeür alda funden und nitt gwüst, Obs fründ oder fÿend wärind. Bald hab ich die Malanser gekent, und wan ich ein wacht antroffen und mich und [247] mein tochter zû erkennen gegeben, hatt man uns willig passieren lassen. Sonst habend sÿ besorget, es möchtend sich die fÿnd under die fründ vermischen, und darnach der gewaltshauffen nacher trucken, und ein jämerlichs mort anrichten. Als wir auff Dardisbruck kamend^c, stünd ein

Auß Maÿenfeld.

1622.

Mein abscheid von Maÿenfeld.

1622.

Mein abzug von Maÿenfeld, den 26. Augst.

^a s auf überschriebenem g

^b danach gestr. *imme*

^c Mscr. *Dardisbruckkamend*

⁹⁰⁵ Eigentlich ist dieser Flurname für die Igisier Seite (heute Gemeinde Landquart) des Flusses Landquart belegt (RNB 1, S. 307), doch von Anhorn auch für die Malanser Seite verwendet.

⁹⁰⁶ = Spiess (Id. 8, Sp. 306).

Gfaar an
Dardisbruck.

wagen vol züg am anderen und wahr ein sölich getreng von leüthen, das einer besorgen müst, er wurde über die bruck hinab gestossen: Wie dan ouch ettlichen wýberen und kinden ist widerfahren, die ellencklich sind ertruncken. Aber Gott hatt uns wunderbarlich hindurch gehulffen, das wir für die Schantz⁹⁰⁷ hinab in Ragatzer Ow⁹⁰⁸ uff ein seer wýtten platz sind kommen. Alda habend wir seer vil volck auß der Herrschafft und uß Pretigöw und Vier Dörfferen angetroffen, und unser Läger dise nacht bÿ disen leüten geschlagen, dan wir wägen der tünckli der nacht nitt weiter kommen mochten. Es ist ouch dise gantze nacht seer vil volcks von Mannen, wýberen und kinden zû uns komen, da hort einer ein kläglichs heülen, weinen, schryen und klagen der wýberen und kinderen, ein brieschen der ochsen, kûyen und kelberen, ein blären der schaaffen, das einem das hartz hett mögen zerspringen.

Den 27. Augst.

1622.

Unser abzug.

Als der tag hierzûkommen, ist alles volck mitt vich, roß und [248] wagen, wie ein waldwasser, auffgebrochen und in das Schwýtzerland gezogen, und geschach ein seer grosser roub auff der straß. Dan wyl mancher vil vichs, darzû wýb und kinder bÿ im hatt, greýffend die Schwýtzer Soldaten dapfer zû und tribend hinwäg seer vil ochsen, kû und rinder, und mochts inen der haußvatter nitt erweeren, und als man in das Sarganserland kam, verkoufft mancher ein schöne kû, die im 40 oder 50 f. zû vor gulten, um 12 oder 15 f. Es war ouch vil liederlich Pünter volck, welches sich des stälens nitt mocht enthalten.

Wie der fynd in
die Herrschafft
Mayenfeld gefallen.

Zinstag, den 27.^a Augusti [St.v.], hatt sich der fynd nitt für die Schloßbruck dörffen wagen. Dan es warend beÿ 40 Musquetiereren dahin gestellt, weliche underwýlen ein Schutz tättend, welches in den bergen ein starcken widerthon gabend, dz der fyend vermeint hatt, der gantze hälle hauffen warte im auff den dienst.

^a 7 auf überschriebener 6

⁹⁰⁷ Gemäss dem Zeitgenossen Fortunat Sprecher von Bernegg wurden 1629 auf der Ragazer Seite des Rheins unterhalb der Tardisbrücke alte Wälle wieder hergestellt (SPRECHER/MOHR 2, S. 19), d.h. sie bestanden offenbar schon zur Zeit des Prättigauer Aufstands 1622; die Schanzen sind zudem eingezeichnet auf dem Stich «Warhaffte Verzeichnuß deß Prättigöws / der Herrschafft Meyenfeld / vnd gelegenheit vmb Chur / sampt den Schlachten vnd Scharmützen / so geschehen zwüschen den Prettigöuwern vnd ihren Feynden / auch Einnemmung der Stätten Chur / Meyenfeldt / nebend etlichen Schantzen / Pässen / vnd andern orten dieses 1622. Jahrs» (ZBZH, Kartenslg, Sign. 3 Jh 03:7) (siehe Abb. 12).

⁹⁰⁸ Die Rheinau oberhalb von Bad Ragaz, vgl. FRANZ PERRET: Verzeichnis der Akten von Ragaz vor 1400 – Alte Quartiere und Fluren von Ragaz. Bad Ragaz 1944, S. 29f.

Mittwuchen, den 28. Augusti, als die Musquetierer abzogen (dan sÿ besorget, sÿ wurdind hinderzogen), hatt denocht der [249] fÿnd nitt dörfften sich in dise enge Cluß⁹⁰⁹ wagen, sunder vermeint^a, die Püntner habind sich verborgen. Hatt derhalben uff die berg bedersÿts gesent züsächen, ob sÿch ÿemand alda versteckt habe? Und als sÿ niemand gespeürt, ist ein Vorier allein durch die Cluß uff Malans zü geritten und hatt niemand gesächen noch gespürt. Das hatt sich verzogen biß nach mitten tag um 3 uhren.

Mittwuchen,
den 28. Augst.

1622.

Den 28. Augst
zücht der fÿnd in
die Herrschafft.

Jch hab die nacht züvor mein nachtläger zü Ragatz uff einem banck gehabt, und als ich bedacht [27.8.], das ich meine auserläsnesten bücher und andere kostliche sachen zü Maÿenfeld müssen lassen und nitt mögen hinwäg bringen,^b und hort, das der fÿnd noch nitt in die Herrschafft gefallen währe, macht mich^c ich auff, zog auff Maÿenfeld zü, ob ich doch etwas darvon möchte bringen. Do begegnet mir mein Sohn Vÿrych, der an der Schantz wahr, do ich hinwäg zogen, und hatt ein Soumroß gladen mitt meinen liebsten sachen, und für Ragatz zü. Jch gieng züvolland<en> gen Maÿenfeld, da ich noch broth, flaisch, wÿn [250] und klaiden und noch ein büx, das beste lini häß im kasten, ein Spÿßtrag voll kriesi, schnitz, bieren, erbsen, bonen und anderem zü gemuß ÿngesamlet, jtem ein bachoffen voll türr lenggelen und anderer spÿß ligen hatt, unnd nam der besten sachen uff mich, so vil ich tragen mocht, und darnach die gladen und uffzogen büx uff dachslen, und als ich von Maÿenfeld gieng, war nitt ein mensch in der Statt dan der Stattschryber Jässi Adanck⁹¹⁰ und der Kuffer M. Christoffel⁹¹¹. Sÿ wahren bed gar truncken.^d Und wÿl ich mir nitt truwet, das ich im schiff über Rÿn möchte kommen, zoch ich, in Gottes Nammen, zum Linden thor auß und zochs hinder mir zü, und gieng durchs Herren völd, Pratellen und Bangs auff Dardis bruck zü, sach nitt ain menschen uff der straß, sonder wartet alle ougenblick, wen sich der fÿend wurde hören und sächen lassen. Doch so hatt in Gottes providents hinderhalten und mir hindurch geholffen über Dardißbruck zü unserem kriegsvolck, das sich

Mein gefaar.

1622.

Mein gefahr.

^a Mscr. *ververmeint* (irrt. Wiederholung in nach *ver-* getrenntem Wort)

^b danach gestr. *mach<t>*

^c *mich* über der Zeile, mit Einfügezeichen

^d *Sÿ wahren bed gar truncken.* am Rand, mit Einfügezeichen

⁹⁰⁹ Klus, schluchtartiger Eingang zum Prättigau (KDM GR 2, S. 2 und 57).

⁹¹⁰ Jässi Adank, 1585–1587 als Kirchenpfleger bzw. 1611–1615 als Stadtschreiber belegt (Rechnungsbuch Maïenfeld II, fol. 73r, 95r, 118v, 171v und 172r); gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 429, musste er sich bei Martin Camenisch, der die österr. Truppen in die Stadt führte, freikaufen, um davonzukommen (auch erwähnt in MC, S. 167, und SPRECHER/MOHR 1, S. 433).

⁹¹¹ Bei SPRECHER/MOHR 1, S. 433, mit vollem Namen genannt (Christoph Kramer).

höchlich ab mir verwunderet, das ich mich in dise gfaar begeben, und ich dancket Gott, das er mich darauß erlöst und geführt hatt.

1622. Vil vich gepeüet. [251] In disem verzug deß fyends ist gar vil vich von küyen, rinderen und schaffen auß den Alpen von den hirten uff Bangs getriben worden, und habend die hirten nitt gewüst, wah<e>r sÿ mitt söllind, so habend sich ouch die haußvätter nitt dörrffen dahin waagen, diewÿl zeitung kommen, der fyend sÿe zû Malans. Do [27.8.] habend ettliche waaghëls gefraget: Ob inen die Herrschafft leüth das vich, so sÿ darvon mögind bringen, lassen wellind? Sÿ gabend zur antwort, wan sÿ sich wellind wagen, so mögind sÿs thun, und so sÿ was darvon bringind, söllends ihnen darvon geben, was sÿ gern wellind. Habend zwaar vil dannen gebracht, aber gar vil ist dem fynd zur peüth worden.

Inbruch des fyends. Zücht gegen den brucken. 1622. 28. Augusti. Der fyend zücht in die Herrschafft. Do der fynd Kein widerstand funden, ist er (doch mitt grossen sorgen, wie er hernach selbs bekent) uff die wisen hinder Malanser Müli⁹¹² gezogen, alda hatt er sich besamlet und das kriegsvolck in ettliche Compagnÿen abgeteilt. Ein teil Reüter und fußvolck zoch gegen der Lanquart bruck⁹¹³, die [252] was abgeworffen, und wahrend seer vil uß den Vier Dörrfferen, von Chur und Embs mitt ihrem vich dahin kommen und meintend in das Schwÿtzerland zû flöchnen, so habends nitt weiter mögen kommen. Und do ihnen der fyend nachtet, liessend sÿ das vich ston, warffend die bruck ab und begabend sich in die flucht und liessend dem fyend das vich zur peüth.

Die Reütereÿ ÿlet Dardisbruck zû und wolt den paß ÿnnemen, aber die unseren schossend auß zweÿen grossen Stucken uff Rederen gegen inen uff das Sand⁹¹⁴, das inen das sand und sandstein ins gesicht sprattlet. Do kertend sÿ die pferd uff Bangs zû und kam zû jnen der hälle hauffen fußvolck, und

⁹¹² Die Malanser Mühle lag am Mühlebach unterhalb des Dorfes (DONATSCH, Malans, S. 95 und 105f.; Flurnamen Herrschaft, Malans S. 6), auch abgebildet auf dem grossen Gemälde, welches die Herrschaft Maienfeld ca. in der zweiten Hälfte des 18. Jh. darstellt (reproduziert in DONATSCH, Malans, S. 147 [Or. hängt im Schloss Bothmar, Malans]); (siehe Abb. 11b).

⁹¹³ Obere Zollbrücke über die Landquart (die untere Zollbrücke war die nahe gelegene Tardisbrücke über den Rhein), deren Zoll der Bischof von Chur besass (HBLS 7, S. 674; SERERHARD, S. 64; HITZ, Fürsten, S. 110).

⁹¹⁴ Heute nicht mehr nachweisbarer Flurname, wohl vom Ufersand des Rheins abgeleitet, auch belegt in Anhorn's «tractetlin von wunderzeichen» (KBSG, VadSlg Ms 233, fol. 50v: «In einer nacht [1622] haben die Soldaten [*an der Schlossbrücke, d. h. an der Brücke über die Landquart am Eingang der Klus (siehe Anm. 909)*] vermeint es komme ein Reütereÿ über das Sand hinauff traben [...])», evtl. ist der «Sandweg» am Rhein unterhalb der Tardisbrücke nahe des «Eichahofs» noch ein Relikt davon (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 14).

zoch ein teil gen Jenins, ein teil an die Staig, ein teil aber gen Maïenfeld, und trometetend gar starck, schlügend lärma, und wie sÿ an die fläcken kamend, schossend sÿ gar hefftig, vermeintend ohne zwÿfel die leüth zû erschrecken, do war alles volck, man und wÿb, Edel und unedel, jungs und alts, auß dem land gewichen. Ohne zwen oberzelten Mannen [*Jässi Adank und Christoph Kramer*] wahr noch in Baschon Caspars⁹¹⁵ hauß bim Stattor⁹¹⁶ Hans Ruffner⁹¹⁷, der hatt [253] am morgen sein testament und abscheid gemachet und lag in <letzten> zügen, den kont man nienert fertigen und kontend aber die sÿnigen ouch nitt beÿ im blÿben. Do der fÿend mitt grossem pomp und pracht in die Statt Maïenfeld kam, ersucht man zum ersten die ersten heüser, da fandends^a disen sterbenden menschen, fragtend in etwas sachen, und als er nitt mocht antworten, zogends in bÿ den fÿssen auß dem bett an boden und schlügend^b in gar zû tod. Die anderen zwen begärtend gnad, die widerfÿr inen. Dan der fÿend vermeint vil verborgne sachen von inen zû erfahren. Als sÿ aber dem Jässi vil gelts genomen und in übel geschlagen, ist er zû seiner frowen gen Ragatz abträtten.

1622.
Erste ritterliche
that des fÿends in
Maïenfeld.

Ob man schon vil frucht und fahrende hab geflöchnet, hatt doch der fÿend noch ein schöne peüth funden. Dan es wahr vil höw uff den städlen und uff den wÿsen. Item korn, Empt und vil trauben, die fiengend gar vast ahn zû reÿffen. Jch hatt den Pfründ Wingart⁹¹⁸ uffs flÿssigest gepf</>antzet und hatt gar schön und vil trauben, das ich achten, er hett mir mehr dan 3 fuder⁹¹⁹ win gegeben (dan er mir in zweÿen jahren yetweders jahrs 4 [254] fuder gegeben). So hatt mir auß Abbts [*von Pfäfers*] zächenden 4 züber und

Grosse peüth.

Schaden, so mir
allein widerfahren.

1622.
Schaden, so mir
widerfahren.

^a e auf überschriebenem s

^b mit gestr. er am Wortanfang

⁹¹⁵ Unklar, ob Sebastian Caspar der Ältere (?–1629) oder der Jüngere gemeint ist (siehe p. 537).

⁹¹⁶ Da die Österreicher von Malans heranrückten und beim Einzug in die Stadt «zum ersten die ersten heüser» durchsuchten und dort Hans Ruffner fanden (siehe p. 253), ist wohl das Richtung Malans weisende Churer Tor gemeint (KDM GR 2, S. 13).

⁹¹⁷ Hans Ruffner der Ältere, ein Schiffsmann (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 429), bei SPRECHER/MOHR 1, S. 422, wird er als 70jähriger Mann bezeichnet; Hans Ruffner der Jüngere erscheint 1617 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel) und war 1621–1635 Seckelmeister Maienfelds sowie 1631/32 Kirchenpfleger (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 76r, 84r, 260v und 165r; Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 38).

⁹¹⁸ Pfruondwingert, Weinberg unmittelbar westlich der Stadtmauer Maienfelds (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 12; RNB 1, S. 298).

⁹¹⁹ Die Verwendung des Fuders (anstelle des Saums) weist auf österr. Einfluss hin, denn es war in der Schweiz als Masseinheit nicht gebräuchlich (DUBLER, Masse, S. 40).

3 viertel win gehört⁹²⁰ und auß Garsilys 4 züber und auß Gurtnarül⁹²¹ der fünfzächenden⁹²², und zů Fläsch an meinen eignen räben hatt ich ouch vil hüpsch trauben, und wyl im vorgenden jahr [1621] ein maß zächen crützer gern golten, welt ich nitt minder darauß gelöst haben, wan ich in hette können lassen zeitig werden und empfachen, unnd welte auß allem win 400 f. gelöst haben.⁹²³ Darfür ist mir nitt ein halber worden. Die Pangswyß hett um 40 g. höw tragen, darauß ist mir nützig gängen, geschwigen desse, dz mir im hauß an hausrath, gschiff und gschier drauff gängen. Hilff Gott, wie sind sy mitt denen fruchten umgangen? Sy^a empfiengends wie ein hund ein stücke flaisch oder ein Sauw ein Öpfel.

Malans anzünt. Als der fyend zů Malans jnquartiert, sach ich im Bodmer⁹²⁴ einsmals ein seer dicken rouch auffgon, dz ich vermeint, das hauß und stallig wurdind verbrinnen. Doch erlös<ch> es bald widerum.

1622. [255] Wie nun der fyend allenthalten jnquartiert hatt, zog ich gen Bux in die
Mein Rayß alt herberg, in deren ich in meinem vorgenden exilio auch jnquartiert hatt
gen Bux. [p. 150f.], begärt vom Herren Landvogt Peter Wichser schutz und schirm

^a danach gestr. *fr*

⁹²⁰ Gemäss Teilungsvertrag der Pfrundgüter zwischen Maienfeld, Fläsch und der Nachbarschaft am Berg von 1569 gehörten von den sechs Zubern Wein, die der Abt von Pfäfers zugunsten der Pfründe abzuliefern hatte, die Hälfte dem Maienfelder Pfarrer (SAULLE/BRUNOLD, S. 346 = Urkundenbuch Fläsch, S. 28f.); 1571 übergab die Nachbarschaft am Berg ihren Anteil am Pfrundvermögen der Stadtpfründe Maienfeld, um sich künftig von dessen Pfarrer seelsorgerlich betreuen zu lassen, darunter auch «zwen [wohl *Verschrieb*, denn im *Pfrundbuch Fläsch 1631–1754* wird als *Fläscher Anteil 15 Viertel* angegeben, d.h. 1 Zuber und 6 Viertel, was bedeutet, dass die Gemeinde am Berg 1 Zuber und 3 Viertel erhalten hatte (StAGR, A I 21 b 3, Rolle 260 [Mikrofilm])] züber vnd drü fiertel» des Pfäferser Weins (SAULLE/BRUNOLD, S. 356 = StadtA Maienfeld, Urk. 254); auch die übrigen, hier von Anhorn angeführten Bestandteile seiner Pfrund (Pfruondwingert, vier Zuber Wein aus Carsilias, der Zehnte aus Gutnerüel, Wiese in Panx) sind im Teilungsvertrag von 1569 dokumentiert.

⁹²¹ Gutnerüel, Weinberge oberhalb von Maienfeld (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 6; RNB 1, S. 297; Urkundenbuch Fläsch, S. 28).

⁹²² Mit den Ilanzer Artikeln von 1526 war die Pflicht zur Zehntleistung auf den Fünfzehnten reduziert worden (JECKLIN, Urkunden, S. 92 [§9 und 10]; HBG 2, S. 211; PIETH, S. 134; HITZ, Fürsten, S. 362); im Teilungsvertrag der Pfrundgüter zwischen Maienfeld, Fläsch und der Nachbarschaft am Berg von 1569 ist allerdings vom «zächenden ab dem gütt Gunt Nerüöl» die Rede (SAULLE/BRUNOLD, S. 346 = Urkundenbuch Fläsch, S. 28).

⁹²³ Ausgehend vom Preis von 1621 (1 Mass für 10 Kreuzer) bedeutet dies, dass Anhorn 1622 insgesamt 2'400 Mass = 33⅓ Zuber Wein (= 3'216 Liter) feilgeboten hätte.

⁹²⁴ Schloss Bothmar oberhalb Malans, im 16. Jh. erbaut (KDM GR 2, S. 46–51; DONATSCH, Malans, S. 21–23).

mitt wÿb und kinden, und als ich söliches erlanget, schickt ich ein wagen gen Ragatz und ließ mein frow [*Barbara Engelin*] und kinder⁹²⁵ sampt den züg gen Bux führen.

Den 29. tag Augusti hatt der fyend das wolerbuwen dorff Malans in brand gesteckt, und ist das selbig gar nach (ußgnomen die Kirchen⁹²⁶, so gewelbt und mitt ziegel deckt wahr, und wenig heüser) verbrunnen. Es ist ouch darmitt das wolerbuwen gewelbt rathhauß⁹²⁷, Obersten Rüdolff von Salis hauß⁹²⁸, Houptman Dietägens⁹²⁹ und Landvogt Hans Biäschen von Porta⁹³⁰ und andere wol erbuwne heüser verbrent und sunst geschent worden.

[256] Zü Jenins ward verbrent Peter Sentis⁹³¹ das alt hauß, Christen Bernarden⁹³² hauß, Clements Pantlis⁹³³ und Vli Rofflers⁹³⁴ heüsser und der Salisseren Stallung⁹³⁵. Darnach über ettlich wuchen ist der gantz fläcken Jenins in brand

Malans verbrent,
den 29. Augusti.

1622.
Zü Jenins etliche
heüser verbrent.

⁹²⁵ Ulrich, Catharina und Sara, denn Elisabeth befand sich in St. Gallen (siehe p. 278) sowie Daniel in Affeltrangen (siehe p. 174); Barbara war offenbar ebenfalls nicht zugegen, denn sowohl im Nov. 1622 (siehe p. 278–281) als auch während des Umzugs nach Speicher im Jan. 1623 wird sie nicht erwähnt (siehe p. 283), möglicherweise diente sie wie ihre Schwester Elisabeth in einem auswärtigen Haushalt.

⁹²⁶ Kirche St. Cassian (KDM GR 2, S. 38–45).

⁹²⁷ Das 1609 erbaute alte Rathaus in Malans stand südlich unterhalb der Kirche (KDM GR 2, S. 45f.).

⁹²⁸ Das Haus «Zum Grünen Turm», das Rudolf von Salis seit seiner Verheiratung 1611 bewohnte und nach dem Brand 1622 wieder aufbaute (KDM GR 2, S. 52; HLS 10, S. 664).

⁹²⁹ Dietegen von Hartmannis (1572–?) aus Parpan, später Malans, Landammann Churwaldens, 1599 Vicari im Veltlin, vor 1603 Hauptmann in frz. Diensten, 1621 (und evtl. auch danach) Richter (= Dorfvorsteher) von Malans (COLLENBERG, S. 42; HBLS 4, S. 80; DONATSCH, Malans, S. 162f.), nach 1625 verstorben, siehe Genealogie derer von Hartmannis (StAGR, D V/37 C 30.20); sein Wohnhaus ist gemäss der Zusammenstellung der Malanser Wohnhäuser durch Robert Donatsch unbekannt (StAGR, A Sp III/13q [sub Dorf]).

⁹³⁰ Die Biäsch von Porta wohnten in Malans «am Platz», d. h. am Dorfplatz, doch ist ihr Haus unbekannt (DONATSCH, Malans, S. 46).

⁹³¹ Der Familienname Senti ist für Jenins in dieser Zeit gut belegt (RNB 3, S. 97).

⁹³² Christen Bernhard, 1620 in einem Jeninser Urbar aufgeführt (GA Jenins, Altes Archiv, Bücher Nr. 2, Zins-Urbar 1590, Seite gegenüber Titelblatt); der Familienname ist für Jenins in dieser Zeit in weiteren Quellen belegt (RNB 3, S. 151).

⁹³³ Der vom Rufnamen Pantaleon abgeleitete Familienname Pantli ist für Malans und Jenins historisch belegt (RNB 3, S. 402).

⁹³⁴ Ulrich Roffler, in einem Jeninser Urbar aufgeführt (ca. 1. Hälfte 17. Jh.), zusammen mit Luzi Häckers Sohn Hans (siehe oben Anm. 330) (GA Jenins, Altes Archiv, Bücher Nr. 2, Zins-Urbar 1590, p. 135).

⁹³⁵ Möglicherweise Teil des damals im Besitz der von Salis-Familie befindenden Oberen Sprecher-Hauses, welches 1626 durch Heirat der Margaretha von Salis-Aspermont (1610–?) an Andreas Guler von Wyneck übergang (POESCHEL, Bürgerhaus, S. 44; Stammbaum der Familie von Salis [StAGR, CB III 518, Taf. 13/15]; ROBBI, Guler, S. 125).

gesteckt und gar nach verbrunnen. In der Vorstatt Maïenfeld hatt der fyend des Caspar Glarners⁹³⁶ und Hans Källers⁹³⁷ heüser anzünt.

Quartier
deß fyend. Nach dem der fyend alle päß uff der Staig unnd am Rÿn wol besetzt, habend die Obersten Baltÿrann und Graff von Sultz ihr quartier in der Statt Maïenfeld genommen, vil volck in dz Schloß logiert, der gmein gwaltshauffen aber hatt im Herren wäld und Pratella sein läger geschlagen. Und habend in der Statt die täffel auß den stuben, die wend, tilinen und schirm zerrissen, die schindlen ab den tächeren genommen^a, ins Herren wäld gefürt und gar kumliche hütten, in der form einer Statt, darauß gemachet. Was sÿ dan sunst funden von trägen, bettstatt, schaffreiti⁹³⁸, kästen und anderen hausrath, jtem ysen auß den mauren und wenden, habend sÿ abgerissen und über die Staig hinab gefürt. Sÿ habend nitt ein ysen in den muren gelassen.

1622. Die von Maïenfeld
begärend dz Glaid. [257] Als nun der fyend die Herrschafft Maïenfeld yngenommen und alda nach seinem belieben dominiert, und die Herrschafftleüth zů Ragatz und im Sarganserland mitt weÿb und kinden lagend und den Landleüthen und ihnen selbs ein beschwärd wahren, sind sÿ rätig worden ein Trommenschlacher mitt brieffen gen Maïenfäld an die Obersten [*Sulz, Baldiron und Stredele*] zů schicken, und ein sicher glaid^b zů und von inen zů raÿsen und mitt ihnen zů reden zů begären. Das ward ihnen vergunnet. Dan sÿ gabend das glayd schriftlich und besiglet in bester form. Und ward dahin gesent Landvogt Hans Biäsch von Porta von Malans, Landvogt Andres Enderli und Potestat Andres von Tug⁹³⁹ von Maïenfeld. Die kamend für die Obersten und begärtend, das man die Herrschafftleüth des letsten [*Prättigauer*] auffstands nitt lasse entgelten. Dan do das Österrÿchische kriegsheer im verschinen
Gsanten zů den
Obersten. 1621. October und November <1621> in das Pretigöw und Herrschafft Maïenfeld gezogen, habe man ein versprächung von den Obersten gehabt, sÿ wellind

^a die schindlen ab den tächeren genommen am Rand, mit Einfügezeichen

^b danach gestr. an sÿ

⁹³⁶ Besitzer einer Wiese in der Au (MC, S. 141); 1607–1610 als Seckelmeister und 1617/18 als Spendmeister Maienfelds belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 134v, 160r, 169r und 192r).

⁹³⁷ Hans Keller, in MC, S. 138, als Besitzer einer Wiese in Panx genannt, als Lehen der Drei Bünde; im Rechnungsbuch Maienfeld II nicht belegt.

⁹³⁸ = Küchenschrank (Id. 6, Sp. 1654).

⁹³⁹ Andreas von Tugg/Vectugg (?–1629), 1609 Podestà in Plurs, seit 1604 mehrfach als Werkmeister Maienfelds, 1612 als Ratsherr in Maienfeld und 1617 als Werkmeister im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs belegt (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel), 1619 Leutnant bzw. 1621 Landesfährnich der Herrschaft Maienfeld (COLLENBERG, S. 47; MC, S. 67 und 71; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 62 und 174).

mitt dem kriegsheer in die Herrschafft Maÿenfeld züchen, aber niemand kein schaden zûfügen weder an lÿb noch an gûtt: So man sich ouch glaitlich an ihnen werde verhalten [p. 179]. So hab man sich gantz glaitlich an inen verhalten^a, tür und thor auff gethon, sÿ in hauß und herberg auffgenommen, tach und gmach gegeben, holtz, saltz, milch und schmaltz [258] ohne gält zûgestellt. Mitt Schantzen, fûren und anderem mûglicheste hilff bewisen, und sÿ hin und wider ohne hindernuß lassen passieren, ohn angesâchen, das sÿ sunst dem Hauß Österrÿch nie undertenig⁹⁴⁰ gewâsen sÿend. Habind ouch ÿe und allwâgen die Ewig Erbeinung mitt dem hochloblichen Hauß Österrÿch stÿff und stätt gehalten, und sÿend desse weiter gesinnet. Habe aber alles nütt geholffen, sunder die gemeinen Soldaten habind die haußvätter gezwungen spÿß und tranck hauffens wÿß uffzûtragen, geb wo sÿs nemmind; habind inen darzû mitt blossen wehren und uffzognen bûxen uff das läben gesetzt, sÿ auß ihren betteren von <bei>wonungen getriben, in heüsseren entragen⁹⁴¹, wz inen gefallen, jnen ihre kû, oxsen und kelber, gayß und schaff auß den ställen genommen und verbraucht, und sÿ auffs ausserst verderbt und außgemärglet, das sÿ sich nütt anderst zû versâchen gehabt, dan mitt wÿb und kinden hungers zûsterben, oder umgebracht zû werden, oder in das traurige Ellend zû ziehen. Und wÿl die im Pretigöw ouch also hauß gehalten und die Pretigöwer notthalber sÿend zwungen worden gwalt mitt gwalt zû vertrÿben, habend sÿ es ouch also mûssen zû handen nemmen. Doch wellind sÿ die sach alhie nitt justificieren, sunder ihre Gsanten⁹⁴² uff dem angesetzten Conferentztag zû Lindow justificieren lassen. Allein begärind sÿ von jhr Gnaden, sÿ wellind die Herrschafft [259] Maÿenfeld nitt gar von hauß und hoff verstossen, sunder sicher glaid, in gschrift verfasset und besiglet, ertailen, damitt sÿ widerum zû dem jhrigen kommen und dz selbig sicher nutzen und brauchen mögind. Wellind inen ouch ihre überigen sachen in heüsseren und auff dem veld nitt weiter lassen schedigen.

1622.
Parlament mitt den
Österrÿcheschen
Obersten.

1622.
Begären des
glayds.

Hierauff habend die Obersten [*Sulz, Baldiron und Stredele*] geantwortet: Sÿ sÿgind nitt in die Herrschafft Maÿenfeld zogen als faÿnd, sunder als fraÿnd.

Antwort der
Obersten.

^a Mscr. *verhalten verhalten*

⁹⁴⁰ Anspielung darauf, dass die beiden Gerichte Maienfeld und Malans im Gegensatz zu den Acht Gerichten des Zehngerichtenbunds nie unter österr. Herrschaft standen; die entsprechenden Weichen wurden 1436 gestellt, als Maienfeld und Malans aus der Toggenburger Erbmasse an die Herren von Brandis kamen, während die anderen acht Gerichte zunächst an die Vögte von Matsch bzw. die Grafen von Montfort und später durch Kauf an Österreich gelangten (HBG 1, S. 262 und 273f.; PIETH, S. 95).

⁹⁴¹ = wegtragen (GRIMM 3, Sp. 639).

⁹⁴² Wolfgang von Montalta, Johann von Travers und Ulrich Buol (siehe p. 229).

Und habend söliches an die Hoüpter⁹⁴³ der Pünten durch schriff t langen lassen, und dz vor ihrem ynzug. Und wyl es inen aber nitt zûkommen, so wellinds inen nachmalen ein gnûgsam sicher Glayd in Schriff t und versiglet zûkommen lassen, dz sy widerum zû dem ihrigen komen mögind. Wellind inen ouch das schryben gen Ragatz schicken.

Unsere Gsanten vernûgtend sich diser antwort, kamend widerum gen Ragatz und wartetend auff das Glayd. Und als es in fünf tagen nitt kommen, gien-gend sy widerum gen Maÿenfeld und begärtend das versprochne Glayd. Do sagtend die Obersten: Sy habind ihnen ein autentisch verschribnen und besiglet Glayd [260] gen Chur <an die Püntischen kriegs höupter> gesent, wyl inen aber söliches nitt zû kommen, wellind sy inen zum überfluß ain anders lassen schryben und besiglen. Weliches beschächen und also lauthet:

1622.
September.
Glayd der
Österÿchischen.

Wir, Alwÿg Graff zû Sultz, Landgraaff im Klättgöw, des Heiligen Römischen Rÿchs Erbhoffrichter zû Rotwÿlen, Herr zû Maintzenburg⁹⁴⁴ und Mündelari⁹⁴⁵, Ritter, der Römischen Kaÿs. Mt. [*Ferdinand II.*], ouch Kö. Mt. in Hispania [*Philipp IV.*], und der Hochfürstlichen D. Ertzhertzog Leopoldi zû Österrÿch Oberster etc., Carolus Strädeli von Montani⁹⁴⁶ und Aloÿsius von Baltÿran, Aller und hochermälten Röm. Kaÿs. Mt. und hochF. D. Ertzhertzogen Leopoldi zû Österrÿch geheime Räth und Oberste: Bekennend hiemitt: Demnach wir noch vor disem anderst nitt gesinnet gewest, als mitt dem kriegshör in die Herrschafft Maÿenfeld nitt wie fynd, sunder wie fründ zû kommen. Das selbig ouch den ynwoneren in gschriff t angefügen^a an die Püntischen kriegs höupter begärt: So inen aber nitt zû wüssen gemacht, sunder verhalten. Und sy dardurch verursacht worden, sich von hauß und hoff zû absentieren. Und an

^a ge über der Zeile, mit Einfügezeichen

⁹⁴³ Die Vorsteher der Drei Bünde, die regelmässig in Chur zur Beratung gesamtbündnerischer Angelegenheiten zusammentraten (PIETH, S. 109; HBG 2, S. 263; PFISTER, Jenatsch, S. 433), hier Landrichter Jakob Theodor Casutt von Sagogn, Bürgermeister Christoph Lehner von Chur und Heinrich Biäsch von Porta (als Statthalter für den Bundslandammann des Zehngerichtenbundes) (HBG 4, S. 291; HBLS 4, S. 647, bzw. 5, S. 469).

⁹⁴⁴ Burg Meinsberg in Lothringen, auch Château de Marlborough genannt, da im span. Erbfolgekrieg der englische Herzog von Marlborough 1705 hier sein Hauptquartier hatte, vgl. HEINRICH KUHN und JEAN PAUL KOLTZ: Burgen und Schlösser in Lothringen und Luxemburg. Frankfurt am Main 1964, S. 44f.

⁹⁴⁵ Burg Montclair an der Saar im Saarland, im 17. Jh. zerfallen, vgl. Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 5: Rheinland-Pfalz und Saarland. Hg. von LUDWIG PETRY. Stuttgart 1976, 3. Aufl., S. 240f.

⁹⁴⁶ Burg Ober- und Untermontani in Südtirol, bis 1614 Sitz der darauf ausgestorbenen Herren von Montani, vgl. MARCELLO CAMINITI: Die Burgen Südtirols. Calliano 1967–1980, S. 226–229.

ÿetzo sich auff's nüw jngelassen⁹⁴⁷, ouch, ohne molestiert zů werden, gepeten. Das wir inen demnach ain sölches <schreiben> gantz gern vergunt. Darüber fr̃y [261] sicher glayd zů gelassen und versprochen habend, also unnd der gestalt: Das nun mehr ein ÿeder ÿnwoner diser Herrschafft Maÿenfeld für sich selbst, mitt w̃yb und kind, hab und gůtt, in die Statt und in die Herrschafft sein hauß und hoff beziechen und besitzen, und seine gůtter pauwen, nutzen und niessen, ouch von niemand, wär dār s̃ye, weder an l̃yb noch an gůtt wenig oder vil nitt beschwärt noch beleÿdiget werden soll. So lieb einem ÿeden sein würt jhr HochF. D. unsers gnädigsten Herren gnad, wie ouch unsere schwäre unabläsliche straaff an l̃yb und gůtt zů entflichen. Zů dessen urkund wir unsere handschriefften und petschafften hierunder gestelt. Beschächen zů Maÿenfeld, den 2./12. Septembris Anno 1622.

Alwig von Sultz, O^a pitschier⁹⁴⁸.

Carol Strädel von Montani, O pitschier.

Aloÿsius von Waldÿran, O pitschier.

1622.

Glayd der Herrschafft lüten.

[262] Alhie hatt man zů mercken, das diewyl diß Glayd gen Chur gesent worden (da dach veranlasset wahr, man sölte es gen Ragatz schaffen), und fünf tag außgepliben, hatt das Österrÿchische heer in dem interim (wie ouch oben [p. 256] gemeldet) in der Herrschafft auff's aller untrüwlichst gehauset. Dan s̃y schlügend alle Jsen gätter und stangen auß den mauren, das man hernach nitt ein stuck ÿsen in den pälcken, fensteren, türgstellen, in gewelbten kelleren keine haacken fand, dz man ein nagel hette machen können. S̃y raupten alle ÿsinen türen, läden, werchzeüg, axen, howen, schufflen, hoüchel, pickel, ÿsenstäcken, Ehri und küpferi häffen, kessi, pfannen, bettstatten, träg, kästen, tisch, betthäß, kläyder, allerleÿ hültzi wingschier, vässer, büttinen, züber, gelten, jtem die jngesamleten frucht, so man nitt mocht hinweg bringen in der ÿl. S̃y namend zů Malans^b auß dem kirchenturn 3 glocken, zů Jenins zwo und zů Fläsch zwo gůtt glocken (die zwo uff der Staig hattends vormals gnommen [p. 180]) auß den türnen und fürtends über die Staig hinab. Das schöne täffel in der Kirchen zů Jenins⁹⁴⁹ und Fläsch habends herab gerissen und zun hütten im veld verbraucht oder über die Staig hinab gefürt.

1622.

Betrug deß fÿends.

Glocken entfürt.

^a Symbol für das Siegel

^b la über der Zeile, mit Einfügezeichen

⁹⁴⁷ = sich einstellen (Id. 3, Sp. 1405).

⁹⁴⁸ = Siegel (Id. 4, Sp. 1932).

⁹⁴⁹ Kirche St. Mauritius (KDM GR 2, S. 6–9).

1622. [263] Als aber die Herrschafft leüth ein zwÿfach Glayd von Chur und
 September. Maÿenfeld von den Obersten [*Sulz, Baldiron und Stredele*] bekommen, sind
 Wie das Glayd sye gehalten worden. ettliche Herren gen Maÿenfeld in ihre heüser gangen (da ettliche, darin^a die
 Obersten, Hautpleüth und handwerchs leüth wonetend, nitt zerissen wahrend)
 und habend etwas hausraths funden, welchen die Hauptleüth zû ihrem brauch
 auffgehalten hattend, den habends wellen zûsammen legen und rathsam-
 men⁹⁵⁰. Die Hauptleüth habends rauch angeschnelt, und gesagt: Es syend
 weder die heüser noch der haußrath der Maÿenfelder, sonder ihren aigen:
 Dan sy habinds bekriegt. Und wan sy haben wellind, so müßins söliches
 ihnen abkouffen und bezalen. Habend ouch gesagt: Jhr wert wol mehr gält
 und züg vergraben und verborgen haben, der ist ouch unser, und ihr müst
 uns sagen, wo er lige. Die Herren habend inen mitt früntligkeit geantwortet,
 sy habind kein gelt noch züg vergraben noch verborgen. Sy habind ouch nitt
 alles geflöchnet, sunder in heüseren ligen lassen, sich vertröstende, diewyl
 sy das Hauß Österrÿch nie offendiert und belaidiget, und die ewig Erbeinung
 gegen dem selbigen zû halten gesinnet, man werde ouch gnediglich gegen
 inen verhalten. Hiermitt sind sy <von> dannen gangen und gen Ragatz zû den
 ieren kommen, und hatt sy nitt weiter gelustet heim zûzüchen^b.

1622. [264] Über ettliche tåg sind ettliche weÿber über Rÿn gefahren und in die Statt
 September. Zûstand zû Maÿenfeld. gangen, denen, wyl sy nützig begärt, hatt man kein leyds gethon. Die sagtend,
 die Reüter habind ire pfärd in die kirchen und ställ und krömerläden gestelt,
 und versudlend und verströwind das heüw uff den gassen, das man kein psetzi
 möge sächen, und sye dermassen ein gestanck in heüseren und uff den gassen,
 das es einem den athem^c verhebi. Zwen soldaten kamend auß dem läger gen
 Gespenst im läger. Ragatz gen broth kouffen, die zeigtend an, Es sye in der nacht dermassen
 ein getümmel um dz heerläger, als wan sy ein heerzüg überfallen wolte. Den
 Wunderzeichen. 12. Sept. in der nacht sye ein blüttige wulcken über das läger kommen und
 syend darauß vil blütstropfen den Soldaten uffs angesicht, hend und kleider
 gefallen. Sy habind ouch ettliche nächt ein hässlichs grosses angesicht eines
 Was ervolget. menschen im lufft gesächen, welches blütt außgesprützt habe. Darauff sye
 ein blütige rothe Rûr⁹⁵¹ under die knächt kommen, darin täglich vil stärbind.

^a Mscr. *darim*

^b Mscr. *züzüchen*

^c Mscr. *aathem*

⁹⁵⁰ = in Ordnung bringen (Id. 6, Sp. 1617).

⁹⁵¹ Dysenterie mit blutigem Stuhlabgang (MÖRGELI/SCHULTHESS, Krankheitsnamen, S. 181).

[265] In disem obbeschribenen Kriegswäsen ward durch mittlung der Herren Eydgnossen beÿ jhr F. D. Ertzhertzog Leopoldo ein Conferentstag zů Lindow angesähen auff den 14. Augusti nach Altem Calender [p. 229], darzů dan jhr F. D. selbs nitt ungewogen wahr. Dan wyl man die seinigen im Pretigöw unnd zů Fläsch und Staig zum anderen maal wol erklopfet, den Baltýran zů Chur yngespert, darzů 600 Spanier auß Tüffen Casten verjagt, das Montafun beÿ Sant Gallen Kilchen und Galtúra geblünderet und gebrandschatzet, Den Baltýran auß dem Engadin verjagt^a, darzů die unseren die Österrýchischen Soldaten im Vnder Engadin oft überfallen und biß gen Nauders geruckt, ist ein grosser schräcken in dz gantz Týrol gefallen. Dan es habend unsere gefangnen zů Insbruck, Herr Johannes von Porta, Caspar Alexius, Samuel Caspar⁹⁵², Ludwig Münch⁹⁵³, nach ihrer erledigung bekent, das ettlich Directores oder Regentsherren zů Insbruck in die gfencknuß zů jnen kommen und gesagt: Eüwere Grawpüntner⁹⁵⁴ sind jhr F. D. ins land gefallen, man wirt müssen im friden tractieren. Es habend ouch schon vil Herren ihre Klýnodia in gofferen geschlagen und an gewarsammere ort wellen flöchnen. Ouch zů jnen geredt:

1622.
Conferentstag zů
Lindow.

^a *Den Baltýran auß dem Engadin verjagt* am Rand, mit Einfügezeichen

⁹⁵² Samuel Caspar aus Maienfeld, Bruder von Sebastian Caspar dem Älteren (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 198v), erscheint 1617 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel), 1633–1637 als Leutnant belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 245v und 250r; Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 63), 1639 Hauptmann in span. Diensten (SPRECHER/MOHR 2, S. 317) und als solcher zwischen 1642 und 1651 belegt (Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 63) – 1644 auch im Rahmen eines Weinbergtauses belegt (JENNY, Urkunden-Sammlungen, S. 399) –, 1651 Podestà in Bormio (HBLS 2, S. 505; COLLENBERG, S. 55); 1623 beteiligte er sich am Komplott gegen Martin Camenisch (siehe p. 290), wurde gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zum Galeerendienst verurteilt und sollte in die Festung Fuentes verlegt werden, wobei er auf dem Weg dorthin ausriss (SPRECHER/MOHR 1, S. 446), er war also nicht gleichzeitig mit Johannes a Porta und Caspar Alexius inhaftiert.

⁹⁵³ Ludwig Münch aus Chur, unterstützte als Leutnant den Prättigauer Aufstand 1622, figuriert im selben Jahr auf einer Liste der Geiseln, die die Stadt Chur dem Oberst Baldiron zur Sicherheit übergab – siehe MOHR, Documente, Bd. 3, 17. Jh., Nr. 1098, S. 110 (StAGR, AB IV 6/20) – und wurde bei der Rückeroberung des Veltlins 1625 an der Hüfte verletzt (SPRECHER/MOHR 1, S. 353 und 503); 1623 beteiligte er sich am Komplott gegen Martin Camenisch (siehe p. 290), wurde gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zu dreijährigem Galeerendienst verurteilt und dazu in die Festung Fuentes verlegt – zu den Bemühungen der Häupter der Drei Bünde 1623 und 1633, ihn freizubekommen, siehe Regesten Landesakten 2 (1600–1639), S. 112 und 257 (StAGR, A II / LA 1) –, wo er später frei gelassen wurde (SPRECHER/MOHR 1, S. 446; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470f.), er war also nicht gleichzeitig mit Johannes a Porta und Caspar Alexius inhaftiert.

⁹⁵⁴ Schon Ende des 15. Jh. setzt eine Entwicklung ein, bei welcher der Name des Grauen Bundes als *pars pro toto* für das gesamte Bündner Gemeinwesen verwendet wurde und man somit verallgemeinernd auch von den «Graupüntern» sprach (OECHSLI, Entstehung, S. 261–264; PIETH, S. 1; HBG 1, S. 280), was auch bei Anhorn seinen Niederschlag fand.

1622. Wann [266] die Graw Pünt die oberhand soltend gewünnen, söllend sÿ helffen
 Conferentztag zů
 Lindow. mittlen (als die vil bÿ inen vermögind), dz man zů einem günnen friden gelangen
 möge, deß söllind sÿ geniessen. Da sÿ dan inen versprochen ir bestes zů thůn.
 Hierauff habend die Directores bim Fürsten so vil vermögen, dz er auff den
 14. Augusti in den Conferentztag gewilliget hatt. Hierzwüschend hatt man ein
 List der Öster- stillstand bederseÿts sollen mitt den waaffen halten. Und als die Eÿdgnossen
 rÿchischen. dem General Obersten [Rudolf] von Salis söliches^a zů wissen thon, hatt er in
 seines orts halben^b ußgekünt und gehalten, und hatt söliches im gantzen läger
 im Vnder Engadin ein sorglose verursacht. Die Osterrÿchischen aber habend
 nitt gefÿret, sunder jhr gantze macht auß dem Elsas (da sÿ zů vor wider den
 Mansfelder gestritten) besamlet, habend ouch der Püntener^c sorglose wol
 außgespächet. Und als yetzund der Conferentztag den 14. Augusti zů Lindow
 solt angehebt werden, und die Püntischen Gesanten⁹⁵⁵ sich zů Rorschach be-
 funden und mitt den Eÿdgnössischen Gesanten⁹⁵⁶ über See [Bodensee] wellen
 fahren, kompt inen schreiben vom Ertzhertzen: Es sÿend im nottwendige
 geschäfft zůgefallen, kön auff dißmal den Conferentztag nitt besůchen; welle
 in aber auff den 24. Augusti Alts Cal[ender] bestimpt haben, in dem jnterim
 falt [267] sein krie<g>sheer in das Engadin, Pretigöw und Maÿenfeld^c. Und ob
 schon dise zeitung um den 27. Augsten gen Lindow kommen, habend doch die
 List der Öster- Österreÿchischen⁹⁵⁷ gar hefftig darwider geredt: Es sÿe nitt wahr, dan sÿ habind
 rÿchischen. kein sölichen befelch.⁹⁵⁸ Eben also ist man ouch im alten Schwabenkrieg mitt
 Digressio. den Püntneren umgangen Anno 1499^d. Da ward ouch ein Conferentztag⁹⁵⁹ zů
 Veldkirch angesächen, und die Gsanten auffgehalten, mitt glatten erdichten
 worten, biß das der Österrÿchisch heerzüg in Tÿrol besamlet wahr, do fiel er
 Warnung. ins Engadin, täth grossen schaden. Auß disen zweÿen Exemplen söllend die
 Psal. 146. nachkomenden gewarnet sein dem rath des Königs Davids zů volgen, der da

^a *sölches* am Rand, mit Einfügezeichen

^b Mscr. *ortshalben*, jedoch mit Schluss-s im Wort

^c danach gestr. *gefallen*

^d 4 auf überschriebener 1 und der nur ansatzweise ausgeführten Folgeziffer

⁹⁵⁵ Wolfgang von Montalta, Johann von Travers und Ulrich Buol (siehe p. 229).

⁹⁵⁶ Alle 13 Orte der Eidgenossenschaft schickten Vertreter, namentlich genannt bei SPRECHER/MOHR 1, S. 423.

⁹⁵⁷ Die österr. Vertreter sind namentlich genannt bei SPRECHER/MOHR 1, S. 423.

⁹⁵⁸ Seitens der Drei Bünde wurde damals der Vorwurf laut, dass es sich bei der Verschiebung der Konferenz um zehn Tage um eine österr. Kriegslist gehandelt habe, um in der Zwischenzeit militärisch vollendete Tatsachen zu schaffen (LUDWIG, Verhandlungen, S. 66–82).

⁹⁵⁹ Am 11. Jan, 1499 schlossen Österreicher und Bündner in Feldkirch einen Vergleich, doch kam es kurz danach Mitte Jan. zu einem Überfall der Tiroler auf das Kloster Müstair und anschliessend zum Ausbruch des Schwabenkriegs (PIETH, S. 98f.; HSG 1, S. 342; HBG 1, S. 274f.).

sagt: «Vertruwend nitt auff den Fürsten noch auff Keinen menschen. Dan beÿ jnen ist Kein heil. » Und Salomon sagt [*Jes Sir 19,4*]: «Wär lÿchtlich gloubt, wirt lÿchtlich betrogen.»

[268] Alhie hett ich anlaß z^u verzeichnen der lenge nach, was sich von einem z^u dem anderen auff dem Conferentz tag z^u Lindow verlossen und gehandelt sÿe worden.⁹⁶⁰ Diewÿl ich aber sölliches der lenge nach im 4. teil meines Grawpüntner kriegs beschriben, hab ich nitt nottwendig geachtet, sölches alhie der Lenge nach einzuführen. Will hiemitt den Läser^a dörthin gewisen haben. Doch ist das die Summa:^b

1622.
Conferentstag z^u
Lindow.

Summa.

Die 8 Gricht im Pretigöw und Vnder Engadin⁹⁶¹ söllend z^u gnaden aufgenommen und die ursächer des [*Prättigauer*] auffstands gestrafft werden. Des punts mitt den 2 Püntn [*Oberer Bund und Gotteshausbund*] gelediget sein. Maÿenfeld soll restituiert werden.

1.

Retzüns soll repariert und wider erbuwen werden etc.

2.

Es soll ein allgemeiner perdon und verzeichung gmeinen 3 Püntn wegen dises auffstands erteilt werden.

3.

Hauß Österrÿch soll inn 8 Grichten den Kirchensatz haben und protector und Schirmer über das Bistum Chur sein: Und sind alle alten gestift des Bistums widerum bestättiget.⁹⁶² Die Catholisch Religion sölle aller orten in Püntn und Herrschafft Maÿenfeld ungehinderet exerciert mögen werden. Allerleÿ vom Bapst approbierten Ordensleüth gebraucht werden.

4.

Wie man die Spänigen Rachtshendel solle zerlegen.

5.

Die 8 Gricht von den Püntn abgesünderet etc.

6.

[269] One wüssen und willen des Hochloblichen Hauß Osterrÿch söllend die 2 Pünt [*Oberer Bund und Gotteshausbund*] und Herrschafft Maÿenfeld kein püntnuß machen etc.

1622. 7.
September.
Conferentstag z^u
Lindow.

^a mit gestr. Schluss-*t*

^b der übersichtlicheren Darstellung wegen werden die einzelnen Artikel (durch den Hg.) eingerückt

⁹⁶⁰ Der Lindauer Vertrag vom 30. Sept. 1622, welcher die Bestimmungen des Mailänder Abkommens vom 15. Jan. 1622 noch verschärfte und die Acht Gerichte und das Unterengadin formell von den Drei Bünden abtrennte (HBG 2, S. 189; PIETH, S. 210; WENDLAND, S. 129; PFISTER, Jenatsch, S. 138; EA 5.2, S. 2095–2103).

⁹⁶¹ Im Unterengadin besass Österreich sämtliche Regalien und die hohe Gerichtsbarkeit bzw. das Recht, die Malefizrichter einzusetzen, und beanspruchte unter diesem Titel nun die Herrschaft über das Unterengadin (HBG 1, S. 272 und 276; PIETH, S. 98; HIRTZ, Fürsten, S. 45–51).

⁹⁶² Die Restitution der durch die Reformation entzogenen bischöflichen Güter, Zinsen und Rechte, gewissermassen die Vorwegnahme des kaiserlichen Restitutionsedikts von 1629 (HEAD, Democracy, S. 195), war bereits im Mailänder Abkommen vom 15. Jan. 1622 garantiert worden (FISCHER, Reformatio, S. 257).

8. Frey willige Soldaten dem Hauß Österrÿch erlauben.
9. Den paß deß Commercij oder kouffmans gütt offenhaben.
10. Beroubung Retzüns und H. [Rudolf] Planta sach⁹⁶³ söllend berächtet werden. Urtlen zů Tüsis, Dauoß und Malans⁹⁶⁴ auffgehebt.
11. Post durch die Pünt dem Hauß Österrÿch gefrÿet.
12. Erbeinung und dise püntnuß söllend alle jar ernüweret werden.
13. Kriegsvolck abschaffen und den Pünteren ire waffen wider geben etc. Doch söll ein nottwendiger zůsatz von Landsknechten zů Maÿenfeld und Malans und Chur verblÿben.

Dise Capitulation wirt angenommen. Um den 8. tag Octobris ward ein Beÿtag zů Chur gehalten und die mehr⁹⁶⁵ der Gmeinden zůsamen getragen, ob man dise [Lindauer] Capitulation welle annemmen oder nitt. Der Ambassador Güffier⁹⁶⁶ uß Franckrÿch protestiert zů Lindow und Chur ernstlich darwider, sein König [Ludwig XIII.] [270] wurde nitt zůgeben, das die Pünt getrent wurdind. Und er tractiere in Frankrÿch mitt den Hugenotten im friden, darnach well er die Pünt entschütten. Wÿl er aber offtermalen zů vor vor dem Wormser zug die Pünt uffs Königs hülff vertröst, und sunderlich der Herr von Monthalon den Püntten mitt den Madrillischen Articklen [Madrider Vertrag] ein starcke hoffnung zum friden gemachet, und aber als bald widerum verschwunden, die Pünt ouch <weder> von den Eydgnessen noch niemands uff ärden hilff hattend, müstend sÿ die Capitulation annemmen; ordnetend als bald zů Gsanten gen Insbruck vom Oberen

1622. Protestation des Königs wider die Capitulation.

Wirt angenommen.

⁹⁶³ Während des Fähnliupfs im Sommer 1618, der zum Strafgericht von Thusis führte, war Schloss Wildenberg in Zerneß, die Residenz des Rudolf von Planta, geplündert und zerstört worden; der Wiederaufbau erfolgte zwischen 1620 und 1630 (Burgenbuch, S. 209f.; SPRECHER/MOHR 1, S. 74 und 429; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 31).

⁹⁶⁴ Strafgericht des Zehngerichtenbunds in Malans vom April 1621 gegen die der span. Gesinnung verdächtigten Johann Rudolf Gugelberg von Moos – 1615 Podestà in Piuro (COLLENBERG, S. 47) – und Andreas Enderlin (siehe p. 111), die schliesslich gegen Bezahlung der beträchtlichen Unkosten frei gelassen und später rehabilitiert wurden (GILLARDON, Geschichte, S. 153; siehe auch Bundstagsprotokolle 1621 [StAGR AB IV 1/11, S. 40 und 63–69]).

⁹⁶⁵ Wichtige Fragen wie z. B. Verträge mit dem Ausland wurden im Dreibündestaat den einzelnen Gerichtsgemeinden vorgelegt, die darüber abstimmten, wobei die Mehrheit entschied (PIETH, S. 111f.; HBG 2, S. 264; HIRTZ, Fürsten, S. 121f.).

⁹⁶⁶ Er hielt sich, von Baden her kommend, von Okt. bis Dez. 1622 in Rapperswil auf (ROTT 3, S. 995); in seinem Namen protestierte jeweils der Dolmetscher Anton Molina (siehe p. 100) (SPRECHER/MOHR 1, S. 425 und 430; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 456).

Punt Gaudenz von Grüneck⁹⁶⁷ von Jlantz, vom Gottshauß Punt Landvogt Juualta⁹⁶⁸ auß Domlesck.⁹⁶⁹

[271] Den 11. Octobris um 2 uhren vor tag ist Maienfeld an vier orten angezünd und alle heüser, nitt ains außgenommen, wie ouch das schöne Rathauß sampt der Kirchen und Kirchen turn alles zimmer biß auff den boden herab verbrunnen. Es sind ouch die gütten glocken im turn zerschmoltzen und zergangen. Diser schöne hälm am kirchenturn ist anno 1610 erbuwen worden.⁹⁷⁰ Hatt also Maÿenfeld nach der zerreyßung und zerstörung alles zimers, so von Landsknechten geschächten, und nach der brunst ein ansächen bekommen wie Jerusalem nach der letsten zerstörung. Doch ist das Schloß uff dißmal auffrecht bliben, und ist Graff von Sultz, so sein Quartier in Hauptman [*Johann Luzi*] Gugelbergs Säligen hauß⁹⁷¹, und Oberst Baltÿran, so sein Quartier in Stattvogt [*Peter*] Möhren hauß hatt, kümmerlich darvon komen, ihre Reithpfärd und ein schöner Troß verbrunnen.

1622.

Den 11. October
Maÿenfeld verbrent.

Nota. Baltÿran wahr
zü Veld kirch.

Nota.

Herr Baltÿran wahr zü Veldkirch, dem sind 4 schöne pfärd und vast alle pagasche verbrunnen in die 16'000 \triangle [*Kronen*]^a wärt. Item ob 100 krancker Soldaten sind im feür geplÿben.

In der Rinckmauren warend 92 heüser, wan man ein zwÿfache behausung für zweÿ hüser rechnet, und 40 ställ und schüren, die sind alle verbrunnen.

Wie vil hüser und
stall verbrunnen.

^a \triangle über gestr. f.; auch die Parallelstelle in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 458, gibt Kronen an

⁹⁶⁷ Hans Gaudenz Schmid von Grüneck (1575–1660), Landrichter des Grauen Bunds 1637, 1622 Gesandter zur Ratifikation des Lindauer Vertrags (HBLS 6, S. 212; MAISSEN, Landrichter, S. 67).

⁹⁶⁸ Fortunat von Juvalta (1567–1654) aus Zuoz, 1597, 1607 und 1620 Landammann des Oberengadins, 1612 Umzug nach Fürstenau und dort ab 1614 mit zwei Unterbrüchen während 20 Jahren (bis 1641) Landvogt – so die Bezeichnung für den Landammann im Fürstenauer Gericht (LEU 7, S. 461) – im gleichnamigen Gericht (HLS 7, S. 31 [false: Vogt des Bischofs]; HBLS 4, S. 430; JUVALTA/MOHR, passim; JENNY, Urkunden-Sammlungen, S. 379, 389 und 391).

⁹⁶⁹ Zudem nahm als Vertreter Churs Christoph Lehner (siehe p. 418) an dieser Gesandtschaft teil (SPRECHER/MOHR 1, S. 432).

⁹⁷⁰ Achteckiger Spitzhelm, womit der Kirchenturm erhöht wurde (KDM GR 2, S. 16; KUONI, S. 48); der Wiederaufbau der Kirche verzögerte sich bis etwa 1642 (FULDA, S. 105).

⁹⁷¹ Das Haus «uffm Büchel», beim Rheintor gelegen (siehe p. 161).

1622. [272] Den 12. Octobris hatt der fynd Jenins ouch in brand gesteckt, und ist
Jenins verbrent den 12. October. das^a dorff biß auf wenig heüser verbrent worden. Die Kirchen und Juncker
Vespasianen⁹⁷² hauß⁹⁷³ sind auffrecht gebliben.

Rouels verbrent. Den 16. Octobris ist Rouels by der Linden⁹⁷⁴ und im Bouil⁹⁷⁵ verbrent worden.
Darnach die heüser⁹⁷⁶ Oberhalb ouch in brand gesteckt worden.

Guscha verbrent. Glych darnach den 25. diß [Okt.] ist das dörfli Guschen sampt den Senhütten
im Mayensäß in brand gesteckt worden.

Schantz an der Staig geschlissen. Den 17. Octobris hatt der fyend alle plockheüser an der Staig in brand ge-
steckt, und die schöne Schantz nidergerissen, die ettlich tausent guldi hatt
kostet auffzürichten.

1622. [273] Den 24. <Okt.> ist^b ein grosse anzal Landsknächt in Jges, Cicers
3 Dörffer geschediget. und Trimiß^c gefallen, und wyl man käß, schmaltz, ziger auß den Alpen
yngesamlet, jtem gemetzget und den wÿn im käller hatt, sind sy yngebrochen,
habend inen genomen, was sy habend füren, züchen und tragen mögen, und
merteils in ausserst armüth gebracht. Diß gab zû Chur ein grossen schrücken,
die sch</>ügend als bald ihren husrath in lägelen und fässer, tättend<s> uff
die flötz und woltends gen Rÿneck flöchnen. Als der fyend an Dardißbruck
und by Molinära dessi war genomen, ist er mitt pistolen und Musketen
den flötzen zûgeloffen, den flötzeren getröwt zû erschiessen. Sind ouch vil

Den Churere
gschicht schaden.

^a das über der Zeile

^b ist mit gestr. Schluss-nd

^c Marginalie: 3 vor gestr. 4

⁹⁷² Vespasian von Salis (1550–1628) von Jenins, Herr auf Aspermont, Vicari im Veltlin 1581, Podestà zu Morbegno 1613 (HBLS 6, S. 17; COLLENBERG, S. 38 und 47; Stammbaum der Familie von Salis [StAGR, CB III 518, Taf. 14/3]).

⁹⁷³ Möglicherweise das nach 1600 nahe der Kirche erbaute Haus der Familie Salis-Jenins, heute Pfarrhaus, vgl. CHRISTIAN PADRUTT: Jenins. In: Neue Bündner Zeitung, Nr. 174, 1. Juli 1966, S. 15f. (= Bündner Gemeindechronik Nr. 152).

⁹⁷⁴ In ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 457, noch etwas genauer «zu Roffels die Heüser bey den Linden»; offensichtlich geht es um einen Ortsteil von Rofels, und da Unter-Rofels mehr alte Bausubstanz aufweist, ist eher an diese Häusergruppe zu denken; allerdings steht das ehemalige Rathaus der alten Walsergemeinde Berg in Ober-Rofels (MOOSER, Bündnerdorf, S. 137; auch KUONI, S. 65).

⁹⁷⁵ Bovel, Weiler am Fuss des Falknis oberhalb von Maienfeld (GLS 1, S. 324; SERERHARD, S. 206; MOOSER, Bündnerdorf, S. 199).

⁹⁷⁶ Vermutlich die Höfe am Vatscherinerberg bzw. in Vatscherin oberhalb Rofels, heute als Hölzli, Hof, Böden bzw. Ochsenberg bezeichnet (MOOSER, Bündnerdorf, S. 93 und 136f.).

Reüter den fürten zügeritten, habend die flötz zü land gebracht und <das>, was inen gefallen, genommen.

Den 28. Octobris ist Graff Alwig von Sultz mitt 28 Fendlinen vor Maïenfeld aufgebrochen (dan es war ein grimmi kelti und waren über die 1400 Soldaten an der Rür oder kelti gestorben) und gen Chur gezogen. [274] Er schickt 14 Fendli in die Herrschafft Retzüns gen Embs, Damins, Hochen Trins [*Trin*] und Bonadutz.

Graff von Sultz
zeücht gen Chur.
1622.
Landsknecht in
Retzüns gelegt.

Diewyl die Landsknächt vor Maïenfeld, in Chur und Herrschafft Retzüns lagend, kont niemand sicher auff den strassen passieren, sÿ zugend die leüth auß und namend inen groß gütt, darvon ein gantze histori zü schryben währe.

Grosser roub ge-
schach zwüschen
Tusis und Staig.

Nach dem die Pretigöwer, so im Schwytzerland mitt wyb und kind herum zogend, ein sicher Gläyd erlanget, ouch ein jedes hochricht den Obersten [*Sulz, Baldiron und Stredele*] 600 f. und ettlich haupt vich verehren müstend, das sÿ des züsatzes entlediget wurdind, zogend vil by Dardis Bruck dem Pretigöw zü, wardend von den Landsknechten angerent, etlich erschlagen, ettlich verwunt und anderen kläyder und anders, so sÿ by sich hattend, genomen. Als sÿ heim komen, fandend sÿ verbrunne heüsser, gfroren räben und gfroren korn uff dem veld, deß müstend sÿ sich behelffen.^a

Pretigöwer erlan-
gend dz Gläyd.
Um jngenden
Novembris.

[275] Um jngenden Novembris wahr ein grosse theürung im gantzen land. Zü Lindow galt ein Malter⁹⁷⁷ kernen xi[10½]^b taler, dz ist 37 f. 35^c c. Zü Wårdenberg gab man ein viertel⁹⁷⁸ kernen um 6^d f., ein f. [*Viertel*] rocken um 5 f., ein f. [*Viertel*] gærsti korn um 4^e f. Ein maß schmaltz ist 4 lb., ein lb. <ist> 32 lodt⁹⁷⁹, um 12 bz. Ein vierdig⁹⁸⁰ kriesi um 30 c. Ein vierdig

1622.
Teürung.

^a darunter gestr. Kustode *Zü*, darunter richtig *Um*

^b Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 67: false *10*

^c 3 auf überschriebener 7

^d Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 67: false 5 (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat auch 6)

^e ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, gibt dagegen 4½ an

⁹⁷⁷ Auch in Lindau rechnete man 1 Malter = 8 Viertel, und zwar enthielt das Malter hier 171,2 Liter (das Viertel also 21,4 Liter), vgl. FRIEDRICH ALBRECHT RIEMANN: Vollständiges Handbuch der Münzen, Maße und Gewichte aller Länder der Erde. Quedlinburg und Leipzig 1820, S. 171.

⁹⁷⁸ Das Viertel für Getreide galt in Werdenberg 29,2 Liter (DUBLER, Masse, S. 38).

⁹⁷⁹ Die Angabe der Umrechnung in Lot dient offenkundig der Bestimmung der Pfundsorte: neben dem schweren Pfund (= 40 Lot = ca. 580 Gramm) verwendete man in der Ostschweiz auch das leichtere deutsche Pfund (= 32 Lot = ca. 460 Gramm) (DUBLER, Masse, S. 47–50).

⁹⁸⁰ = vierter Teil der Masseinheit Viertel (Id. 1, Sp. 996).

gstampfeten hirsch⁹⁸¹ um 26 bz.^a Ein maß⁹⁸² win um 6 bz.^b [24 c.]. Ein maß Veltliner <wein> um 30 c.^c

Müntz ordnung. Ein taler⁹⁸³ galt 3 f. Ein silbercronen⁹⁸⁴ iii[3½]^d f. Ein Spanische dublen⁹⁸⁵ 9 f. Ein zigin [Zechine] oder ducaten⁹⁸⁶ 5 f. Ein venedische justinen⁹⁸⁷ i[I] f. Ein Jungs schäffli oder kilber⁹⁸⁸ 5 oder 6 f. Ein kleins öxli 36 f. Ein kü 50, 55, 56 f.

November. Um yngenden Novembris ist Oberist Baldtÿrann mitt seinem Regiment über
Abzug Baltÿrans. die Staig hinab gezogen, und wÿl seine Soldaten seer hungerig und er inen kein gält gäben, habend sÿ zÿ Baltzers, Trÿsen, Vadutz, Schan, Pauren, Lustnow, 1622. Fußbach zÿ [276] gegriffen, sind in die ställ, heüser und käller gebrochen, Roub der Baltÿrani- habend inen kelber, schaff, gayß, Schwÿn und ihr kost angefallen, dz vich schen Soldaten. vertriben, darauff sich in denen fläcken ein aufflouff der Landleüthen, ein rauffen und geschraÿ erhebt, das man söliches über Rÿn hatt mögen hören.

Was nach der Wie ein Gsandschaft von Pünten gen Insbruck, die Lindowische Capitula-
bestättigung der tion zÿ siglen, sÿe gesent worden, ist oberhalb [p. 270] vermäldet. Als die
Lindowischen Gsanten⁹⁸⁹ ir relation vor einem Bÿtag zÿ Chur gethon, ist ein Spanischer
Articklen verricht Ambassador⁹⁹⁰ zÿ Chur gewäsen, der hatt begärt zÿ wüssen; Ob man dem
worden. Gubernatoren [de Feria] zÿ Mayland die Capitulation [Mailänder Abkommen]
halten welle, so man im verschinen jahr <1622> zÿ Mayland uffgericht hatt?

^a Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false *bluzger* (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat auch *bz.*)

^b Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false *blz.* [= *Bluzger*] (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat auch *bz.*)

^c ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, gibt dagegen 8 *bz.* [= 32 c.] an

^d Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false 4 (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat dagegen 4½)

⁹⁸¹ = Hirse (Id. 2, Sp. 1633; GRIMM 4.2, Sp. 1571; ZÜST, Vita, S. 80); die Parallelstelle in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, gibt «hirß» an; in der auszugsweisen Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68, steht auch «hirsch».

⁹⁸² Die Mass Wein entsprach in Werdenberg 1,67 Liter (DUBLER, Masse, S. 45).

⁹⁸³ Gemäss eidg. Münzordnung vom 6. März 1622, auf welche Anhorn in der Randkolumne Bezug nimmt, handelt es sich um den Reichstaler (EA 5.2, S. 254); siehe zum Vergleich die Zahlen bei FURRER, Währung, S. 28–31.

⁹⁸⁴ Mit einer Krone geprägte Silbermünze, die weit verbreitet war (GRIMM 10.1, Sp. 1019).

⁹⁸⁵ Span. Dublone = schwere alte Goldmünze aus Spanien (Id. 12, Sp. 158).

⁹⁸⁶ Dukat = alte ital. Goldmünze (Id. 12, Sp. 1188).

⁹⁸⁷ Justine = venet. Silbermünze (Id. 3, Sp. 82).

⁹⁸⁸ = geschlechtsreifes weibliches Schaf (Id. 3, Sp. 225).

⁹⁸⁹ Hans Gaudenz Schmid von Grüneck, Fortunat Juvalta, Christoph Lehner (siehe p. 270).

⁹⁹⁰ Juan Perez de Legurza, Generalcommissarius der Artillerie im Herzogtum Mailand, Abgesandter des Herzogs von Feria (SPRECHER/MOHR 1, S. 434–436; StAGR, A II / LA 1, 28. Nov. 1622b).

Die Frantzösischen Ministri⁹⁹¹ wärend hefftig darwider, mitt vertröstung, jhr König [*Ludwig XIII.*] wurde noch die Pünt widerum in ihren alten Stand stellen. Wyl aber Herr Güffier und Montalon <zu>vor ouch grosse versprächungen gethon, das söliches geschächen sölle, und aber nützig darauß worden, hatt man gar vast difficultiert darauff zů warten, und derhalben ein Gsandschafft [277] gen Mayland geordnet, doch das die Capitulation dermassen moderiert, das die Evangelisch Religion baß versicheret werde. Und wärend Gsanten vom Oberen Punt Luci von Mont, Gaudentz von Grüneck. Vom Gottshauß Burgermeister Gregorius Gugelberger⁹⁹² von Chur und Landaman Fort Juualta. Von der Herrschafft J. Hans Antoni Gugelberg⁹⁹³ von Malans. Die sind gar ein lange zeit zů Mayland gelägen, habend auff die audients gewartet, aber nach langem in antwort bekommen, sy mögind haim rāysen und uff den Mayen wider kommen, dan well man inen mitt antwort begegnen.

1622.
December.
Gsandschafft gen
Mayland.

Richtend
nütz auß.

Den 13. Christmonet ist deß Graffen von Sultz Regiment von Chur über die Staig hinab gen Ranckwyl: Hergegen aber 300 frische Soldaten an ihr statt gen Chur gezogen.

Graff von Sultz
abzogen.

[278] Wyl ich das kriegswäsen, in meinem exilio wärende, zimlicher massen berüert, muß ich widerum auff den zůstand meinen und meines haußge-
sinds (um deß willen ich diß werck angefangen hab) kommen. Oberhalb [p. 245–255] ist gedacht worden, wie ich durch yngefalne heersmacht gezwungen sye worden mitt wýb, kind und kindskind von Mayenfeld zů wýchen, und gen Bux in die Graffschafft Werdenberg zů begeben. Als ich mich alda nider gelassen, kompt mir bald zeitung von Sant Gallen, mein tochter Elisabeth, so im dienst wahr in Herren Thoma Zwickers⁹⁹⁴ hauß⁹⁹⁵, habe dermassen ein

1622.
November.
Mein trübsäliger
zůstand.

⁹⁹¹ Die Dolmetscher Anton Molina (siehe p. 100) und Jan Pol (ROTT 3, S. 995; SPRECHER/MOHR 1, S. 435; auch PFISTER, Jenatsch, S. 45); der Engadiner Jan Pol (?–1633) war 1610–1630 für die frz. Gesandtschaft in den Drei Bünden tätig (ROTT 3, S. 1136f., bzw. 4.2, S. 397; SPRECHER/MOHR, passim [sub «Paul»]); sein Tod kann anhand der handschriftlich überlieferten Leichenrede datiert werden (StAGR, A Sp III/16f 2.12 [Beilage]).

⁹⁹² Gregor Gugelberg von Moos (?–1622), 1587 Stadtschreiber von Chur, 1620 Bürgermeister, 1622 in Mailand während dieser Gesandtschaft verstorben (HLS 6, S. 789; SPRECHER/MOHR 1, S. 436).

⁹⁹³ Johann Anton Gugelberg von Moos (1591–1629), 1619/20 und 1625 Richter (= Dorfvorsteher) in Malans, Hauptmann in frz. Diensten, oft Gesandter der Drei Bünde, wohnhaft im Schloss Bothmar (DONATSCH, Malans, S. 23f., 31f., 162f. und 196); gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 462, vertrat allerdings Landvogt Andreas Enderlin die Herrschaft Maienfeld anlässlich dieser Gesandtschaft.

⁹⁹⁴ Thomas Zwickler (1567–1635), 1602 Elfer und 1614 Zunftmeister der Schneiderzunft, 1616 Ratsherr (Stemmatologia Sangallensis XXVII/XXVIII; HÖHNER, Bevölkerung, S. 368).

⁹⁹⁵ Thomas Zwickler wohnte 1622 nach Ausweis der Steuerbücher – er steuerte 52 Gulden 30 Heller bei einem Steuersatz von 0.25% – «am Brüel hinden» (freundliche Mitteilung von Dorothee

schwären müth über unser Ellenden zûstand gefasset, das sÿ nitt wüsse, was sÿ thûge, und sÿe nitt gar tugentlich mehr zû dienen. Darum söll ich sÿ zû mir nemmen. Also bschickt ich sÿ gen Bux und gespurt ein grosse kleinmütigkeit an ihren und hattend die Mütter [*Barbara Engelin*] und ich gnûg zû trösten. Damitt aber Herr Thoma Zwicker nitt verkürtzt wurde mitt dem dienst, schickt ich mein Cathrina an ihr statt gen Sant Gallen, und diewÿl sÿ der Mütter seer dienstlich und beholffen wahr in der haushab, fasset sÿ ein grossen kummer darab, das ich an ihren gnûg zû trösten hatt.

Mein kranckheit. Den 15. tag Wintermonet kam mich ein frost und schuderen und ein grosse
 1622. schwärmütigkeit an, die zû vertryben, gieng ich mitt den kinden⁹⁹⁶ [279] in die
 November. Ow⁹⁹⁷ zû Bux und halff inen holtz zûsamen läsen, nam ouch selbs ein burdi
 Mein kranckheit uff die achslen und wolt mich darmitt üben und wider erwermen. Als ich aber
 zû Bux. söliche ein stuck getragen, müst ich sÿ lassen ligen, und mocht kümmerlich zum hauß gen Bux kommen und müst mich zû bett legen, da mich dan ein schreckliche hitz und frost überfallen, welche gantz hefftig wider einanderen streÿtend, und mich erschuttend. Den 20. Novembris ließ ich die linck läber ader⁹⁹⁸ und die rächt hauptader⁹⁹⁹ schlachen. Diewÿl ich aber im krieg nitt glägenheit gehabt der lässi¹⁰⁰⁰ auß zû warten und mich hiermitt versumpt, wahr die pituita, sanguis, phlegma und Cholera¹⁰⁰¹ gar widereinanderen entrüst und verursachetend myr^a ein unlydenlichen tyrannischen trucknen hûsten unnd erschüttung des lybs, dz ich bewegt ward uff dem rechten arm die läberader und uff dem lencken dumen die haupt ader^b 8 tag nach der vorigen Aderlässi ouch zû öffnen lassen, da dan dz blütt seer schumet und zornig wahr, das nun etliche tag währet.

^a Mscr. *nnÿr*

^b Mscr. eigtl. *die haupt ader zû schlachen*, am Rand, in anderer Tinte, mit Einfügezeichen

Guggenheimer, Stadtarchiv St. Gallen; auch HÖHENER, Bevölkerung, S. 368), also ausserhalb der Stadtmauern östlich der Stadt (KDM SG 2, S. 61; Baudenkmäler SG, S. 51).

⁹⁹⁶ Ulrich, Elisabeth und Sara (siehe auch p. 255).

⁹⁹⁷ Die ausgedehnte Fläche zwischen dem Dorf Buchs und dem Rhein, meist «Rheinau» genannt, früher grösstenteils Laubwald, vgl. HANS STRICKER: Die Ortsnamen von Buchs. Begleitheft zu der Flurnamenkarte der Gemeinde Buchs. Buchs 2006, S. 4 und 42.

⁹⁹⁸ Arm-Hauptvene, weil aus ihr bei Leberkrankheiten das Blut gelassen wurde (HÖFLER, S. 6).

⁹⁹⁹ Ader zwischen Daumen und Zeigefinger, die bei Krankheiten des Hauptes geschlagen wurde (HÖFLER, S. 5).

¹⁰⁰⁰ = Aderlass (METZKE, S. 83).

¹⁰⁰¹ Elementarsäfte, nämlich Schleim (*pituita*, *phlegma*), Blut (*sanguis*) und gelbe Galle (*cholera*), wobei hier die schwarze Galle fehlt (*melancholia*); im Rahmen der Humoralpathologie wurde Krankheit durch ein Missverhältnis dieser Säfte erklärt (HÖFLER, S. 733).

Als ich beÿ drÿ oder vier tag kranck gelägen, erkranket ouch mein liebe hausfrow Barbara Engeli vast mitt glÿcher kranckheit, und wahrend also drü krancke¹⁰⁰² im hauß. Glÿch [280] darauff erkranket ouch mein Son V̇rÿch, und darnach mein tochter Sara, und wahr ein ÿedes uffs aller krenckist, dz man uns fÿren, lupfen und tragen müst, und kont keins dem anderen helffen. Als wir aber alle also zÿ bett lagend, hatt man mich fürauß verschätzt und dz ich^a bald dem zeitlichen läben urloub geben wurde. Jch hatt ouch in Geist- und weltlichen sachen mein Testament¹⁰⁰³ und abscheid gemachet, und vermeint ettliche abend, man wurde mich am morgen zÿ grab tragen. Do nam aber die kranckheit meiner frowen gar überhand, das sÿ den 27. tag wintermonet gar ein vernünftigen Christenlichen abscheid auß diser wält hatt genommen. Es ist ouch meines V̇richs frow [*Anna Tanner*] und Barbeli erkranket.

Mein frow
erkranket.

1622.
November.
Mein heimsüchung.

Mein Frow Barbara
Engeli auß diser
wält gescheiden.

Um ÿngenden Christmonet hatt mein und meines Sohns V̇rÿchen kranckheit widerum nachgelassen. Es hatt ouch die kranckheit der Elisabeth (nach dem wir ein Aderläsi und andere mittel gebraucht, und Gott sein gnad und sägen verlichen) widerum nachgelassen.

Diewÿl ich mier nun für genommen mein Vitam zÿbeschrÿben, was mir gÿtts oder böses begegnet sÿe, so kan ich alhie nitt underlassen zÿbeschrÿben das Christenlich mittlÿden, so [281] ein Ersamme Gmeind Bux und Wårdenberg wie ouch der Herr Landvogt Peter Wichser und sein Frow¹⁰⁰⁴ mitt uns gehabt habend. Sÿ sind kommen uns zÿ trösten, mitt worten und gÿthaten, wie ge-trüwen Christenleüthen wol anstadt.

1622.
Christmonet.
Zÿstand in mÿner
kranckheit.

Insonderhait aber so soll ich nitt verschwÿgen die vilfaltig fürsorg Herren Burgermeisters [*Ambrosius Schlumpf*] und Raths der loblichen Statt Sant

Gÿttaten der Statt
S. Gallen.

^a dz ich über der Zeile, mit Einfügezeichen

¹⁰⁰² Zusammen mit der Tochter Elisabeth (siehe p. 278).

¹⁰⁰³ Überliefert sind ein Testament aus dem Jahr 1611, während eines Pestzugs verfasst, mit Ermahnungen zu rechtem Verhalten zuhanden der Gemeinde Fläsch (JECKLIN, Testament, S. 89–92 = GA Fläsch, Urk. 99) – jeweils erneuert 1624, 1626, 1628, 1629, 1635 und 1640 (29.10.) (GA Fläsch, Urk. 99, p. 7 [fehlt in JECKLIN, Testament, S. 92]) – sowie in Abschr. ein zweites aus dem Jahre 1629, ebenfalls während eines Pestzugs verfasst, zuhanden der Gemeinde Gais; letzteres Testament hat Anhorn 1635 anlässlich des nächsten Pestzugs sowie 1636 (als er die Schulter ausgerenkt hatte [siehe p. 578ff.]), 1639 und 1640 (29.10.) jeweils erneuert (BBB, Mss.h.h. VII 117, Nr. 79 [= p. 1161–1172] = UBB, Falk 2905, Nr. 19).

¹⁰⁰⁴ Rosine Schiesser (?–1653), die zweite Frau Peter Wichsers (KUBLY-MÜLLER, Landvögte, S. 26).

Gallen wie ouch der Edlen Gesellschaft der Studeren¹⁰⁰⁵ unnd Herren Doctor Schobingers¹⁰⁰⁶, welche mir durch eigne botten trostlich lassen zûsprächen und mich (ohne mein anhalten) mitt einem stattlichen zeerpfennig und vilen kostlichen artznÿen vereheret habend, uff diß und andere mal, dz ich ihnen ewigs lob und danck zû sagen schuldig bin.

Nota^a

Durch sonderbare schickung und ordnung Gottes ist min Sohn Daniel und sin liebe hausfrow Verena [*Gansner*] von Affeltrangen uß dem Turgöw zû uns komen und habend uns in unserem exilio heimgesücht. Und als^b min frow [Barbara Engelin] ihr beder ansichtig worden, sagt sÿ: Unser Daniel und die Verena komend. Jetz wirt eintwäders under uns sterben. Nachdem sÿ uns trostlich zûgespröchen, ist Daniel allein gen Affeltrangen widerkert und hatt uns Verena ettliche tag trülich gepflägen, biß sÿ die Cathrina abgelöst hatt. Jhren sÿe danck gesagt.

Omen divinum.

1623.
Jenner. Kilchen-
dienst zum Spÿcher
angenomen.

[282]^c Merck, früntlicher lieber Läser, wie Gott, unser himlischer Vatter, sein Göttliche und Vätterliche providents und fürsorg rÿchlich gegen mir habe erzeiget. Als ich zimlich wol von meiner krankheit auffkommen wahr, bewegt mich mein sinn und gemüth, ich sölt ein rayß gen Sant Gallen thûn, und hatt doch daselbst nüth zûschaffen.¹⁰⁰⁷ Jch wolts, als ein menschliche anfechtung, mitt gwalt von sinn schlachen, so fiels mir ÿe lenger ÿe stercker eÿn, ich solt die rayß für mich nemmen. Brach also mitt Vÿrÿchen, meinem Son, uff zû

^a Mscr. Nota. *Durch sonderbare* in üblicher dunkler Tinte, danach ganzer Abschnitt in hellerer Tinte und kleinerer Schrift, vermutlich nachträglich hinzugefügt

^b als über der Zeile, mit Einfügezeichen

^c Marginalie: Mscr. false 1622 (korr. in 1623)

¹⁰⁰⁵ Anhorn pflegte besondere Beziehungen zu dieser St. Galler Familie, so zu den beiden Cousins Jacob Studer (siehe p. 69) und zu Daniel Studer (siehe p. 81); die Studers waren reiche Kaufleute (HLS 12, S. 89), wobei Christoph Studer (1549–1633) hervorragt, der Vater von Jacob Studer (HÖHENER, *Bevölkerung*, S. 297–304); aufgrund der auffälligen Formulierung «der Edlen Gesellschaft der Studeren» evtl. irrtümlich für die Gesellschaft zum Notenstein, die aus einer Trinkstube entstandene exklusive Vereinigung der reichen St. Galler Kaufleute, die sich «lobl[iche] Gesellschaft des Nottenstains» nannte, vgl. Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 4, S. 190f.; ALBERT BODMER: Die Gesellschaft zum Notenstein und das Kaufmännische Directorium. (102. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen). St. Gallen 1962, hier S. 17.

¹⁰⁰⁶ Sebastian Schobinger (1579–1652), Dr. med., Stadtarzt in St. Gallen, 1614 Ratsherr, ab 1632 Bürgermeister (HBLS 6, S. 227f.; HÖHENER, *Bevölkerung*, S. 291).

¹⁰⁰⁷ In einem Brief (Gais, 25. Sept. 1626) an den Zürcher Antistes Johann Jakob Breitinger gibt Anhorn allerdings an, dass er wegen seiner bereits früher nach St. Gallen in Sicherheit gebrachten Bücher dorthin reiste (StAZH, E II 393, S. 631–640).

Bux den 2. tag jenner und kamend den 3. tag gen Sant Gallen. Morndes, den 4. jenner, am Samstag [St.v.], kompt Hauptman Jacob Schwendiman¹⁰⁰⁸ vom Spýcher ins Juncker Daniel Studers hauß¹⁰⁰⁹ und fragt mir nach, und sagt: In der nacht zů vor sýe Herr Steffan Knup¹⁰¹⁰, ihr predicant, gestorben. So hab er mich alhie erfahren, und habe zwar kein befelch von seiner Gmeind, wan ich aber lust habe inen zů dienen, soll ich an Mittwuchen [8.I.] doben predigen. Jch bewilliget zur predig und predigt^a und nach der selbigen gefiel ihnen mich um den dienst anzůsprächen, doch dz ich inen versprache^b zweý jahr beý inen zů verbleýben und im land kein besseren noch böseren dienst anzůnemen. Das sagt ich (wýl ich gar kein hoffnung gespurt gen Maýenfeld zů kommen, und mitt den [283]^c kinden uff dem kosten lag, und kein ýnkommen mehr hatt) inen zů, und nam es ahn für einen Góttlichen berűff. Dan ich wust im herab raýsen nůtzid von H. Steffans [*Knupp*] kranket, und morgen nůtzid von seinem tod, kant ouch niemand vom Spýcher, sprach ouch niemand darum ahn. Am Sontag [12.I.] hab ich aber ein predig alda gehalten, da die gantz Gmeind versamlet wahr, und nach der predig ließ ich den Hauptman Schwendiman die gantz Gmeind^d umfragen; ob sý ein gefallen an meinem predigen habind? Wo nitt, well ich mein straß zůchen. Do ward ein einheligs mehr mich anzůnemen, uff oberzelte weýß, und ward unser vertrag in Schriffte verfasstet.¹⁰¹¹

1623.
Kilchendienst
zum Spýcher ange-
nommen.

Den 13. tag Jenner Anno 1623 hab ich meinen Kirchendienst zů Maýenfeld meinen Herren Stattvogt [*Peter Möhr*], Wärchmeister [*Caspar Gansner*] und Rath abgekűnt, und die gnůgsammen ursachen anzeiget. Ouch darbeý vermeldet, das ob ich mich der gestalt zum Kirchendienst im land Appenzall verpflichtet, hab ich doch mein vatterland vorbehalten.

Kirchendienst
zů Maýenfeld
abgekűnt.

^a d auf überschriebenem t

^b danach gestr. *drů ja<hr>*

^c Marginalie: 3 auf überschriebener 2

^d *Gmeind* am Rand, mit Einfügezeichen

¹⁰⁰⁸ Wohl Jakob Schwendimann (?–1659) von Speicher, nach Ausweis der «Appenzeller Chronick» Anhorn (p. 368v) beim Bau der Kirche in Speicher 1613 Verwalter des gestifteten Vermögens, 1628 als Hauptmann (= Dorfvorsteher) belegt, bis ca. 1657 Landesbauherr (KOLLER/SIGNER, S. 309), gemäss SSRQ AI/AR 1, S. 305, bereits 1620 Hauptmann.

¹⁰⁰⁹ Bankgasse 7 (siehe p. 81).

¹⁰¹⁰ Stefan Knupp (?–1623) aus Zürich, Pfarrer in Herisau 1592–1603, danach Feldprediger, Diakon in Uster 1604–1620, Pfarrer in Maur (1620–1621), sodann in Speicher 1622–1623, wo er nur 18 Wochen amte und am 12. Jan. 1623 (St.n.) verstarb (STÜCKELBERGER, Appenzell, S. 92).

¹⁰¹¹ Im Taufverzeichnis des Kirchenbuchs Speicher hat Anhorn seine Berufung nach Speicher auch auf den 8. Jan. 1623 datiert (StAAR, Ka. 1/67, S. 31).

Mein hausrath zum
Spÿcher gefürt.

Den 23. Jenner hab ich mein hausrath und die Catharina, Sara und Vrichs Barbeli mitt 4 schlitten und 8 rossen zů Alstetten geholet. [284] Also hab ich ouch ein vaß mitt bůcher, so ich von Maÿenfeld gen Zürÿch, und ein vaß und trog mitt bůcher, betthäß, zini, ehri und küpferi geschier, so ich gen Sant Gallen geflöchnet, dahin fůren lassen. Do ich sölichen haußrath von Maÿenfeld schickt, hab ich nitt vermeint, das ich söliches einem so nachen pfründhauß by^a Sant Gallen zůschicke [p. 112].

Providentia Dei omnia gubernantur, et quæ putatur pœna, medicina est.
Hieronymus in Ezechielem.¹⁰¹²

1623.
Verfolgung der
Evangelischen in
Pünten.

[285] Um den 13. Mertz kam mir ein schryben auß den Pünten von ein ver-
truwten Herren, dz lutet von wort zů wort also:

Wir habend schryben von Peschlaff, das Papst Gregorius 15., der Bischoff von Chum¹⁰¹³ [Como] und der Gubernator [de Feria] zů Maÿland ein Bullam gen Peschlaff gesent des jnhalts: Es söllind die Catholischen die Kätzer (verstand die Evangelischen) uß dem land schaffen und keine under inen dulden. Und wen sÿ nitt hinwäg ziechen^b wellind, söllind sÿs umbringen. Den Lutherischen Veltlineren söll man ihr gůtt nitt lassen volgen. Darauff sind in den selligen tagen drÿ schwäre Erdbidem¹⁰¹⁴ gespürt worden.

Erdbidem.

Hauptman Růdolph
Planta die religion
geenderet.

Hauptman Růdolph Planta habe zů Zernetz in der Kirchen der Evangelischen Religion offentlich abgesagt, die Römisch angenommen, und habe Pfaffen und München by sich.¹⁰¹⁵ Låbe in grosser forcht. Habe die Maß offentlich in der Kirchen zů Zernetz jngefürt und die Gmeind dahin gehalten.

1623.
Mertz. Maÿen-
felder gand über
Rÿn zů iren
gůtteren.

[286] Disen gantzen winter sind die Herrschafftleüth mitt wÿb und kind im Schwÿtzerland im Ellend herum zogen, und hatt sich niemand von ihret wågen in die sach gleit, das sÿ zů hauß möchtind komen. Den 17. Mertz sind ettliche von Ragatz über Rÿn in ihre wÿngårten gangen, und habend anfangen schnÿden, und sind Soldaten zů ihnen kommen, habend inen gůtte wort geben, sÿ söllind all hinüber kommen, söll inen kein leyð geschåchen. Man dorfft aber anfangs der sach nitt truwen, und giengend am abend widerum gen Ragatz.

^a by auf überschriebenem zů

^b erstes e über der Zeile

¹⁰¹² Übersetzung: Gottes Vorsehung regiert alles, und was für eine Strafe gehalten wird, ist Medizin; wortwörtlich zitiert aus dem Kommentar des Kirchenvaters Hieronymus (347–419) zum Buch Ezechiel aus dem Alten Testament (MPL 25, Sp. 20 = Buch 1, Vers 5).

¹⁰¹³ Desiderio Scaglia (1567–1639), Bischof von Como 1622–1626 (Helvetia Sacra 1.6, S. 192).

¹⁰¹⁴ Fehlt in: Erdbeben in Graubünden, jedoch aufgeführt in BRÜGGER, Natur-Chronik 3, S. 20.

¹⁰¹⁵ Rudolf von Planta konvertierte 1622/23 unter dem Einfluss der Kapuziner, zusammen mit seiner Frau Margaretha von Travers (MAISSEN, Konvertitenbuch, S. 25).

Am nüwen Ostersamstag [St.n.], den 5./15. April, hatt die brinnend Straal in den Kirchenturn am Hemberg in Toggenburg geschlagen, den turn und Kirchen¹⁰¹⁶ verbrent.

Stral in kilchen-
turn am Hemberg
geschlagen.

[287] Den 21. tag April ist der Graff von Sultz sampt einem Frÿherren¹⁰¹⁷ auß dem Elsaß und anderen Fürstlichen Gsanten mitt 800 Musquetiereren durchs Pretigöw gen Castels gezogen, dahin sind die Dauoser und Pretigöwer gezogen, und habend dem Landsfürsten Leopoldo und hauß Österrÿch müssen schweeren, deß selbigen getrüwe underthonen zû sein, die predicanten abzû schaffen, die Römisch Catholisch Religion zû üben und ihr wÿb und kinder dahin zû verleiten.

1623.
Die 8 Gricht
schwerend dem
Fürsten.

Darnach sind sÿ gen Chur gezogen, dahin sind kommen die Schalficker und Churwalder, die habend ebenmässig müssen schweeren. Es habend die 8 Gricht dem Fürsten zû vor 16 fürnemme Mannen zû Geisel¹⁰¹⁸ müssen überliferen, das sÿ das Gload an den Commissarien¹⁰¹⁹ wellind halten, darnach söll mans, wan die Commisarij auß dem land sÿgind, wider ledig lassen.

Sÿ habend ouch an die Statt Chur begärt, man sölle inen die Kirchen Sant Marti und S. Regula¹⁰²⁰ ÿnrumen. Wan sÿ eigen Kirchen und Gottsdienst wellind haben, mögind sÿ es [288] anderschwo buwen und auffrichten. Die Churer habend inen das selbig mitt gruntlichen und früntlichen worten abgeschlagen.

Begärend die
2 Kirchen
zû Chur.
1623.
Churer widerend
sich desse.

¹⁰¹⁶ Die Kirche St. Johannes (der Täufer) wurde seit der Reformation bis 1779 paritätisch genutzt, vgl. HANS MARTIN STÜCKELBERGER: Hemberg 878–1978. St. Gallen 1978, 2. Aufl. (passim).

¹⁰¹⁷ Gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 449 (ebenso HITZ, Fürsten, S. 535), Freiherr Anselm von Fels, Graf von Linzingen, Puschenhaim und Pfaffenhofen im Elsass (REITINGER 2, S. 314), erzherzoglicher Kommissär in Nauders 1630–1655, spielte in dieser Zeit eine wichtige Rolle in der österr. Diplomatie gegenüber dem Dreibündestaat (HBL 3, S. 138; ROTT 4.2, S. 366, bzw. 5, S. 605f.); gemäss REITINGER 1, passim, Begleiter des Paters Fidelis von Sigmaringen 1622 anlässlich des Prättigauer Aufstandes, in dem er gefangen genommen und im Tausch gegen Jacob Ruinelli im gleichen Jahr wieder freigelassen wurde (bei SPRECHER/MOHR 1, passim, bzw. HBL 3, S. 138, allerdings als Freiherr Jacob Colonna von Fels identifiziert).

¹⁰¹⁸ Die Acht Gerichte mussten Geiseln in Feldkirch auf eigene Kosten stellen (je zwei aus jedem Gericht), welche bis zum Einfall des frz. Heeres Ende 1624 regelmässig ausgewechselt wurden (SPRECHER/MOHR 1, S. 449 und 497; Generalregister über die 7 Bände der Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden, S. 158–172 [StAGR, B 1510]).

¹⁰¹⁹ Österr. Commissarii in Graubünden waren Karl Stredele von Montani und Leo Mathias Schiller (REITINGER 1, S. 393; SPRECHER/MOHR 1, S. 451 und 467; REINHARDT, Casati, Nr. 169); Commissar für Belfort, Churwalden und Schanfigg war Georg von Angeloch, mit Sitz in Chur, ehemals Vogt zu Wattweiler im Elsass (SPRECHER/MOHR 1, S. 446 und 480; REITINGER 1, S. 272; JECKLIN, Materialien 1, S. 342); gemäss HITZ, Fürsten, S. 535, fungierte neben Anselm von Fels auch Dr. Mathias Bургlehner als Huldigungskommissar.

¹⁰²⁰ St. Regula, eine der beiden Pfarrkirchen Churs (KDM GR 7, S. 248–252).

Es hatt sich ouch ein tumult in der Burgerschafft erhept, wan sich die pfaffen in die Kirchen begebend, wellind sy es erschlachen oder erschiessen. Alß die Österrÿchischen söliches erfahren, habend sy es lassen berüwen.

Malix hatt schaden empfangen. Die Österrÿchischen Soldaten zů Chur sind außgefallen, und habend die Malixer überfallen, und inen mitt rouben und stälen am vich und spÿß ein grossen schaden zů gefügt.

Evangelischen Peschlaffer lÿdent noth. Auff die obbeschribne päpstliche Bulla [p. 285] sind die papistischen Peschlaffer wider die Evangelischen daselbst gar hefftig verbitteret, habends in einer nacht überfallen und 25 an betteren ermürt, die anderen (gewarnet) sind in das Ober Engadin entrunnen.

1623. April. Sÿnodus zů S. Gallen. Rom. 8. [289] Den 28. Aprell ist ein allegemeiner Synodus¹⁰²¹ zů Sant Gallen gehalten, da bin ich mitt dem Herren Harthman Schwartz¹⁰²² von Parpon, prediger auf Gaß, in das Capitel auff und angenommen worden. Und hatt er am zinstag daselbst geprediget und außgelegt die wort Pauli: Denen, die Gott liebend, dienend alle ding zů güttem etc., und ich hab an Mittwochen geprediget und das ort Actor. [Apg] 15 vom Concilio der heiligen Apostlen zů Jerusalem erklärt.

Bischoff zů Chur eingeritten. Den 2. tag Maij ist Bischoff Johannes Pflüg mitt allem seinen Dumherren und hoffgesind^a, so sich zů Fürstenburg¹⁰²³ und anderschwo ein zeit lang auffgehalten, zů Chur ÿngeritten.

^a Mscr. *hoffgesind und Dumherren*, durch die Zahlen 2 [statt einer eigentlich zu erwartenden Ziffer 3] 2. 1 über den Wörtern wird die Umstellung angezeigt

¹⁰²¹ Die appenzellischen Pfarrer waren Mitglieder der st. gallischen Synode, doch gab es seit 1602 auch eine appenzellische Synode, in der nur die Appenzeller Pfarrer zusammenkamen (Appenzeller Geschichte 2, S. 69f.).

¹⁰²² Hartmann Schwarz von Parpan (?–1662), ordiniert 1617, 1617–1645 Freiprediger in Chur, versah zugleich auch Malix und Parpan, 1623–1625 Pfarrer in Gais, 1645–1662 Pfarrer an St. Martin in Chur (TRUOG, S. 38 und 40; TRUOG, Ergänzungen, S. 119 und 132; STÜCKELBERGER, Appenzell, S. 87; BBKL 9, Sp. 1159–1161).

¹⁰²³ Herrschaft Fürstenburg im Obervinschgau, weltliches Herrschaftsgebiet des Fürstbischofs von Chur, dessen Residenz die gleichnamige Burg war, vgl. MERCEDES BLAAS (u. a.): Die Fürstenburg (Veröffentlichungen des Südtiroler Kulturinstituts 1). Bozen 2002.

[290] Hauptman Dürig Enderli, Samuel Caspar, Thoma Nouser^{a 1024}, Hans Folmar¹⁰²⁵ von Maïenfeld, Christen Senti von Jenins, Ludi Münch von Chur habend vor etwas zeits understanden den Hauptman Martin Camenisch¹⁰²⁶ von Damins, welcher den fyend ins Engadin, Dauoß, Pretigöw und Maïenfeld gefürt,¹⁰²⁷ und auff Dauoß herschet und tyrannisiert, den Pünteren ab dem hals z^o nemmen. Und als sy auff ein zeit in einer nacht durchs Pretigöw Dauoß z^o gereiset, unnd z^o Küblis ein trunck empfangen, sind sy durch Herren Hans^b Victor Trawärs¹⁰²⁸, Landvogt auff Castels, außgespächt, gfencklich yngezogen, gen Chur und darnach gen Innsbruck in gefangenschafft gelegt worden. Den 3. tag Maÿ hatt man dem Hauptman Dürig [*Enderlin*] den kopf abgehoben und uff ein pfal gesteckt und den lyb vergraben. Die anderen wardend auff's Meer condemnirt und durchs Veltlin uff die vesti Fuentes gefürt und erbätten um ein Rantzion ledig z^o lassen. Samuel Caspar ist im Veltlin außgerissen,

1623.

Maij. H. Dürig
Enderli z^u Innsbruck
mitt dem Schwert
gericht.

^a *Thoma Nouser* über der Zeile, mit Einfügezeichen

^b *Herren Hans* am Rand, mit Einfügezeichen

¹⁰²⁴ Thomas Nauser (?–ca. 1623), erscheint 1617 im Verzeichnis des Maïenfelder Auszugs (StadtA Maïenfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel), 1621 als Kirchenpfleger Maïenfelds belegt (Rechnungsbuch Maïenfeld II, fol. 204r); 1623 beteiligte er sich am Komplott gegen Martin Camenisch, wurde gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zu dreijährigem Galeerendienst verurteilt und dazu in die Festung Fuentes verlegt, wo er verstarb (SPRECHER/MOHR 1, S. 446; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470f.).

¹⁰²⁵ Meister Hans Vollmer aus Maïenfeld, 1607 als Hausmeister belegt (Rechnungsbuch Maïenfeld II, fol. 134v); 1623 wie Thomas Nauser gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zu dreijährigem Galeerendienst verurteilt und dazu in die Festung Fuentes verlegt, wo er später frei gelassen wurde (SPRECHER/MOHR 1, S. 446; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470f.); vermutlich identisch mit dem 1627–1633 als Weibel (Rechnungsbuch Maïenfeld II, fol. 227v) und 1633 als Richter belegten Hans Vollmer aus Maïenfeld (Rechnungsbuch Maïenfeld III, fol. 14v), welcher auch 1631 im Verzeichnis des Maïenfelder Auszugs erscheint (FamA Gugelberg, Maïenfeld, B IX [Akten, die Stadt und Herrschaft Maïenfeld betreffend] = StAGR, A I 21 c 1, Rolle 75 [Mikrofilm]).

¹⁰²⁶ Martin Camenisch (?–1624) von Tamins, 1616 mit seinem gleichnamigen Vater in venet. Diensten, der 1621 als Commissari in Chiavenna (COLLENBERG, S. 48) dort im Sept. 1621 ermordet wurde, worauf sein Sohn gemäss den Bundstagsprotokollen als Verweser das Amt übernahm (StAGR, AB IV 1/11, S. 247–249 und 254); obwohl 1618 zusammen mit seinem Vater vom Thusner Strafgericht gebüsst – siehe MOHR, Documente, Bd. 5, 17. Jh., Nr. 1539, S. 113 (StAGR, AB IV 6/22) –, zählte ihn Anhorn trotzdem 1621 noch zu den Gegnern Spaniens (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 425); ab 1622 auf österr. Seite stehend, nahm er nach der österr. Rückeroberung Bündens 1622 Wohnsitz in Davos und wurde dort 1624 nach dem frz. Einfall als Verräter ermordet (SPRECHER/MOHR 1, passim).

¹⁰²⁷ Martin Camenisch kämpfte während des Prättigauer Aufstands als Hauptmann auf österr. Seite und nahm an der Rückeroberung Bündens im Aug./Sept. 1622 teil (SPRECHER/MOHR 1, passim; VON SALIS/MOHR, S. 163 und 167; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 387, 425 und 429).

¹⁰²⁸ Johann Viktor von Travers (1582–1649), letzter österr. Landvogt auf Castels 1615–1649 (HLS 12, S. 463).

Christen Senti und Thoma Nouser uff der vesti hungers gestorben, die anderen um groß gelt ledig worden.

1623. [291] Um dise zeit sach man beÿ Näfftenbach¹⁰²⁹ im Zürÿchpieth im See¹⁰³⁰
Maius. Blütfarber blüttige strimen und rotten schwum dahar schwimen. Wan man die hend dar-
See im Zürÿchpiet. mitt netzt, wardend sÿ roth wie blüth. Man trüg das wasser weith und breith,
darab man sich höchlich verwunderet. Man hatt zwen Doctores Medicinæ
dahin gesent, zû erkundigen, was das sÿe? Die söllend gesagt haben: Sÿ
könnind nitt sagen, das es blüth sÿe, könnins ouch nitt gar verneinen.¹⁰³¹ ¶¹⁰³²
Möchte wol ein rother bolus¹⁰³³ im erterich gestäcket und das wasser darzû
kommen sein und sich darvon gefärbt haben.

Mort im Jm Maio hatt im Ober Engadin ein morth, wie im Veltlin, sollen verrichtet wer-
OberEngadin. den durch die Landsknecht, so alda ir quartier hattend. Jm selbigen trifft¹⁰³⁴ ist
des Bapsts Oberster¹⁰³⁵ mitt seinem kriegsvolck zû Tÿron ankommen und hatt
das volck ob Tÿran in die fläcken nach beÿ Peschlaff zerlegt, durch welcher
liederligkeit in der nacht ein fläcken ist angezünd worden: Die Landsknecht
1623. im Ober Engadin habend vermeint, die Ve- [292] nediger sÿgind ins Veltlin
Maius. gefallen und wellind die Ober Engadiner entschütten. Do sind sÿ mitt dem
Mort still gestanden. Das sÿ aber hernach, do sÿ erfahren, das des Bapsts
volck ankommen sÿe, nitt fürgefahren, hatt man Gottes gnedigen providents
und fürsächung (dardurch sÿ hinderhalten sind) zûdancken.

¹⁰²⁹ In der Parallelstelle in KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 295v und 296r (fehlt in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg) steht «bey Nefftenbach und Andelfingen im Zürÿch gbieth».

¹⁰³⁰ Das Wort «See» bezeichnet nicht nur grosse, sondern auch ganz kleine stehende Gewässer bis hin zu Sümpfen (Id. 7, Sp. 1479), so dass hier vermutlich eine kleine Wasserfläche gemeint ist; bestätigt wird dies durch die Parallelstelle in KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 295v und 296r, wo Anhorn von «einem wÿer» schreibt.

¹⁰³¹ In der Parallelstelle in KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 295v und 296r, berichtet Anhorn, dass der Zürcher Antistes Johann Jakob Breitingen die Erscheinung in einer Predigt aufgegriffen habe; tatsächlich erwähnte Breitingen in seiner Synodalspredigt vom 6. Mai 1623 das gegenwärtig häufige Auftreten ungewöhnlicher Zeichen, vgl. «Miscellanea Tigurina» 2.1, Zürich, Bodmerische Druckerei, 1723, S. 252.

¹⁰³² Alinea-Zeichen, im alten Buchdruck verwendet, als Zeichen für den Beginn eines neuen Absatzes (statt Einzug), vgl. Lexikon des gesamten Buchwesens, 2. Aufl., Bd. 1 (1987), S. 61.

¹⁰³³ Roter Bolus ist durch rotes Eisenoxyd gefärbte Tonerde (Id. 4, Sp. 1184; ZEDLER 4, Sp. 509).

¹⁰³⁴ = Zeitpunkt, Moment (Id. 14, Sp. 291).

¹⁰³⁵ Graf Nicolò Guidi von Bagno (1583–1663), Marchese von Montebello, Kommandant der päpstlichen Besatzungstruppen im Veltlin 1623/24 (ROTT 3, S. 1090, bzw. 4.2, S. 335; SPRECHER/MOHR 1, S. 450; JECKLIN, Materialien 1, S. 344).

An der Auffart hatt man vil Capuciner in das Pretigöw geführt, die in allen Kirchen geprediget und Mäß gehalten habend. Doch sind seer wenig Predigöwer in die Kilchen gangen etc.

Capuciner in dz Pretigöw geführt.

Um dise zeith ist Herr Güffier, des Königs Ambassador, auß Franckrÿch ankommen.¹⁰³⁶ Den 25. Maÿ ward ein beÿtag zû Chur gehalten, darin den Pünten gütte vetrostung geben ward, [293] der König [*Ludwig XIII.*] wurde sÿ widerum in den alten Stand ÿnsetzen. Darauff ist er als bald auff Maÿland zûgeritten.

Beÿtag zû Chur. H. Güffier ankommen. 1623. Maius.

Den 26. tag Maij ward ein allgemeiner Extraordinari Synodus zû Sant Gallen gehalten von allen predicanten auß dem Land Appenzäll und beden Landaman [*Konrad Zellweger und Johannes Schiess*]¹⁰³⁷ daselbst: Wie ouch von allen predicanten zû S. Gallen und Herren Underburgermeister¹⁰³⁸, Doctor [*Sebastian*] Schobinger und Stattschryber [*Josua Kessler*] daselbst. Dahin ward citiert H. Peter Walser, predicant in der Grüb, welicher wider den gantzen Sÿnodum und sunderbare personen deß selbigen sich vergangen hatt. Der bath um gnad und verzÿchung: Die ward im mittgeteilt, und aller unkosten auffgelegt zû bezalen.

Ein extraordinari Sÿnodus zû Sant Gallen.

[294] Nach dem ich den yetz schwäbenden Grawpüntner krieg von anfang biß dato mitt flÿß beschriben und die historiam in ein richtig seriem und ordnung, mitt grosser mü und arbeit^a, gericht, und ettliche Herren zû Sant Gallen deren begärt, hab ich söliche (welche mehr als 200 bögen in folio ÿnhaltet) zum Spÿcher um den 10. tag Junij vollendet, und dem Herren Burgermeister¹⁰³⁹ und Rath der loblichen Statt Sant Gallen dediciert und præsentiert¹⁰⁴⁰, welche

1623. Historia vom Grawpüntner krieg vollendet.

^a r über der Zeile

¹⁰³⁶ Dies war der letzte Aufenthalt Gueffiers in Graubünden, von wo er via Mailand nach Rom weiterreiste und dort bis 1660 frz. Geschäftsträger war (ROTT 3, S. 996 und 1114).

¹⁰³⁷ Johannes Schiess (1562–1630) von Herisau, Landammann 1611–1630 (HBLS 6, S. 171).

¹⁰³⁸ Unterbürgermeister 1621–1627 war Franz Lepfi, Mitglied der Schmiedenzunft (freundliche Mitteilung von Dorothee Guggenheimer, Stadtarchiv St. Gallen, aufgrund von *Stemmatologia Sangallensis*, Appendix II, S. 129 [Exemplar des StadtA St. Gallen]; auch LEU 8, S. 167); der Unterbürgermeister wurde aus dem Kreis der sechs Zunftmeister gewählt und auch Oberzunftmeister genannt (Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 4, S. 195).

¹⁰³⁹ Joachim Zollikofer (1547–1631), Amtsbürgermeister 1623 (HBLS 7, S. 676; HÖHENER, Bevölkerung, S. 333; EHRENZELLER, St. Gallen, S. 553).

¹⁰⁴⁰ Hinten im Band StAGR, B 57, dem Manuskript der Autobiographie Anhorns, findet sich als lose Beilage der Entwurf eines (undatierten) Widmungsschreibens, zwar ohne Verfasserangabe, jedoch eindeutig von der Hand Anhorns. Der Verfasser bekennt darin, dass er keiner Partei Bündens angehöre, sondern «allain dem vatterland und der waarheit zûgethon» sei (siehe ebenso

söliche beschrybung und verehrung mitt hochem danck empfangen und mich widerum danckbarlich vehreret habend.¹⁰⁴¹

Jch hab ouch mir selbs ein beschrybung dises kriegs uffgehalten und die selbig in ettliche tomos abgeteilt, welche in meiner liberÿ zû sûchen sind, genant der Grawpüntner Krieg.¹⁰⁴²

Tagsatzung
zû Baden.

1623.

Junius. Tröwun<g>
der Lands
knechten.

^aWyl den Landsknechten in Pünten so wol gelungen, gedachtend sÿ ouch in die Eÿdgnoschafft zû fallen, und aldo ouch also hoff zû halten. Das mochtend ouch die Houpt- und [295] Amptleüth nitt verschwÿgen. Um Johannis [24.6.] wahr ein Tagsatzung zû Baden, und von allen 13 Orthen beschlossen, so die Landsknecht an einem oder anderen orth in die Eÿdgnosschafft wurdind fallen, söllind alle 13 Orth ein anderen zûspringen und dem fyend ein dapferen widerstand thûn etc.

Herr von Port<a>
auß der gfan-
genschafft zû
J<n>sbruck
erlediget.

Wie Herr Johannes von Porta, Pfarrer zû Citzers, und H. Caspar Alexius und Blasius Alexander (die ersten zwen zû Brÿsach im Elsas, der dritt im Oberen Punt zû Rüuiß [*Rueun*]) sÿend gefangen worden: Item wie man im parlament^b zû Chur accordiert, den Obersten Baltÿrann mitt seinem kriegs volck abzûzüchen lassen, doch das er die gefangnen zû Jnsbruck ouch auff frÿen fuß stelli, ist oberhalb [*p. 114*] an sÿnem ort gemeldet worden. Um dise zeit sind H. von Porta und H. Caspar Alexius widerum auff frÿen fuß gestellt¹⁰⁴³: Herr Blasius Alexander aber, darum das er sich im Vnder Engadin dem hauß

^a Marginalie: Mscr. zû zû

^b Mscr. *parlament*, mit gestr. zweitem *l*

p. 91f.). Zugleich widmet er eine von ihm verfasste «Historia» über die jüngsten Bündner Wirren dem «Burgermaister und Râth» einer ungenannt bleibenden Stadt und übergibt die Schrift ihrer «Cantzleÿ». Wie sich aus den Anspielungen auf den Zeitenlauf zeigt (gegenwärtige Rekatholisierung und Restitution ehemals säkularisierter Kirchengüter, die gewaltsame Abspaltung des Unterengadins und der Acht Gerichte, der Puschlaver Mord und die Drangsale der österr. Besatzer), gehört die Beilage offensichtlich in das Jahr 1623, folglich handelt es sich zweifellos um den Entwurf des Schreibens Anhorns, mit welchem er die hier genannte Bündner Chronik der Stadt St. Gallen überreichte.

¹⁰⁴¹ KBSG, VadSlg Ms 236, «Grauw Püntner Krieg», mit Register, gewidmet an Bürgermeister und Rat von St. Gallen 1623, ohne Unterschrift, jedoch von Anhorns Hand (siehe Abb. 13) (HALLER 5, Nr. 737 [mit ausführlicherem Titel, nach einem Zürcher Exemplar]; SCHERRER, S. 64).

¹⁰⁴² Es handelt sich um KBSG, VadSlg Ms 219–228, das zehnbändige Or. des «Grauw püntner Krieg», das 1640 vom Enkel Bartholomäus Anhorn der Stadtbibliothek St. Gallen übergeben wurde (SCHERRER, S. 60).

¹⁰⁴³ Gemäss BBKL 15, Sp. 10 und 14, bzw. BERGER, S. 58, kamen die beiden im Nov. 1622 nach 26 Monaten Gefangenschaft frei – Anhorn zufolge dauerte die Gefangenschaft 27 Monate (siehe p. 114 und p. 296d; ebenso SPRECHER/MOHR 1, S. 208; «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 114 und 120 [«anderthalb Jahr und 4 Wuchen» nach dem 12. Mai 1621, d. h. bis Mitte Dez. 1622]; «Historia

VI

Grauw Püntner Krieg.

Das ist:

Ein Warbafft, einfalte und unparteyische Be-
schreibung, Durch was anlaß und ursachen der schwere
Landtkrieg, So diß laufende, 1623. Jahr noch im werck ist,
in den Dryen Grauwen Püntten, in alter freyer hoher Rhætia,
entstanden seye. Von allen einbrüchen dess Feindes, Stürmen,
Schlachten, Streytten, Sciderlagen oder Siegen, So in disem
Krieg vergangen sind. Item wie man zu Wagland ge-
fridet: der Feind den friden übersehen, im Landt Ey-
narmisiert, Vund darauß widerumb auß demsel-
bigen mit prüglen geschlagen, vund vertriben
worden seye. Darauß er sich widerumb ge-
sterckt, vund das Land mit gewalt eroberet, Wie
darnach zu Lindaw ein ewiger frid ent-
wischen dem Hantß Österreich ein-
vund den Püntten anderwerts, auf-
gericht vund beschlossen worden,
dardurch die Püntt zertrent,
vund gar nach vmb Her-
gast: vnd Leybliche
freyheiten kom-
men sind.



Abb. 13. Titelblatt des «Grauw Püntner Krieg», 1623. Dieses Werk schenkte Anhorn der Stadt St. Gallen (KBSG, VadSlg Ms 236).

1623.
H. von Porta ledig
und H. Blasius
Alexander gericht
worden.

Österrÿch hefftig widersetzt, den Pompeium Planta gholffen umbringen und das [296] Schloß Retzüns plünderen, ist zů Jnsbruck, nach dem imme zum ersten die rächte hand abgehownen, mitt dem Schwärt gericht worden, und gantz he<r>oisch und Christenlich abgescheiden. Und als er ein schöne Red wellen thůn, habend vil trummenschlacher under der brügi, darauff man in gerichtet, angefangen lärma schlachen, damitt man in nitt möge hören. Wie er seinen mittgefangnen Herren von^a Porta und H. Alexio abgegnadet¹⁰⁴⁴, und was H. von Porta von seinem zůstand in seiner gfangenschafft seiner Gemeind Citzers habe zů geschriben, hatt man auß ihren brieffen, so ich hierzů lassen binden, zů vernemmen.^b

[296a] Edle, Ehrenveste, Fromme, Gottselige, in Gott wol verthrauhte und villgeliebte Hhr, Brüeder, Schwöstern und Kinder in unserm algemeinen heilandt und erlöser Jesu Christo. Die gnad deß großen und allein Mechtigen Gottes, daß heil Jesu Christi und der sägen deß heiligen Geistes seige mit und bÿ Eüch ietz und in ehwigkeit. Amen.

In diser meiner schweren und langwirigen gefangenschafft, damit Mich und meinen lieben Bruder [*Caspar*] Alexium der Almechtig Gott und gethreüwe vatter ernstlich heimgesucht hatt, und nach mahlen under seiner vätterlichen ruten haltet, ist mir alwegen gantz trostlich fürkommen eüwer sonderbare gotselige threüw und liebe, so Jhr mir erzeiget, dardurch Jch dann trostlich versicheret bin, daß Jhr mit Euwerem andechtigen gebäth zu unserm gnedigen Gott, mir sein gnad und schirm zu erwerben und erhalten, wol verholffen sigendt, ouch daß Jhr mein verlassen wÿb und Kindter¹⁰⁴⁵ vor aller ungebür und unbilligkeit böser Leüthen beschirmendt.

^a von am Zeilenanfang in der Randkolumne

^b der folgende Or.brief auf einem separaten, gefalteten Doppelblatt (31,5x20 cm) zwischen p. 296 und 297 eingebunden (= p. 296a–d); dass der Brief Teil der Autobiographie ist, zeigt sich an der entsprechenden Kustode auf p. 296 (*Edle*); bereits abgedruckt in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 114–119 (im Folgenden werden nur inhaltlich relevante Varianten angegeben; nicht eigens vermerkt werden dagegen einige Auslassungen in «Heilige Wiedergeburt 1680»), bzw. leicht modernisiert nachgedruckt in «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 76–79 (diese Ausgabe wird hier nicht näher verglichen)

Reformationis» 2, S. 476 [«medio mense Decembri Ani MDCXXII.»]) –, d. h. der Eintrag steht im Rahmen der chronologischen Abfolge an falscher Stelle; wie in der Randkolumne zu p. 296 (bzw. auch auf p. 296d) findet sich für die Freilassung auch in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 120, die falsche Jahresangabe «1623» (so auch BERGER, S. 58).

¹⁰⁴⁴ = Lebewohl sagen (Id. 2, Sp. 663).

¹⁰⁴⁵ Johannes a Porta war mit Barbara Hubschmid verheiratet; am 19. März 1621 liessen sie in Zizers eine Tochter auf den Namen Barbara taufen (Evang. Kirchenbuch Zizers, Taufregister).

Jch kan Eüch zwaren nit verhalten, daß Jch biß auff die ankunfft unserer Herren Gesanten [p. 137] alhar^a ein strenges wesen gehabt, und allezeit, in gefangenschafft, in kranckheit, zwüschent läben, peinlicher marter und todteschrecken gestanden, dann arbeitselige^b, unwarhaffte unthreüwe Leüth unsers vatterlandts, und nach eüsserlichem schin unsere Religionsverwanten, alhar an die Fürstlichen Räth wider Mich geweliche, erschrockliche sachen geschryben, anderst nit, alß wann der Satan, aller dingen ledig, alleß gifft über mich ußgegossen hette, der dann ein Mörder und lugner ist von anfang <an>. Bin von Jhnen gantz ernstlich alß ein blutvergiesser, uffrüerer, abgesagter fyendt deß Hauß Osterrÿch, Hurer, ungerechter etc. an daß Folterseil und in den todt geforderet worden, die Hiesigen^c Fürstlichen Rhädt haben mir sölches alles fürgelesen, aber Mich darumb, durch sonderbaren schirm Gottes, anderst nit alß mit gefangenschafft geblaget. Eß were aber gar khein wunder, wan mir uff solche klagpunckten schon alle aderen und bein uß dem leib gerÿssen werendt. Aber der hoche und erhabne Gott, der Reich ist an krafft, gnad und erlösung, hatt mich wol ouch in dem Babilonischen Feührofen^d [Dan 3] beschirmt und erhalten, daß mir kein haar besengett noch verseeret worden. Und obschon Jch alle stundt strick, stöck, ketten und andere sachen vor ougen gehabt, ouch allerley verschmächter^e todtschräcken empfunden, hab Jch doch sölches alleß, und mehr alß Jch schryben <kann>, durch die krafft und sägen deß läbendigen Gottes, nit schwärlich überwunden, nit mit verzagtem, sonder frölichem^f hertzen uffgenommen. Dann Jch weiß, daß mir min lieber Jesus und heilandt daß Rÿch der ewigen [296b] fröiden anderst nit alß durch kreütz und lÿden verordnet hat. Jch weiß, daß alle schmach und lÿden, so mir widerfart, Jch allein von seiner ehren und worts wegen ußstohn, dann Jch umb die welt sölches in keinen stucken verdienet hab, und hiemit billich Gott <will> prÿsen^g, der Jch lÿde^h, alß ein fürderer, beschirmer und threüwer zeüg seines heiligen wortts und inbrünstiger liebhaber mÿneß vatterlandts. Jch weiß, sÿttemal mich mein Gott zu einem gesellen machet vor diser welt deren, die umb unschuldt gelitten habent, daß Er mich zu Jhrem gesellen machet in geniesung der himlischen freüden. Ja Jch weißⁱ, weil mich

^a Mscr. *alhar* auf unleserlichem überschriebenem Wort

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 115: *armselige*

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *Herren*

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116, folgt danach *wol* (im Mscr. 5 Wörter davor)

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *Schmach und*

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *frewdigen*

^g «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *preise*

^h Mscr. *lÿden* («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *leide*)

ⁱ Mscr. *weiß Jch* («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *ich weiß*)

Gott^a würdiget, die malzeichen deß lydens Jesu Christi an meinem leib zu tragen, <und> mich in der ernstlichen prob threüw und unverzagt findet, so werde Er mir ouch die Kron der Gerechtigkeit und die gnusamme seiner erbschafft nit versagen. Darumb achten Jch disen engen ruchen weg dises läbens^b billich für lautere fröüdt, dann selig und über selig ist der Mensch, so die anfechtung erduldet, der vervolgung leidet, witer den man alleß böses redet, und daran leügt^c, eß wirt im alles^d wol vergolten werden.

Darumb söllent Jhr Eüch diser meiner banden nit schämen, sonder vill mehr den läbendigen Gott prýsen, daß Jhr ein lehrer gehabt, den Gott tugentlich^e machet, alleß von seiner ehren^f und lobß^g, ouch seineß nechsten seligkeit wegen zu erdulden und überwinden, und willig ist über die zeügen seines worts^h sein blut in den staub der erden (so eß Gott also gefalt) ußzuschütten. Wir prýsendt billich die, welche unß die Alten Historien deß Lydens und geduldt der Heiligen fründen und Märterenⁱ Gotteß fürhalten können, aber eß ist noch mehr, wann wir sagen können, wir haben die boßheit der unthreüwen^j welt und dann den grossen wunderbaren schirm^k und trost von Gott^l selbß erfahren. Die Soldaten werden mehr gelobt, die selbs gestrýtten^m, alß die der anderen manlicheⁿ thaten erzellendt.¹⁰⁴⁶

Will Eüch sampt und sonders hiemit pittlich ernstlich ermanet^o haben, Jhr wöllendt steiff, manlich und unverzagt^p an unserem Herren Jesu Christo in vestem^q glauben verharren, und seiner wunderbaren krafft, regierung und

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *mein Gott*

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *dieses bitteren elenden Lebens*

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *wann man nur daran leugt* (Mscr. *und daran leügt*)

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *im Himmel*

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *tüchtig*

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *umb seines Nammens Ehr* (Mscr. *alleß von seiner ehren und lobß [...] wegen*)

^g Mscr. *lob* auf überschriebenem *leh<rer>[?]* (beim *h* nur der obere Bogen ausgeführt)

^h «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *umm des Zeugnuß Jesu und seines Worts willen* (Mscr. *über die zeügen seines worts*)

ⁱ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *Dieneren*

^j «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *argen*

^k «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *den sonderbaren Beystand* (Mscr. *den grossen wunderbaren schirm*)

^l «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *Gottes* (Genitiv zu *trost*)

^m «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118, danach *und gesieget*

ⁿ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *dapffere*

^o «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *ernstlich erinneret und gebetten* (Mscr. *pittlich ernstlich ermanet*)

^p «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *unverzagt und vest* (Mscr. *steiff, manlich und unverzagt*)

^q «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *warhafftigen*

¹⁰⁴⁶ Ähnlich SALL. Cat. 8,5.

gnad sicher verthrauwen, dann Er ist ein Gott und sicherer bystandt in den grösten nöthen^a, Er verwundet und heilet wider^b, er füeret in die gruben unnd [296c] wider hinuß, er machet gefangen und ledig, todt und lebendig^c. Insonderheit aber hütendt Eüch vor bösen mutwilligen sünden, da einen sein eigen^d inwendig hertz und gedancken überzeüget, daß Er unrecht habe und handle^e, dann sich warlich ein mensch hierdurch in die eüserst gefahr seiner seligkeit setzt. Wann der Satan, der unß tag und nacht verklagt, sein gelegenheit ersichet in deß menschen engsten und nöten, kan er den menschen in khein weg^f mehr erschrecken und überwinden, alß wann Er im die sünden wider sein gewüssene erschrocklich in seinem hertzen fürbildet^g. Wann einer gar lange zeit in todts nöten gelegen, gestorben und aber wider aufferstande were, der könnte Eüch sagen^h, wie der mensch in seinen todtsnöten vom bösen Feindtⁱ angegriffen wurde, und Jhr wurdendt seiner warnung glauben und folgen^j. Also bin Jch ietz in der 35 wuchen^k <gefangen>, da Jch all stundt den todt vor den ougen gehabt, und mich keines läbenß^l versehen, issen und trincken ouch morgents und abents^m auf einem platzⁿ, darauff zuvor mehrmalen leüth^o sind hingerichtet worden. Glaubent mir, Jch kan Eüch offnen^p,

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *dann sein Namm ist ein vestes Schloß / der Grecht laufft dahin / und wird erhalten* (Mscr. *dann Er ist ein Gott und sicherer bystandt in den grösten nöten*)

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *seine Hand heilet* (Mscr. *heilet wider*)

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *er fangt / und erlediget / er tödet und macht lebendig* (Mscr. *er machet gefangen und ledig, todt und lebendig*)

^d danach gestr. *he<rtz>*

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *deren einen / sein eigen Hertz und Gedancken überzeugen müssen / daß er unrecht gethan habe* (Mscr. *da einen sein eigen inwendig hertz und gedancken überzeüget, daß Er unrecht habe und handle*)

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *nicht* (Mscr. *in khein weg*)

^g «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *als wann er jhme den Grewel seiner Sünden in seinem Gewüssen fürmahlet* (Mscr. *wann Er im die sünden wider sein gewüssene erschrocklich in seinem hertzen fürbildet*)

^h «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *erzellen*

ⁱ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *vom Satan* (Mscr. *vom bösen Feindt*)

^j «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *und were der Gottloß / der seiner Warnung nicht glaubte und folgte* (Mscr. *und Jhr wurdendt seiner warnung glauben und folgen*)

^k «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118, danach *gefangen*

^l «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *keines längeren Lebens*

^m «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118f.: *abends und morgens*

ⁿ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118f.: *mein essen und trincken [...] auf einem solchen Platz einnehmen müssen* (Mscr. *essen und trincken [...] auf einem platz*)

^o «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *unterschiedliche Personen* (Mscr. *mehrmalen leüth*)

^p «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *erzellen*

waß für ein strengen strýt^a der sterbende mensch hatt^b, dem der Satan durch den betrug der sünden so irnstlich uff^c sein seel und seligkeit setzet^d. Da dann kein menschlicher trost grösser ist als ein gütte gwüßne. Aber über alleß, ietz und in ewigkeit, sei hoch geprýsen unser heilandt Jesus Christus, der an seinem kreütz ein blutfarben gnaden strých^e durch alle unsere sünden gezogen, der die handtgschrifft deß fluchs wider unß zerrýssen, der unß gewaschen und gereiniget hat in dem gotseligen^f heilbrunnen seineß bluts, der unß mit einer so kostlichen wahr^g an sich zu seinem eigenthumb erkaufft hatt, in deme unser trost und zuversicht allwegen so wýt zunimpt, so wýt die treübsal und anfechtung zunimpt, uß desse gnadenhandt unß kein todt noch teüffel nit rýssen kann^h.

So der almechtig gnedig Gott mich wider ledig machen solte, wil Jch mich angentz wider zú Eüch verfüegenⁱ, und mein kleinfüege diensten angeboten haben, aber Eüch hiemit nit verhindernen, so Jhr mit einem threüwen Lehrer^j versehen köntent werden, eüwer gelegenheit und frommen zú schaffen.¹⁰⁴⁷

Thûn Eüch und Mich in den schirm und vätterliche fürsorg deß allmechtigen Herren der Herscharen, dem Gott alles trosts, wol bevelhen, mit pit^k, Euwer gläubigs gebäth für unß allwegen vor Gott lassen khunt werden. Jch vergissen Eüwer in meinem gebätth ouch nit, [296d] haltent mein Wýb und Kinder in bestem für bevolhen, Gott wurt eüwer lohn sein, der nit unbelonet lasset ein frischen trunckh wasser, der einem in eineß Propheten nammen gegeben

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *strengen und harben Kampf*

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *bestehen muß*

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *nach*

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *steht*

^e Mscr. *strých gnaden*, wobei die Zahlen 2 bzw. 1 über den Wörtern die Umstellung anzeigen («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *Gnaden-strich*)

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *köstlichen*

^g «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *Löß-gelt*

^h «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *Wer in aller Trübsal und Anfechtung trost und hülf mit hertzlicher Zuversicht bey jhme suchet / den wird weder Leid noch Tod / weder Teuffel noch Höll / von seiner Liebe scheiden können* (Mscr. *in deme unser trost und zuversicht allwegen so wýt zunimpt, so wýt die treübsal und anfechtung zunimpt, uß desse gnadenhandt unß kein todt noch teüffel nit rýssen kann*)

ⁱ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *begeben*

^j «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *mit einem anderen getrewen Seelsorger*

^k «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *demütiger Bitt*

¹⁰⁴⁷ Nach seiner Freilassung im Nov./Dez. 1622 konnte a Porta im mittlerweile rekatholisierten Zizers die Pfarrstelle nicht mehr antreten (BERGER, S. 66); erst 1644 amtete dort wieder ein protestant. Pfarrer (TRUOG, S. 258).

würt.¹⁰⁴⁸ Datum Insbruck in der gefengnuß, den 12. Maij A°. 1621.

E[uer] D[iener] [*am Göttlichen*] W[ort]^a

Johann von Porta.

^bNota.

Nach dem der Lindowisch vertrag Anno 1622 ist auffgericht, und under anderem versprochen worden die gfangnen bederseits ledig zů lassen: Und auch der Bischoff [*Johann Flugl*] von Chur sampt dem Tumcapitel versprochen, wen man den Obersten Balderon lasse abzüchen, so solle Her von Porta und Herr Alex<i>us ledig gemacht werden; Sind dise bede Herren, nach dem sy 27 Monat gfangen gelägen, ledig gemacht^c, Blasius Alexander aber ist in der gfencknus blýben, hatt jhnen býligends Carmina gratulatoria zůgesent, und ist darnach mitt dem schwárt gerichtet worden. Anno 1623¹⁰⁴⁹.

[296e] ^dAd amantissimos in Christo fratres Casparum Alexium^e et D[omi-
nu]m Johannem á Porta, diuturnis Vinculis Dei benignitate solutos, congratulatio Doct[oris]^f Blasij Alexandri Christi Captivi.

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 120, löst auf als *Ewer Dienstwilliger*

^b diese Notiz (*Nota. Nach dem [...] Anno 1623.*) von der Hand Anhorn's auf der Rückseite des Briefs a Portas im Anschluss an dessen Unterschrift

^c danach gestr. *w<orden>*

^d das folgende Or.gedicht (Metrum: Hexameter) auf einem separaten, zugeschnittenen und gefalteten Blatt (32 x 16 bzw. 13,5 cm) zwischen p. 296 und 297 nach dem Brief a Portas eingebunden (= p. 296e und 296f); die Transkription (mit beigegefügtm Zeilenzähler bzw. mit modifizierter Interpunktion, *u* und *v* werden jedoch originalgetreu wiedergegeben) sowie das anschliessende Regest entstanden unter massgeblicher Unterstützung von ELISABETH REBER, Basel; bereits abgedruckt in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121–123, und (ohne Titel) in «Historia Reformationis» 2, S. 476–479 (im Folgenden werden nur inhaltlich relevante Varianten angegeben, dagegen keine orthographischen Unterschiede), bzw. in (recht freier) Übersetzung wiedergegeben in «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80–83 (false JOST, Blasius Alexander, S. 192, wonach bereits «Heilige Wiedergeburt 1680» die Übersetzung beinhalte); eine Zusammenfassung liefert JOST, Blasius Alexander, S. 192–194, während ZINSLI, Gedichte, S. 193–195, aus einer (ihm zufolge laienhaften) deutschen Übersetzung, niedergeschrieben in ZBZH, Ms A 147 (S. 577–582; auch vorhanden in KBSG, VadSlg Ms 238, S. 738–744) zitiert (= ZINSLI, Texte, S. 131–135), wobei in derselben Handschrift A 147 (S. 575f.) bzw. auch in ZBZH, Ms B 65 (S. 416–419, nur mit Kurztitel «Blasius Alexander gratulatur concaptivis suis de liberatione, m[ense] Novembr. 1622») die lat. Fassung in Abschr. ebenso zu finden ist (fehlt in HALLER)

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121: *D. Casparum Alexium*

^f fehlt in: «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121 (auch in der Übersetzung in: «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80), und in ZBZH, Ms A 147, S. 575 (den etwas anderen Titel gibt ZINSLI, Gedichte,

¹⁰⁴⁸ Wohl Anspielung auf Mt 10,41f.

¹⁰⁴⁹ Tatsächlich wurde er am 23. Dez. 1622 hingerichtet (HBLS 1, S. 225; zur falschen Jahresangabe siehe auch p. 295).

An die allerliebsten Brüder in Christus, Caspar Alexius und Herr Johannes a Porta, die aus langwieriger Gefangenschaft durch Gottes Güte befreit worden sind, ein Glückwunsch des Doktors Blasius Alexander, des Gefangenen Christi.^a

Non eo vobiscum, sed eat bona^b mentis imago¹⁰⁵⁰,
 Vt patiens gladio submisit colla Jacobus¹⁰⁵¹
 Angelus at Petrum tetro de carcere traxit,
 Impia ferventem Stephanum Synagoga trucidat¹⁰⁵²
 5 At fugiunt reliqui¹⁰⁵³, verbi qui semina spargit^c,
 Quum^d Paulus Romæ, Ninivis loqueretur Jonas¹⁰⁵⁴
 Nec mare nec serpens potuit, nec bellva^e piscis,^f

S. 195, wieder); aufgelöst als «Doct[oris]», da Blasius Alexander in der Basler philosoph. Matrikel als «utriusque Juris Doctor designatus» belegt ist (UBB, AN II 9, p. 120); BONORAND, Studierende, S. 137, führt ihn dagegen nur als *magister artium* auf

^a in ZBZH, Ms A 147, S. 577 (= ZINSLI, Gedichte, S. 193f.), findet sich folgende Übersetzung: «Glückwünschung Herren Bläsij Alexandri, des Herren Christi gefangnen zu Inßbrugk, An Seine Allerliebste brüder in Christo, Herren Joannem a Porta und H. Casparum Alexium, gwüße [KBSG, VadSlg Ms 238, S. 738: geweßte] diener des göttlichen worts in Pündten, So durch Gottes gnad aus schwärer vnd langwirigen gefengnus ouch zu Inßbrugk erlöst worden, im Decembr. Anno 1622»

^b «Historia Reformationis» 2, S. 476: *bonae*

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: recte *spargunt*

^d aufgrund eines Tintenkleckses nur schlecht lesbar; offenbar wurde *Quum* aus *Quin* korr. (dabei kam es wohl zum Tintenklecks); ZBZH, Ms B 65, S. 416: *Quin*; ZBZH, Ms A 147, S. 575, bzw. «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: recte *Quum*

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: *bellua*

^f gemäss ZINSLI, Gedichte, S. 196, «muss, nach dem Zusammenhang und der Uebersetzung in A. 147 [= ZBZH, Ms A 147, S. 577f. = ZINSLI, Texte, S. 10], nach Zeile 7 eine Zeile ausgefallen sein»; festhalten lässt sich dazu, dass wie beim vorliegenden Or. auch bei ZBZH, Ms A 147 (S. 575f.), ZBZH, Ms B 65 (S. 416–419), «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121–123, und «Historia Reformationis» 2, S. 476–479, stets 68 Verse vorkommen, dass die Verse 8–9 in sich vollständig sind (und auch die Parallelstruktur der Verse 6–7 wieder aufnehmen), während die Übersetzung in ZBZH, Ms A 147, S. 577f. (= ZINSLI, Texte, S. 10 = KBSG, VadSlg Ms 238, S. 739) bloss weiter ausschmückt, ohne neue inhaltliche Akzente zu setzen; wie auch ZINSLI, Gedichte, S. 196, einräumt, hat der Übersetzer zudem Vers 9 falsch wiedergegeben

¹⁰⁵⁰ = offensichtlich das vorliegende Gedicht.

¹⁰⁵¹ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Apg 12.

¹⁰⁵² ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Apg 7 und 8.

¹⁰⁵³ Mitglieder der Urgemeinde von Jerusalem (Apg 8,1).

¹⁰⁵⁴ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Jona 2 und 3 (KBSG, VadSlg Ms 238, S. 738, verweist false auf Joh 2 und 3).

Ad amantissimos in Christo fratres
Casparum Alexium et Dr. Johannem
a Porta, diuturnis Vinculis Dei
benignitate solutos, congratulatio.
Doc. Blasij Alexandri Christi Captivi.

Non eo vobiscum sed eat bona mentis imago
Ut patiens gladio submitit colla Jacobus
Angelus at Petrum tetra de carcere traxit
Impia ferventem Stephanum Synagoga trucidat
At fugiunt reliqui, verbi qui semina spargit
quam Paulus Romae Xristi loqueretur Jonas
Nec mare nec serpens potuit, nec bellua piscis
Evadunt salvi socij Danielis et ipse
Flamma salus socijs, hinc claudunt ora leones
Cum sobole, at genitrix scelerata est morte perempta.
Testibus et tandem constat densissima rubes
A quibus expetitur sparsi vindicta cruoris
voce sub altari laudes geminante Jehova
Sic quoq; vos fratres Christi solamen Archatis
Pars animarum mea I rapuit bonus Angelus atro
Carcere proripit vestes, et vincula solvit
Restituit patria, qua facta est fraude Tyrannum
serva: gemit moribunda Job: Blanc capta tenebris
Currite succincti, tenebras depellite luce
Vulnera curate, ruitura fulcra locate
Et qua iam pridem, longe ferventius ite
At ego quid faciam tanto servatus Abyso
Sancte pater fiat semper tua Sancta voluntas
Sanguine testabor, moriens victurus in avum
Justitiam Patris celso quem venit Olympo
Salvificans, fidem Christi quam gratia donat
Victima sola mihi, fuso perfecta cruore
Credenda est, Cruci ent, strepitent Idola colentes
Vae, si ea quamvis promatur mortis imago
Quid metuum mortem: qua vita futura fideli.
Quid metuum Casus, Jova numerante capillos:
Immemor animi mei, coeli cui cura volucris.

Verba

Abb. 14a und 14b.
Abschiedsgedicht
von Blasius
Alexander an
seine Gefährten
Johannes a Porta
und Caspar Alexius,
die 1622 aus der
Gefangenschaft in
Innsbruck entlassen
wurden (Seite 296e
und 296f der «Vita»
des Bartholomäus
Anhorn).

Verba cibant Christi nitido manantia coelo
Porrigit ille cibum corvis alimenta ministrans
Nec patitur nudum, Campi qui lilia vestit
Angustum calcavit iter cum regna petivit.
Filius ipse Dei bibit e torrente caputq;
Extulit: ille triumphavit post proelia victor
Tolle crucem dixit patiendo imitare Magistrum
Pugna opus est, clabiturq; corona triumph
Crimine ne pereas cohibenda est caro rebellis
Hac ratione fides, cocto est purgatio auro,
Quisq; negare nequit, dulcissima munera mundi
Fortunas patrem sobolem cum coniuge fratres,
Haud erit Augusto dignus Vel nomine Christi
Propter eum ponens animam, servabit eandem
Quam si perdidit totus persolvere mundus
Non potis est, dixit Christus quicumq; fatetur
Principibus coram, mediis interq; Tyrannos
Bestia quando furit, blasphemat Pseudopropheta.
Nomina sacra Dei, iudex memorabit eundem
Cum veniet, Ius, scelusq; coarctat olem
Et turris altum, et patris Diademate cinget
Purpura vestis erit, convivium gaudia, tale
Ius Regni, decus et splendor et gloria mentis
Corporis et fulgor, consensus amorq; perennis,
Nullus ei fletus, dolor, arctus, hyemsq; nocabit
Visio clara Dei, coelestis gaudia vita
Qualia non acies vidit, nec lingua loquta
Aspiciet quicumq; Deum profitetur Jesum
Aurea Jerusalem, Paradysus mansio semper
Agnus ubi sedet, dominus Victor Leo Fudat
Sinit ubi Pa-ri sponsam sine crimine pulchram
Spiritus emundans rapuit quam carcere mundi
Tradit ubi Regnū tres ut dominantur in unum
Lecta ubi Sanctorum prallit nova Cantica semper
Gloria laus et honor, benedictio robur Amenq;
Hac ego nunc propere, Mundo Valerico. Valere.

- Evadunt salvi socij¹⁰⁵⁵ Danielis¹⁰⁵⁶ et ip<s>e^a
 Flamma salus socijs, hinc claudunt ora Leones,
 10 Cum sobole at Genitrix scelerata est morte perempta¹⁰⁵⁷
 Testibus¹⁰⁵⁸ et tandem constat densissima nubes¹⁰⁵⁹,
 A quibus expetitur sparsi vindicta cruoris
 Voce sub altari^b laudes geminante Jehovæ.
 Sic quoque vos fratres¹⁰⁶⁰ (vestri solamen Achatis¹⁰⁶¹
 15 Pars animæque meæ) rapuit bonus Angelus¹⁰⁶² atro
 Carcere, prorupit vestes^c et vincula solvit
 Restituit patriæ, quæ facta est fraude Tyrannum¹⁰⁶³
 serva: Gemit moribunda Joh. Blanc^d 1064 capta tenebris.
 Currite succincti, tenebras depellite luce

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: recte *ipse*

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121: false *altars*

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: recte *vectes*

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: *Johannis* (Mscr. *Joh. Blanc*; ebenso ZBZH, Ms A 147, S. 575); in «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 81, übersetzt als «Johann der Seher» (evtl. auf Apk anspielend?); in ZINSLI, Texte, S. 132 = ZBZH, Ms A 147, S. 578 = KBSG, VadSlg Ms 238, S. 739, ausgelassen; auch ZBZH, Ms B 65 (S. 416) hat hier eine Lücke, verbunden mit der Randbemerkung (= ZINSLI, Gedichte, S. 196) «In originali post hanc vocem morib. legitur in margine: Jean Blanc [ZINSLI, Gedichte, S. 196, «Blare [?]»]: Id v[erbum] quid denotet, [danach

¹⁰⁵⁵ Schadrach, Meschach und Abed-Nego (Dan 3).

¹⁰⁵⁶ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Dan 3 und 6.

¹⁰⁵⁷ «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80, verweist an dieser Stelle auf 2Makk 7.

¹⁰⁵⁸ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 578), verweist hier auf Apk 6 bzw. «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80, auf Apk 6,9–11.

¹⁰⁵⁹ Das Bild von der Wolke voller Zeugen stammt aus Hebr 12,1.

¹⁰⁶⁰ Caspar Alexius und Johannes a Porta.

¹⁰⁶¹ Achates, Freund und Gefährte des Äneas (VERG. Aen. 1 passim), mit dem sich Blasius Alexander hier identifiziert.

¹⁰⁶² Vermutlich Analogie zum «Angelus», welcher den Apostel Petrus befreite (V. 3), allenfalls Anspielung auf Rudolf von Salis, dem Anführer beim Prättigauer Aufstand, welcher bei der Belagerung Churs im Juni 1622 die Übergabeverhandlungen führte; Ergebnis war, dass Baldiron der Abzug im Tausch gegen die Freilassung der Bündner Geiseln in Innsbruck gestattet wurde (SPRECHER/MOHR 1, S. 375; siehe auch p. 114 und p. 295f.).

¹⁰⁶³ Zweifellos Anspielung auf Erzherzog Leopold, dem die Drei Bünde vorwarfen, die geplanten Verhandlungen in Lindau hinauszögert zu haben, um die zweite österr. Invasion im Aug. 1622 noch durchführen zu können (siehe p. 265–267).

¹⁰⁶⁴ Unklar bleibt vorderhand, wer mit «Joh. Blanc» gemeint ist; evtl. handelt es sich um eine Anspielung auf den Bischof von Chur, Johann V. Flugi, welcher in diesen Monaten von Feldkirch aus sich um die Restitution seiner Güter und Rechte bemühte (MAYER, Bistum 2, S. 283–286); der Familienname «Flugi», welcher sich von engadinisch *fluoch* ableitet, was u. a. auch «Mehlstaub» bedeutet (RNB 3, S. 697), bietet allerdings keinen Anhaltspunkt dafür.

- 20 Vulnera curate, ruituræ¹⁰⁶⁵ fulcra locate
 Et qua iam pridem longe^a ferventius ite!
 Ast ego quid faciam tanto^b servatus Abyssus?^c
 Sancte pater! Fiat semper tua Sancta voluntas
 Sanguine testabor, moriens Victurus in ævum
 25 Justitiam patris, celso quæ venit Olympo¹⁰⁶⁶,
 Salvificamque fidem, Christi quam gr<a>tia donat,
 Victima sola mihi fuso perfecta cruore
 Credenda est; Crucient, strepitent Idola^d colentes¹⁰⁶⁷.
 VRE! SECA! Quamvis promatur mortis jmagō
 30 Quid metuam mortem? Quæ Vita futura fideli?
 Quid metuam Casus JOVA numerante capillos?
 Immemor animi^e mei, coeli cui cura volucris.¹⁰⁶⁸

[296f]

- Verba cibant Christi nitido manantia coelo
 Porrigit ille cibum corvis alimenta ministrans
 35 Nec patitur nudum, Campi qui lilia vestit,
 Angustum calcavit iter, cum regna petivit.
 Filius ipse Dei^f bibit é torrente caputque
 Extulit: Ille triumphavit post proelia Victor.
 Tolle crucem, dixit, patiendo imitare Magistrum

unleserliche Abbreviatur (ebenso ZINSLI, Gedichte, S. 196) über der Zeile, mit Einfügezeichen]
difficile est coniicere»

^a «Historia Reformationis» 2, S. 477: *jām longe* (Mscr. *longe*)

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121: recte *tantæ* («Historia Reformationis» 2, S. 477: *tantæ*)

^c ZBZH, Ms A 147, S. 578 (= ZINSLI, Texte, S. 205 = KBSG, VadSlg Ms 238, S. 739), hat hier als Marginalie «Klag!»

^d «Historia Reformationis» 2, S. 478: *idolæ*

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122: *Immemor an' ne*; «Historia Reformationis» 2, S. 478: *Inmemor Anne* (Mscr. *Immemor animi*)

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, und «Historia Reformationis» 2, S. 478: *tuus* (Mscr. *Dei*)

¹⁰⁶⁵ Unter dem Einfluss der Kapuzinermission seit 1622 (MAYER, Bistum 2, S. 281 und 397–412; HRTZ, Fürsten, S. 418) – durch das Intermezzo des Prättigauer Aufstands lediglich unterbrochen –, kam es in der Folge zu einigen Konversionen bedeutender Protestanten v. a. in der Bündner Herrschaft, im Engadin und im Münstertal (MAISSEN, Konvertitenbuch, S. 12–39), worauf hier Blasius Alexander offenbar anspielt.

¹⁰⁶⁶ = (hier) der Himmel (GEORGES⁹ 2, Sp. 1341).

¹⁰⁶⁷ Gemeint sind offensichtlich die kath. Peiniger von Blasius Alexander.

¹⁰⁶⁸ ZINSLI, Texte, S. 133 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 579), verweist hier auf Mt 6.

- 40 Pugna opus est, <dixit>^a, dabiturque corona triumphī,
 Crimine ne pereas, cohibenda est caro rebellis
 Hac ratione fides cocto est purgatio auro¹⁰⁶⁹;
 Quique negare nequit dulcissima munera mundi
 Fortunas, patrem, sobolem cum coniuge¹⁰⁷⁰, fratres,
 45 Haud erit Augusto dignus Vel nomine Christi¹⁰⁷¹
 Propter eum¹⁰⁷² ponens animam¹⁰⁷³ servabit eandem,
 Qūam, si perdiderit, totus persolvere mundus
 Non potis est, dixit Christus, quicumque fatetur
 Principibus corā mediis interque Tyrannos,
 50 Bestia quando furit¹⁰⁷⁴, blasphemāt Pseudopropheta¹⁰⁷⁵,
 Nomina sacra Dei, iudex memorabit eundem.
 Cum veniet^b <jus> tus^c scelerisque coarguet orbem
 Et turmis alitum et patris Diademate cinget
 Purpura vestis erit, convivā, gaudia tale
 55 Jus Regni decus et splendor et gloria mentis¹⁰⁷⁶
 Corporis et fulgor, consensus amorque perennis,
 Nullus ei fletus, dolor, æstus hyemsque nocebit.¹⁰⁷⁷

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, und «Historia Reformationis» 2, S. 478: danach *dixit* (der Vers ist ohne *dixit* metrisch unvollständig)

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, und «Historia Reformationis» 2, S. 478: *venerit*

^c aufgrund des Falzes tlw. nicht mehr lesbar, auch ergänzt gemäss «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, bzw. «Historia Reformationis» 2, S. 478

¹⁰⁶⁹ Das Bild vom geschmolzenen Gold evtl. in Anlehnung an Apk 13,18.

¹⁰⁷⁰ Blasius Alexander war seit 1617 verheiratet mit der Veltlinerin Magdalena Catanea, mit welcher er eine Tochter namens Sara (1620–?) hatte, vgl. GEORG JOST: Magdalena Catanea. In: BM 1958, S. 197–200.

¹⁰⁷¹ ZINSLI, Texte, S. 133 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 580), verweist hier auf Mt 10.

¹⁰⁷² = Christus (V. 45).

¹⁰⁷³ ZINSLI, Texte, S. 133 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 580), verweist hier auf Mk 8.

¹⁰⁷⁴ «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 82, verweist hier auf Apk 13 und 16,13; ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf Mt 10 (KBSG, VadSlg Ms 238, S. 742, zudem [rätselhaft] auf Mt 6); darüber steht in ZBZH, Ms A 147, S. 581 (dagegen nicht in KBSG, VadSlg Ms 238, S. 742), als Marginalie die Jahreszahl «1623 [ZINSLI, Texte, S. 205, liest dagegen false «1628» und datiert danach die Abschrift in ZINSLI, Gedichte, S. 195]», was wohl als Anspielung auf die österr. Besetzung Graubündens in diesem Jahr und die damit verbundene Rekatholisierungspolitik zu verstehen ist (PIETH, S. 210–212).

¹⁰⁷⁵ «Tyranni», «Bestia» und «Pseudopropheta» sind zweifellos auch Anspielungen auf die (kath.) Gegner der Partei von Blasius Alexander, namentlich der König von Spanien, die Habsburger und die span. Partei in Bünden.

¹⁰⁷⁶ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205, verweist hier (rätselhaft) auf 1Kor 15,43–44.

¹⁰⁷⁷ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf Apk 7 und 21.

- Visio clara Dei, coelestis gaudia vitæ,
 Qualia non acies vidit nec lingua loquuta^a,¹⁰⁷⁸
 60 Aspiciet, quicumque Deum profitetur Jesum,¹⁰⁷⁹
 Aurea Jerusalem, Paradysus mansio semper,
 Agnus vbi sed<e>t^b, dominus Victor Leo Judæ¹⁰⁸⁰,
 Sistit ubi Pa<t>ri^c sponsam sine crimine pulchram,
 Spiritus emundans rapuit quam carcere mundj,
 65 Tradit ubi Regnum^d, tres ut dominantur in vnum,^e
 Lecta^f ubi sanctorum psallit nova Cantica semper,
 Gloria, laus et honor, benedictio, robur Amenque.
 Hâc^g ego nunc propero; Mundo Valedico. Valet.

Regest: Weil sich Blasius Alexander noch immer in Gefangenschaft befindet, gibt er den befreiten Freunden die folgenden Gedanken mit (V. [= Vers] 1). Der erste thematische Abschnitt des Gedichts (V. 2–13) beinhaltet Beispiele aus der Bibel, bei denen die Gläubigen teils gerettet wurden, teils den Tod fanden:

- *Jacobus wurde hingerichtet, Petrus jedoch durch einen Engel aus der Gefangenschaft gerettet (Apg 12,1–11) (V. 2–3).*
- *Stephanus, der die Botschaft Gottes verbreitete, wurde von den Juden gesteinigt, während die anderen Mitglieder der Urgemeinde Jerusalems entkamen (Apg 7,55–8,1) (V. 4–5).*
- *Nachdem Paulus als Gefangener einen Schiffbruch und einen Schlangenbiss überlebt hatte, gelangte er nach Rom und predigte dort (Apg*

^a Mscr. erstes *u* über der Zeile; «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, und «Historia Reformationis» 2, S. 479: *locuta*

^b aufgrund des Falzes tlw. nicht mehr lesbar, auch ergänzt gemäss «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, bzw. «Historia Reformationis» 2, S. 479: *residet*

^c aufgrund des Falzes tlw. nicht mehr lesbar, auch ergänzt gemäss «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, bzw. «Historia Reformationis» 2, S. 479

^d Mscr. *Regnū*, aufgelöst als *Regnum* [...] *vnum*

^e Kommasetzung V. 62–65 erfolgt in Anlehnung an «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, und «Historia Reformationis» 2, S. 479 (Mscr. ohne Interpunktion [...] *dominus Victor Leo Judæ Sistit ubi Pa<t>ri sponsam sine crimine pulchram Spiritus emundans rapuit quam carcere mundj Tradit ubi Regnum tres ut dominantur in vnum*)

^f «Heilige Wiedergeburt» 1680, S. 123: *Laeta* («Historia Reformationis» 2, S. 479: *Laeta*)

^g «Heilige Wiedergeburt» 1680, S. 123, und «Historia Reformationis» 2, S. 479: *Huc*

¹⁰⁷⁸ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf 1Kor 2.

¹⁰⁷⁹ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf Apk 21.

¹⁰⁸⁰ = Jesus (Apk 5,5).

27–28). Jonas, der dem Bauch eines Fischungeheuers entkommen war, predigte in Ninive (Jona 2–3) (V. 6–7).

- Daniels Freunden konnte das Feuer, in das sie geworfen wurden, nichts anhaben (Dan 3), und Daniel selbst wurde von den Löwen verschont (Dan 6) (V. 8–9).
- Eine jüdische Mutter und ihre Söhne wurden von den seleukidischen Machthabern grausam gefoltert und hingerichtet, weil sie sich widersetzen, entgegen ihrem Glauben öffentlich Schweinefleisch zu essen (2Makk 7) (V. 10).
- Die Seelen der Menschen, die als Zeugen Gottes ihrem Glauben treu gewesen waren und dafür mit dem Tod bestraft worden sind, versammeln sich im Himmel beim Altar und rufen Gott an, damit er endlich Rache üben wird (Apk 6,9–10) (V. 11–13).

Ebenso wurden Caspar Alexius und Johannes von Porta durch einen guten Engel aus der Gefangenschaft erlöst (V. 14–16). Die Befreiten sind dem Vaterland, das durch die List des Tyrannen betrogen wurde und gefangen in der Finsternis des Johannes verharret, wieder zurückgegeben, um ihren Kampf wie zuvor weiterzuführen und bereits Abtrünnige neu zu mobilisieren (V. 17–21). Danach kommt Blasius Alexander auf seine eigene Situation zu sprechen und fragt sich, was er vor dem drohenden Abgrund tun soll (V. 22). Er will sich dem Willen Gottes fügen und mit seinem Tod als Glaubenszeugnis die Gerechtigkeit des Herrn beweisen, im festen Glauben an den Opfertod Christi (V. 23–28). Auch wenn er gefoltert und getötet wird, fürchtet sich Alexander als Gläubiger nicht davor (V. 28–30). Im zweiten thematischen Abschnitt des Gedichts (V. 31–67) führt Alexander folgende biblischen Argumente an, die ihn bestärken und trösten sollen:

- Gott zählt die Haare und bestimmt die Todesstunde (Mt 10,30; Lk 12,7) (V. 31).
- Gott sorgt für jeden, da er mit seinem Wort nährt (Mt 4,4), den Nackten kleidet, auch den Vögeln in der Luft Nahrung gibt (Mt 6,26; Lk 12,24) und auf dem Feld Gras und Blumen wachsen lässt (Mt 6,30; Lk 12,27) (V. 32–35).
- Der schmale, unbequeme Weg führt in das Reich Gottes und nicht der breite Weg (Mt 7,13–14) (V. 36).
- Auch der Sohn Gottes trank vom Bach auf dem Weg (Ps 110,7¹⁰⁸¹) und ging als Sieger aus dem Kampf hervor (V. 37–38).

¹⁰⁸¹ Zuweisung der Bibelstelle beruht auf «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 81; der Psalmvers wurde zeitgenössisch im Zusammenhang mit dem Passionsweg Christi und der Szene beim Bach Cedron

- *Jesus sagte, dass ihm gleich das Kreuz getragen und der Kampf gekämpft werden müsse, um die Krone des Sieges zu erhalten (Mt 16,24; Mk 8,34). Den menschlichen Schwächen darf nicht nachgegeben werden, denn der Glaube wird nur so reiner als geschmolzenes Gold sein (V. 39–42).*
- *Weltliche Dinge wie Besitz und Familie müssen losgelassen werden, um Christus würdig zu sein (Mt 10,37) (V. 43–45).*
- *Wer die Seele für Christus einsetzt, dem wird sie errettet, die – einmal verloren – nicht mehr zu retten ist, auch böte man dafür die ganze Welt (Mt 16,25–26; Mk 8,35–36) (V. 46–47).*
- *Wer öffentlich vor den Herrschern, umgeben von Tyrannen, zum heiligen Namen Gottes steht – mag auch eine Bestie (Apk 13) wüten oder ein falscher Prophet schmähen (Apk 20,10) –, an den wird sich der Richter erinnern (Mt 10,32–33). Wenn der Gerechte kommt, wird er ein Reich ohne Schmerzen (Apk 7,16; Apk 21,4) und voller Freude und Liebe gründen (V. 48–57).*
- *Wer sich öffentlich zu Gott und Jesus bekennt, der wird der Erscheinung Gottes ansichtig werden, die nicht mit menschlichen Augen gesehen noch beschrieben werden kann (1Kor 2,9), des goldenen Jerusalems (Apk 21,2) und des Paradieses, wo das Lamm (Apk 5,6) bzw. der siegreiche Löwe von Juda ist (Apk 5,5), wohin dieser dem Vater die makellose Braut bringt, welche der Geist gereinigt und aus dem Kerker der Welt geholt hat, und wo Dreifaltigkeit herrscht und die Gläubigen jubilieren. Dort ist Ruhm, Lob, Ehre, Segen und Stärke (V. 58–67).*

Abschliessend verabschiedet sich Blasius Alexander von der Welt und seinen beiden Freunden, da er an diesen Ort gehen will (V. 68).

1623.
Julius. Blütige
wunderzeichen.

[297] In disem Höwmonet hatt man zū Maÿenfeld auff dem veld an ettlichen orten im graß, an den sägissen, rächen und gablen blüth funden. Und als sÿ hampf gelochen, ist inen blüth uff die hend gefallen. Darvon besich weitloüffiger in meinem tractetlin von wunderzeichen.¹⁰⁸² Last sich ansächen, es sÿend blütrügen oder blüttow gefallen.

(ZINSLI, Gedichte, S. 194) gelesen (Joh 18,1), vgl. ROBERT SUCKALE (Hg.): Rudolf Berliner (1886–1967). The freedom of medieval art und andere Studien zum christlichen Bild, Berlin 2003, S. 23–24.

¹⁰⁸² Auch in der «Appenzeller Chronick» verweist Anhorn auf dieses «tractätli von wunderzeichen vom 1601 Jahr biß uff das 1625 Jahr» (p. 407r), welches sich nur in Abschr. erhalten hat, etwa in KBSG, VadSlg Ms 238, einer Abschr. des «Grauw püntner Krieg» (17. Jh.), p. 51–71, unter dem Titel «Von

Den 29. Julij hatt man zů Maïenfeld und anderschwo in Pünten ein seer Erdbidem.
starcken Erdbidem¹⁰⁸³ gespürt.

Wyl die Landsknächt um dise zeith das Schloß zů Maïenfeld ynhieltend, Gespenst erschint
habend sy alle nacht weysse gespenster gesächen, welche da geseüffzet wie den Soldaten.
sterbende menschen.

In ettlichen nächten habend die Landsknecht, so an der Stäig lagend, by der
schantz ein stim gehört, lautende, wee, wee, wee.

[298] Im Julio sind 3 Dumherren¹⁰⁸⁴ unnd 2 Capuciner¹⁰⁸⁵ und ein Mäßpfaff¹⁰⁸⁶ 1623.
und vil volcks von Chur mitt crützfahnen gen Jgiß gezogen, und habend in der Julius. Maß zů Jgiß
selbigen Kirchen¹⁰⁸⁷ Maß gehalten^a und ihr gsang verricht, und ein Mäßpfaf- yngeführt.
fen¹⁰⁸⁸ yngesetzt. Die pauren sind gar nienen des ends gangen, habends lassen
mässen und singen, biß sy müd worden und darvon gezogen. Vor 100 jahren

^a Mscr. *Mäßgehalten*

den Fürnembsten Wunderzaichen, So zu den dryen Grauwen Pündten, Uralten Freyen Jetzundt
Aber begwaltigten Hoher Rhætia, Seidt dem Taußendt Sechshundersten Jars Biß uff Gegenwärtig
Taußendt Sächshundert dreÿ und zwanzigste Jahr, sind Gespürt und Gesehen worden» (fehlt in
HALLER); auch wenn Anhorn als Autor nicht genannt ist, so stammt die Zusammenstellung aufgrund
der eindeutigen Parallelen zur Autobiographie (die z. B. an dieser Stelle erwähnten Bluterschei-
nungen finden sich auf p. 69) sowie dem Bezug auf Maienfeld und dem dortigen Pfarrhaus als
Mittelpunkt der berichteten Wunderzeichen zweifellos von ihm (zu weiteren Abschriften siehe
Einleitung, S. 34).

¹⁰⁸³ In: Erdbeben in Graubünden, S. 48, als Beben mit der Intensität V (= stark) eingeschätzt, mit dem
Epizentrum in Maienfeld (auch BRÜGGER, Natur-Chronik 3, S. 20).

¹⁰⁸⁴ Die Mitglieder des Domkapitels zur Amtszeit von Bischof Johann V. Flugi sind aufgelistet bei
FISCHER, Reformatio, S. 639–648.

¹⁰⁸⁵ Pater Gaudentius Altenbach (ca. 1595–1628), 1622 mit den Österreichern nach Graubünden
gekommen, hielt die Predigt (BERGER, S. 69; Helvetia Sacra 5.2.1, S. 246; SIMONET, Dompfarrei,
S. 19 [hier auf 1624 datiert = BAC, 211.03.44-043, S. 8]); der andere Kapuziner war wohl Pater
Jeremias Wendelstein (ca. 1583–1662), der seit März 1623 in Chur stationiert war (Helvetia Sacra
5.2.1 S. 242–245).

¹⁰⁸⁶ Der Vorarlberger Georg Heusler, gemäss einem von ihm (1644) auf Verlangen des Bischofs von
Chur verfassten zehnteiligen Bericht über die Zeit in Untervaz, wo er 1622–1625 Priester war
(BAC, 211.03.44-043; BERGER, S. 67–69, zitiert daraus; tlw. ediert in SIMONET, Dompfarrei, S. 19,
und SIMONET, Weltgeistliche, S. 200–203); demnach wurde er 1616 in Chur ordiniert, war sodann
1616–1618 Pfarrer in Obersaxen sowie 1618 in Rhäzüns (1½ Jahre) und danach (für 2 Jahre) in
Schaan (FL), ehe er auf bischöfliches Geheiss (vor dem Prättigauer Aufstand) nach Untervaz kam;
Ende 1625 verliess er Untervaz und wurde danach Pfarrer in Rankweil (Vorarlberg) (SIMONET,
Weltgeistliche, S. 110 und 133; FISCHER, Reformatio, S. 582).

¹⁰⁸⁷ St. Thomas (KDM GR 7, S. 374–378).

¹⁰⁸⁸ Er zog bald wieder weg; auch bei BERGER, S. 69, bleibt er namenlos (fehlt bei SIMONET, Weltgeist-
liche, S. 252).

darvor ist die Maß in diser Kirchen abgeschafft und das raine Evangelium alda geprediget worden.¹⁰⁸⁹ Nach abzug diser gesten hatt man widerum den waaren Gottesdienst alda verrichtet.

Gfaar im Ober- Engadin. Um dise zeith zogend seer vil Spanier gen Cläuen und besorgtend die Ober Engadiner, sy wurdind überfallen. Sind derhalben zwen tag und nacht in weeren gestanden und habend sich auff sy versächen.

Mäßzwang. Im Pretigöw wardend die Landleüth um dise zeith gar hart zur Maß gezwungen durch ihren Landvogt [*Johann Viktor von Travers*], und hatt sich kein predicant alda dörrfen sächen lassen.

1623. Julius. Jgisser geschediget, den 29. Julij. [299] Diewyl die Jgisser die oberzelten gest [*p. 298*] nitt stattlich empfangen, hatt inen der Oberst von Sultz, auß anstiftung des Bischoffs [*Johann Flugi*] und der Dumherren zů Chur, im Julio ein Österrychisch Fendli mitt Gottlosen Soldaten wol gespickt zů hauß gesent, die habend die gůtten leüth mitt rouben und stälen jämerlich geschediget.

Vatz geschediget. Als sy aber die zů Jgiß außgefrassen, sind sy gen Vnder Vatz gezogen, und habend ouch also anfangen haußhalten wie zů Jgiß, habend insunderheit zůgesetzt den Evangelischen heüseren, und habend in einer nacht des Michel Alamans¹⁰⁹⁰ hauß auffgerent und seinen Sohn [*Laurenz*] gefangen. Michel

¹⁰⁸⁹ Igis führte die Reformation 1532 ein (BERGER, S. 2, HLS 7, S. 574).

¹⁰⁹⁰ Der Schreiber Michael Allemann ist 1611 einer der ersten Anhänger der Reformation in Untervaz und vertritt die Gemeinde auch auf dem Bundstag in Davos (MC, S. 412 und 414; BERGER, S. 3–5; ANHORN, Gugelberg, Bl. G2v); im Kirchenbuch Untervaz (Abschr. von 1749 aus dem Igiser Kirchenbuch, da der Igiser Pfarrer damals Untervazer Taufen vornahm) mehrfach als Taufpate genannt, 1617/18 als Schreiber bzw. 1621 als Statthalter (Evang. Kirchenbuch Untervaz 1611–1875 = StAGR A I 21 b 2, Rolle 95 [Mikrofilm]); auch 1632 ist er als Statthalter von Untervaz urkundlich belegt, siehe MOHR, Documente, Bd. 6, 17. Jh., Nr. 1779, S. 188 (StAGR, AB IV 6/23); 1623 muss er dem kath. Pfarrer Georg Heusler den Vertrag über die Pfrundteilung in Untervaz ausliefern, den er aufbewahrt hatte (BERGER, S. 67 = BAC, 211.03.44-043, S. 6); er wurde gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 452, anlässlich des österr. Überfalls – entgegen ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 469f. – zusammen mit seinem Sohn Laurenz gefangen genommen, nach Feldkirch geführt, jedoch bald wieder frei gelassen; dass gerade er ein Opfer wurde, kann evtl. ein kleines Aktenstück mit dem Titel «Michaël Alamanß Revers zu Undervatz in Religions sachen betreffend daselbst. 1622» erklären (BAC, 212.02.02, Historia Religionis [17. Jh.], Bd. B, nach fol. 163 eingebunden), denn darin bekennt Allemann am 8. Sept. 1622 (St.n.) «für mich und mine mithafften» die Rückkehr zum kath. Glauben, um von Brandschatzung der österr. Truppen verschont zu bleiben, welche Konversion allerdings nicht nachhaltig war, denn offensichtlich mit Bezug auf dieses Aktenstück kommentiert der Schreiber der Historia Religionis: «Hernach aber wenig gehalten» (fol. 163v).

aber ist im hempt zum laden hinauß gesprungen und entrunen. Die Gmeind hatts mitt 150 Rychstaler¹⁰⁹¹ müssen außkouffen.¹⁰⁹²

Den 4. Augusti ist der Hoffmeister¹⁰⁹³ von Chur, Johan Paul Beli¹⁰⁹⁴, in der nacht mitt 50 Musquetiereren zů Chur außgezogen, an das dorff Citzers kommen, die 45 still gestellt, mitt den 5 in Christen Schätzen¹⁰⁹⁵ hauß yngekert, Verfolgung zů Citzers.

¹⁰⁹¹ Der Reichstaler war zunächst der im Deutschen Reich geprägte Taler, danach in anderen Ländern nachgeahmt (Id. 12, Sp. 1386–1388).

¹⁰⁹² Genauer ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 469f. (= KBSG, VadSlg Ms 222, «Graw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 298v), wonach das Geld bezahlt werden musste, damit die Österreicher aus Untervaz abzogen; belegt ist die Gefangennahme (jedoch nicht das Abzugsgeld der Gemeinde) auch in einem Dokument von 1631, in dem die Kosten und Schäden der Gemeinde Untervaz anlässlich der Bündner Wirren zusammengestellt sind (Joos, Untervaz, S. 44 [= StAGR, B 2099/8]); demnach «ist dess Statthalter Allamans Sohn [Laurenz] und Anderiss Bernet gfenckgliche gen Veldtkhierch» geführt worden, was für 4 Wochen total 50 Gulden (wohl an Unterhalt) gekostet habe; ausserdem habe «[Michael] Allaman» 137 Gulden für den Unterhalt der österr. Truppen in Untervaz aufbringen müssen.

¹⁰⁹³ Wirtschaftsbeamter für die weltliche Geschäftsführung des Bistums, der wohl wichtigste Amtsträger in der damaligen bischöflichen Verwaltung, vgl. OSKAR VASELLA: Die bischöfliche Herrschaft in Graubünden und die Bauernartikel von 1525. In: Zeitschrift für Schweizerische Geschichte 22 (1942), S. 1–86, hier S. 28–36.

¹⁰⁹⁴ Johann Paul Beeli von Belfort aus Obervaz, 1618 vom Thusner Strafgericht gebüsst – siehe MOHR, Documente, Bd. 5, 17. Jh., Nr. 1539, S. 113 (StAGR, AB IV 6/22) –, nur für 1620/21 als bischöflicher Hofmeister belegt – siehe dazu das Rechnungsbuch des bischöfl. Hofmeisters 1600–1624 (BAC, 632.01, fol. 36v, 52v, 60v, 83v, 91r, 116v, 117r und 131r [siehe ebenso BAC, 315.04.13 bzw. 315.04.14.001-004, wonach Beeli 1621 Hofmeister war]) bzw. entsprechende Einträge in den Bundtagsprotokollen von 1619 (StAGR, AB IV 1/9, S. 109, wo Beeli als Ammann erscheint und ein Daniel Bonifazi als Hofmeister genannt wird), 1620 (StAGR, AB IV 1/10, S. 50) und 1621 (StAGR, AB IV 1/11, S. 44); SPRECHER/MOHR 1, S. 314f.; JENNY, Urkunden-Sammlungen, S. 365 (danach war offenbar wieder Daniel Bonifazi Hofmeister, zumindest erscheint er als solcher für ca. 1628 [BAC, 211.03.44-043, S. 10]) –, was bedeutet, dass MAYER, Bistum 2, S. 370, wonach Beeli erst 1637/38 als Hofmeister entlassen wurde, kaum zutrifft; am 25. April 1623 wird er, trotz Protest des Bischofs von Chur (BAC, 315.04.15, und zwar aufgrund seiner liederlichen Ausübung des Hofmeisteramtes), bischöfl. Landvogt zu Fürstenu, dem die hohe Gerichtsbarkeit über das Domleschg sowie Obervaz oblag (vgl. SIMONET [wie unten], S. 118f. und 164; HBLs 3, S. 355; SERERHARD, S. 68), und bekleidete dieses Amt auch 1625 während des Obervazer Judikaturstreits – vgl. JOHANN JAKOB SIMONET: Obervaz. Geschichte der Freiherren von Vaz, der polit. Gemeinde und der Pfarrei Obervaz. Ingenbohl 1915, S. 128 und 267 (entgegen HBLs 2, S. 70, wo er irrt. als Landvogt von Belfort erscheint) –, ehe er offenbar 1626 abgelöst wurde (BAC, 315.04.11 bzw. 315.04.17-19); auch vielfach Gesandter der Drei Bünde, u. a. 1639 nach Mailand zur Beschwörung des Kapitults (HBLs 2, S. 70; ROTT 5, S. 583).

¹⁰⁹⁵ Christian Schatz (?–1661), 1615 als Gemeindknecht (HASSLER, Zizers, S. 97; GA Zizers, Urk. 114) sowie zwischen 1618 und 1640 als Nachbar bzw. 1641 und 1643/44 als Statthalter von Zizers belegt (Rechnungsbuch Zizers, fol. 74r, 77r/v, 78v, 79r/v und 108r), 1644 am Vergleich zwischen den kath. und protestant. Zizersern beteiligt (BERGER, S. 104), 1661 als Statthalter verstorben (Evang. Kirchenbuch Zizers, Totenregister); im Pfrundbuch Zizers, S. 8, ist sein Güterbesitz zusammengestellt.

1623.
Augst. Verfolgung
zu Citzers.

die Evangelischen außgespächt, den 45 vor dem dorff Chrÿ geben, die sind herzüge- [300] fallen, des Enderli Maltessen¹⁰⁹⁶ und Schryber Philipp Minschen¹⁰⁹⁷ hauß auffgerent, die 2 menner ab den betteren genommen und gen Chur¹⁰⁹⁸ gfürt. Als die anderen Evangelischen dises jämmerlich geschrey der weiberen und kinderen gehört, und vermeint, es wurd ein Veltlinisch Mort abgeben, ist Enderli [Andres] Roffler, meiner Schwöster [Ceda] Sohn, Landaman Hans Geörg Däscher¹⁰⁹⁹, Hans Minsch¹¹⁰⁰ und andere mehr in den nachthempten über die tächer, trütter und boum klumen und habend also ihr läben salviert. Die papisten habend sich nienen geregt, und morndes [5.8.] gesagt: Sÿ habind nützig gehört.

Jgisser gefaar. Die Soldaten habend sich verlauten lassen, sÿ wellind in der anderen nacht [5.8.] die Jgisser ouch also heimsüchen. Die Jgisser, gewarnet, habend wÿb und kinder uß den heüsseren uff dz veld zu den höwschochen geschafft^a, damitt sÿ nitt in heüsseren überfallen und nitt entrünnen mögind. Die Mannen sind die gantze nacht in weeren gestanden, und habend die Rott der hohen priesteren wellen empfachen:¹¹⁰¹ Aber es hatt sÿ nitt glustet in disen Öl-

^a Mscr. *geschaffat*

¹⁰⁹⁶ Andres Maltes, einer der ersten Anhänger der Reformation in Zizers (BERGER, S. 18), anlässlich des österr. Überfalls 1623 gefangen genommen, nach Feldkirch geführt, jedoch bald wieder frei gelassen (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470; SPRECHER/MOHR 1, S. 452), 1605, 1614–1617, 1621 und 1624 als Gemeindknecht bzw. 1625–1628 als Statthalter belegt (Rechnungsbuch Zizers, fol. 7v, 59v, 60r, 62r, 64v, 70r, 77r, 84v, 88r, 93r/v und 103r).

¹⁰⁹⁷ Philipp Minsch jun., einer der ersten Anhänger der Reformation in Zizers (BERGER, S. 18 und 64), anlässlich des österr. Überfalls 1623 gefangen genommen, nach Feldkirch geführt, jedoch bald wieder frei gelassen (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470; SPRECHER/MOHR 1, S. 452); 1615 als Gemeindknecht (HASSLER, Zizers, S. 96; GA Zizers, Urk. 114) sowie 1616, 1621 und 1633 als Schreiber/Gerichtsschreiber bzw. 1625–1629 als Seckelmeister von Zizers belegt (Rechnungsbuch Zizers, fol. 70r, 73r, 74r, 111r, 113r, 114r, 115v; Pfrundbuch Zizers), 1644 am Vergleich zwischen den kath. und protestant. Zizersern als Schreiber beteiligt (BERGER, S. 104); im Pfrundbuch Zizers, S. 11, hat er seinen Güterbesitz zusammengestellt; der Zizerser Dorfschreiber wurde zusammen mit dem Ammann und dem Weibel gewählt (StAGR, D VII C, Mscr. «Das Hochgericht der 4 Dörfer» [Autor: Christian Hartmann Marin (1744–1814)]).

¹⁰⁹⁸ Gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470 (= KBSG, VadSlg Ms 222, «Graww püntner Krieg», Bd. 4, fol. 299r), wurden die beiden nach Feldkirch gebracht.

¹⁰⁹⁹ Hans Georg Däscher aus Zizers, Protestant, 1614 bis 1629 urkundlich belegt, 1615 als Gemeindknecht von Zizers (HASSLER, Zizers, S. 95; GA Zizers, Urk. 114) sowie 1621, 1624, 1625, 1628 und 1629 als Landammann der Vier Dörfer belegt, siehe Rechnungsbuch Zizers, fol. 70r, 72v, 73v, 76r, 77r und 103r; vgl. auch CHRISTINE VON HOININGEN-HUENE: Die Täscher- oder Tascherfrage. In: JHGG 47 (1917), S. 85–138, hier S. 96f.

¹¹⁰⁰ Hans Minsch, einer der ersten Anhänger der Reformation in Zizers (BERGER, S. 18).

¹¹⁰¹ Anspielung auf Joh 18,1–11.

garten¹¹⁰² ynzüfallen. Dan sy wolgedacht, das mehr dan ein Sant Peters tägen auff sy gezuckt sye.

[301] Zinstag, den 5. Augusti [St.v.], ist ein Bÿtag zû Chur gehalten, da sind erschienen die Fürstlichen Commissarij [*Stredele und Schiller*], und habend begärt, das die Pünt zûgebind, das Ertzhertzog Leopoldus auff der Staig ein vesti möge buwen. Hiermitt so komme inen der zûsatz auß den füßen. Die Pünt habend gantz ernstlich darwider protestiert, das sye dem Lindowischen vertrag und ouch den Madrillischen Articklen [*Madrider Vertrag*] zû wider. Wan man die vesti welle buwen oder sunst das land mitt den Soldaten weiter, wie bißhar mitt den Soldaten, welli beschwären, so wellend sy sich weeren und gwalt mitt gwalt vertryben. Hierauff sind sy erstillet.¹¹⁰³

1623.
Augustus. Beÿtag
zû Chur.
Vesti auff der Staig.

Zû Ober Embs ob Chur hatt ein paur vor drü jahren ein bûchis holtz gerüst zû einem axhalm. Und in disem jahr [1623] hatt ers wellen beschnÿden, da ist blûth herauß geflossen. Als der paur vermeint, er habe sich in henden gehowen und glûget, wo die wunden sye, hatt er keine funden. Hatt widerum angefangen in das holtz schneÿden, da ist aber blûtt gefolget. Er hatt den halm und spön dem Herren von Retzüns, Hans Barthlome Planta¹¹⁰⁴, zûgetragen,¹¹⁰⁵ der hatts dem Graffen von Sultz gen Chur gebracht. [302] Der Graff soll diser Spönen dem Ertzhertzog Leopoldo zûgesent haben.

Wunderzeichen zû
Ober Embs.

1623.
Augustus.

Den 15. Augusti hab ich mich mitt Vrsula Tanneri, Hauptman Heinrÿch Tanners zum Spÿcher Eelichen Tochter, mitt bewilligung ihres Brûders

Mein hochzÿthlich
fest zum Spÿcher.

¹¹⁰² Der Garten Gethsemane am Fusse des Ölbergs östlich von Jerusalem (BHH 2, Sp. 1339–1342).

¹¹⁰³ Die Angelegenheit wurde auch auf eidg. Tagsatzungen mehrfach beraten, wobei aus den entsprechenden Akten hervorgeht, dass der Bau am eidg. Widerstand scheiterte, während die Bündner zugestimmt hatten (EA 5.2, S. 345–369). Auch gemäss dem Zeitgenossen Fortunat Sprecher von Bernegg stimmten die Drei Bünde diesem österr. Begehren zu, da im Gegenzug die Österreicher anboten, die Besatzungstruppen abzuziehen, während die Eidgenossen heftig dagegen opponierten (SPRECHER/MOHR 1, S. 451–453; ähnlich VON SALIS/MOHR, S. 175): gemäss dem Bundstagsprotokoll stimmten die Gemeinden der beiden Bünde dem österr. Begehren tatsächlich zu (StAGR, AB IV 1/3, Bundstagsprotokoll 1623–1625, S. 97–106).

¹¹⁰⁴ Bartholomäus Planta von Wildenberg (?–1628), nach 1616 im Besitz der österr. Herrschaft Rhäzüns, vgl. SIGIS RAGETH: Die Rechtsgeschichte der Herrschaft Rhäzüns von der Übernahme durch Österreich (1497) bis zur kantonalen Verfassung von 1854. Zürich 1981, S. 25–27; Planta-Stammbaum, Taf. 10.

¹¹⁰⁵ Domat/Ems gehörte zur österr. Herrschaft Rhäzüns (SERERHARD, S. 17), weshalb der Bauer die Wundererscheinung dem Herrn von Rhäzüns zeigte.

Hauptman Hans Tanners¹¹⁰⁶ und ihrer geschwüstertinen Eelich versprochen und den 31. Augusti zum Spýcher hochzeith gehalten, wie ouch oberhalb [p. 60f.] gemeldet worden.

Providentia Dei. Alhie hatt man insunderheit wol zůbetrachten die Göttlich unnd Vätterlich fürsächung Gottes, die är alhie für mich erzeiget. Es ist oberhalb [p. 245–254] zum anderen mal gemeldet^a, wie ich vom fynd ein schaden erlitten, wie er mir bettstatten, betthäß^b, træg, haußrath, gschiff und gschier verbrent oder geroubt. Den 28. Augusti Anno 1622 hab ich diß alles, sampt dem vatterland, müssen uffgeben, So hatt mir Gott im Jenner [5.1.] darnach zů [303] einem anderen Kirchendienst und ehrlichen Christenlichen Gemeind [*Speicher*] geholffen. Den 28. tag Augusti Anno 1623, grad ein jahr nach meinem abzug von Maýenfeld, an dem tag, do ich alles obgeschriben müßt uffgeben, sent mir mein hausfrow Vrsula [*Tanner*] andere trög, andere bettstatten, ander schön bettgewand, ander schön ehri, zini und ander geschier zů hauß, sampt Zwölffhundert und 50 f. bargält^c. Sý erstattet ouch andere und nüwe Eeliche trüw, die ich durch den tötlichen abscheid meiner lieben hausfrowen Barbara Engelin [27.11.1622] verloren hatt. Dem Allmächtigen ewigen güttigen Gott, der einmal gegeben und widergenommen, und widerum gegeben hatt, sýe lob, ehr und danck in alle ewigkeit. Amen.

Verfolgung der Evangelischen Religion. Pretigöwer um ire frýheiten komen. Im October ward die Evangelisch Religion in Pünten gar häfftig verfolget, der Bischoff [*Johann Flugì*] von Chur und Abbt [*Michael Saxer*] zů Pfäffers sprachend die Kirchensätz in Pünten ahn.¹¹⁰⁷ Die Pretigöwer sind dahin genötigt worden, dz sý ihre frýheiten uffs Schloß Castels müssen tragen, darnach sind sý gen Innsbruck gefürt worden.¹¹⁰⁸

^a d auf überschriebenem k

^b betthäß am Rand, mit Einfügezeichen

^c sampt Zwölffhundert und 50 f. bargält am Rand, mit Einfügestrich

¹¹⁰⁶ Wohl identisch mit Hauptmann (= Dorfvorsteher) Hans Tanner, der 1613 nach Ausweis der «Appenzeller Chronick» Anhorn (p. 365v) für die neue Kirche in Speicher Dach und Turmhelm stiftete, beim Bau die Finanzen verwaltete (p. 369r) und 1614 die neuen Kirchenglocken in Zürich in Auftrag gab (p. 370v; auch KDM AR 2, S. 393); im 1614 angelegten Kirchenbuch Speicher sind von Beginn an Taufen des Hans Tanner, verheiratet mit Barbara Horeütener, eingetragen (1615–1624), ab 1617 mit dem Zusatz «H.», was aufzulösen ist als «H[auptman]» (1624 explizit als «Hoptman» bezeichnet) (StAAR, Ka. 1/67, S. 11–36).

¹¹⁰⁷ Die Eingabe des Bischofs erfolgte am 20. Okt. nur an die kath. Häupter und Ratsgesandten, worauf der Beitag sich damit befasste (MAYER, Bistum 2, S. 290f.; FISCHER, Reformatio, S. 262).

¹¹⁰⁸ Die eingesammelten Freiheitsbriefe sind später in Innsbruck vernichtet worden (HITZ, Fürsten, S. 520f.).

[304] Um den 14. unnd 15. Octobris sind 6'000 Spanier durch die Pünt gezogen, habend Citzers angezünd, da in die 25 Heüser und so vil stalligen verbrunnen. Sind uff die Tonow [*Donau*] gesetzt und vom fynd jämerlich erschossen und umbracht worden, vom Bethlehem Gabor in Vngaren.¹¹⁰⁹ Der ist mitt dem Graffen vom Turn¹¹¹⁰ <und dem> Marggraffen von Jngersdorff¹¹¹¹ in Schlesi und Möhren gefallen.

1623.
October. Spanier
Citzers anzünd.

Jm November ist ein Bäpstlicher Nuncius in die Pünt kommen,^a mitt Nammen Alexander Scapio¹¹¹², Bischoff zů Campagnien, der hatt gar ernstlich begärt, das man, lauth dem Lindowischen Vertrag, der Clärisey und Geistlichkeit alle Kirchengütter, so der selbigen en<t>zogen, widerum zůstelle.¹¹¹³ Den 1. Decembris ward ein Býtag zů Chur gehalten und dem Bistum Chur die 2 Klöster Sant Luci¹¹¹⁴ und zun Predigeren¹¹¹⁵ mitt allen beneficien widerum zůgestellt.

Do begärtend sy an die von Chur die Kirchen Sant Marti und S. Regula. Die schlugend inen das Rächt für. Do liessend sy es verblýben.

Ein Bäpstlicher
Nuncius kompt in
die Pünt.

[305] Wyl der Österrýchische zůsatz zů Chur, in 4 Dörfferen unnd Herrschafft Maýenfeld täglich seer grossen schaden gethon, hatt man dem Graffen von Sultz 20'000 g. bargelt versprochen, das er mitt allem Österrýchischen

1624.
Aprel. Zůsatz
abzogen.

^a danach gestr. *der hatt*

¹¹⁰⁹ Feldzug Bethlen Gabors (?–1629) von 1623, bei dem er Ungarn wieder besetzte und in Mähren einfiel (DEPNER, Siebenbürgen, S. 94–106).

¹¹¹⁰ Graf Heinrich Matthias von Thurn (1567–1640), einer der Hauptführer der böhm. Opposition gegen die habsb. Herrschaft (ADB 14, S. 175f.; ENGERISSER, S. 215).

¹¹¹¹ Wohl Johann Georg (1577–1624), Markgraf von Brandenburg, 1592–1604 Administrator des Bistums Strassburg, seit 1606 Herzog von Jägerndorf in Schlesien, jedoch als Anhänger der böhm. Opposition 1620 vom Kaiser abgesetzt (ADB 14, S. 175f.).

¹¹¹² Alessandro Scappi (1572?–1653), 1618–1627 Bischof von Campagna, 1627–1650 von Piacenza, 1621–1628 Nuntius in der Schweiz (Helvetia Sacra I.1, S. 45).

¹¹¹³ Die Scappischen Artikel, ein am 18. Dez. 1623 geschlossener Vertrag zwischen dem Bischof von Chur und den zwei Bünden sowie der Herrschaft Maienfeld, mit welchem die im Lindauer Vertrag grundsätzlich vereinbarte Restitution der seit der Reformation abhanden gekommenen bischöflichen Rechte und Güter umgesetzt werden sollte (MAYER, Bistum 2, S. 296f.; FISCHER, Reformatio, S. 262–266).

¹¹¹⁴ Kloster St. Luzi, dem Orden der Prämonstratenser zugehörig, 1538/39 Übernahme des Klosters samt Gütern durch den Gotteshausbund und Vertreibung der Konventualen nach BERN (FL), 1624 Rückgabe, 1806 Auflösung des Konvents (KDM GR 7, S. 257–271; MAYER, Bistum 2, S. 390f.).

¹¹¹⁵ Kloster St. Nikolai, dem Dominikanerorden zugehörig, 1538/39 Übernahme des Klosters (in deren Räumen eine Schule errichtet wurde) samt Gütern durch den Gotteshausbund und Vertreibung der Konventualen, 1624 Rückgabe, 1658 Verkauf des Klosters an die Stadt Chur (KDM GR 7, S. 275–282; MAYER, Bistum 2, S. 394–396).

- Schloß Maïenfeld
verbrent. kriegsvolck abzieche. Und noch 3'000 g. zerig habend sÿ für in zalt. Den 21. Mertz, wahr der palmtag [*St.v.*], sind die Landsknecht über die Staig auß gezogen. Und in der nacht darauff um 11 uhren ist das nüwere Schloß¹¹¹⁶ zů Maïenfeld uff den boden herab verbrunnen, welches von den Landsknechten angezünd worden.
- Staig wald
verbrunnen. Um Sant Geörgen tag [23.4.] war ein grosse türre und tröchne und ist der wald an der Staig gar verbrunnen.
- König in Franck-
rÿch nimpt sich der
Püntneren ahn.
1624.
October. Um jngenden Octobris ist ein Tagsatzung zů Baden gehalten worden, da hatt sich der König in Franckrÿch [*Ludwig XIII.*] durch Herren Mÿron¹¹¹⁷ und Marggis de Ceüres¹¹¹⁸ erklärt, die Pünt in alten Stand zů setzen, und hatt von den Eydgrossen paß und hilff begärt: Welches ime die [306] Catholischen ort rund abgeschlagen, Zürÿch und Bern zůgesagt, Basel, Schaffhausen und Appenzäll in ihre Abschaid genommen und hernach abgeschlagen. Vrÿ¹¹¹⁹, Glaris und Wallis¹¹²⁰ habend hilff gesent. Oberste in Pünten warend Růdolff von Schowenstein, Andres Brücker und Růdolff von Salis. Der brach den 18. Octobris unversähenlich auff im Land Glariß, zoch ohne trumenschlag und schutz an die Staig, nam sÿ ein und besetzt die selbig.
- Staig ÿngenomen.
Frantzosen züchen
ins Veltlin. Den 7. Novembris sind 7 Fahnen Frantzosen und 400 Frantzosische Reüter zů Chur ankommen.

¹¹¹⁶ Der südlich des Hofs gelegene Teil des Schlosses Brandis, von Graf Friedrich VII. von Toggenburg zu Beginn des 15. Jh. erbaut (KDM GR 2, S. 31f.; Burgenbuch, S. 322–326); nach dem Brand wurde das Schloss wieder notdürftig aufgebaut zum Gebrauch der Landvögte, es zerfiel jedoch gegen Ende des 18. Jh. (FULDA, S. 86; KUONI, S. 138).

¹¹¹⁷ Robert Miron (1569–1641), 1617–1627 ordentlicher Ambassador Frankreichs in der Eidgenossenschaft und den Drei Bünden (ROTT 3, S. 1129f.; HLS 8, S. 607).

¹¹¹⁸ François-Annibal d'Estrées (1572–1670), Marquis de Coeuvres, 1624 (Juni–Nov.) ausserordentl. Ambassador Frankreichs in der Eidgenossenschaft und den Drei Bünden, danach bis März 1627 nur noch in den Drei Bünden, bzw. zugleich Generalleutnant der frz. Truppen, die das Veltlin von der päpstl. Besatzung befreiten (ROTT 3, S. 1108f.; HLS 4, S. 319).

¹¹¹⁹ Im Sept. 1625 erreichte ein Urner Regiment unter dem Obersten Johann Heinrich Zumbrunnen (1575–1648) das Veltlin zur Unterstützung der Bündner (SPRECHER/MOHR 1, S. 523; HLS 13, S. 804).

¹¹²⁰ Zwischen dem Wallis und den Drei Bünden bestand seit 1600 ein Bündnis (HBG 2, S. 185).

In disen tagen sind ouch die Zürcher, Berner und Wallisser¹¹²¹ in Pünten an- Eydgnossen.
 kommen. Es gab ein grosse schnëlle verenderung¹¹²² in Pünten. Die Spanischen Verenderung in
 Rädlifürer, sampt den Capucineren, weichend auß dem land, die Pretigöwer Pünten.
 b<e>schribend ihre predicanten.

Digressio.

Diewyl alhie der Veltliner krieg anfacht, unnd sich im selbigen
 vil wichtige sachen zûgetragen, erforderend die selbigen ein weitt-
 löuffige beschrybung. Diewyl ich aber den selbigen im vierten
 und v. teil meines Grawpüntner kriegs wÿtt-
 leüffig beschriben, hab ich nitt für nottwendig
 geachtet söliches alles alhie zû repetieren.
 Darum will ich mich alhie der kürzte
 beflÿssen.

[307] Den 23. Novembris ist das gantz kriegsheer zû Peschlaff ankommen, 1624.
 hatt Herr Oberst [*Rudolf*] von Salis mitt seinem Regiment den vorzug gehabt, November.
 die vesti Platta Mala¹¹²³ gestürmt und eroberet. Plata Mala
 yngenommen.

Darnach für Tÿran gezogen, das Stättli eroberet, die vesti¹¹²⁴ 5 tag beschossen Tÿran eroberet.
 und mitt strÿttbarer hand yngenommen.

Nach dem ist die gantz armata auff Sonders zûgeruckt, daselbst wahr ein Sonders
 starcke vesti¹¹²⁵ mitt Bäpstischem volck¹¹²⁶ wolbesetzt, die hatt Herr Oberst eroberet.
 [*Rudolf*] von Salis mitt seinem Regiment belägeret, mitt 3 grossen Stucken
 beschossen, ein loch gemacht, bestigen und eroberet etc.

¹¹²¹ Das Walliser Regiment unter Angelin de Preux (1589–1643) umfasste fünf Kompagnien und blieb bis im Febr. 1627 im Veltlin, vgl. EUGÈNE DE COURTEN: Un Régiment valaisan au service de France dans la Campagne de Valteline de 1624–1627. In: Annales valaisannes 25 (1950), S. 253–316.

¹¹²² Ende 1624 marschierten frz., eidg. und bündnerische Truppen unter frz. Führung in Bünden ein und beendeten die österr. Besatzung; bis Febr. 1625 waren auch das Veltlin und Chiavenna wieder befreit (PIETH, S. 212–214; WENDLAND, S. 134).

¹¹²³ Turm und Burg Piattamala nahe Tirano bei der heutigen Grenze (SCARAMELLINI, Fortificazioni sforzesche, S. 107–115).

¹¹²⁴ Burg St. Maria (SCARAMELLINI, Fortificazioni sforzesche, S. 179–198).

¹¹²⁵ Burg Masegra (SCARAMELLINI, Fortificazioni sforzesche, S. 134–136).

¹¹²⁶ Im März 1623 hatten päpstl. Truppen die span. im Veltlin (Chiavenna war dagegen span. besetzt geblieben) als Treuhänder abgelöst (HBG 2, S. 132 und 154; WENDLAND, S. 133; PFISTER, Jenatsch, S. 148).

Morben und
Trahona ergäben
sich.

Als das geschrey von eroberung der bemalten Vestinen und Fläcken in das underste Tercier Trahona und Morbeng kommen, habend sy Gsanten an Herren Marggraffen de Ceüres [*Coeuvres*] gesent, sich an König ergäben, und der gnaden begärt: Die ist inen mitt geding mittgeteilt worden.

1624.
Der punt ernüweret.

[308] Als der Margraff [*de Coeuvres*] das gantz Veltlin eroberet, hatt er ein schryben an gmein 3 Pünt lassen abgon, und begärt, sy söllind widerum in den alten punt trätten und den selbigen schweeren. Luginz und Dissentis habend difficultiert. Do man inen getröwt, sy mitt gwalt, wie <zu>vor zway mal¹¹²⁷, zů überzüchen, habend sy sampt und sunders in gmeinen 3 Pünt den puntsbrief ernüweret und geschworen zů halten.

Pünt mitt proviant
versächen.
Gält ankommen.

Um dise zeit ist dermassen ein vile korn in die Pünt gefürt worden, das man 18 Monat versächen wäre mitt korn. Es sind ouch diser tagen 17 Maulesel mitt gelt geladen zů Chur ankommen.

Gýsel zů Veldkirch
ledig worden.

Diewýl das Österrýchische kriegsvolch in Pünt gelägen, vom Augusto des 1622. jar biß in Mertzen des 1624. Jahrs, habend all Dry pünt ein anzal fürnemme leüth gen Veldkirch in dz Schloß¹¹²⁸ oder an gewarsame orth zů Gýsel¹¹²⁹ und Bürgen müssen lifferen [*p. 287*], dz sy den Lindowischen Vertrag wellind halten. Als man in dz Veltlin gefallen, und die Pretigöwer Gýsel zů Ve</>dkirch im Schloß sölches erfahren, habends ihren wachter mitt wýn wol entschläfft, die loubseck zerschnitten, zů Sayleren getraýt, und sind dardurch glücklich entrunnen und heim kommen, den 3. jenner 1625.¹¹³⁰

¹¹²⁷ Im März 1621, anlässlich der Vertreibung der Truppen der 5 Orte (siehe p. 121f.), sowie im Juni 1622 nach der Vertreibung Baldirons aus Chur (siehe p. 224) hatte man die widerstrebenden Gemeinden im Oberland gezwungen, zu den alten Vertragsverhältnissen zurückzukehren (HBG 2, S. 187 und 189).

¹¹²⁸ Die Schattenburg oberhalb Feldkirch, die sich innerhalb der Stadtmauern befand (ULMER, Burgen, S. 115–149).

¹¹²⁹ Als im März 1624 die österr. Soldaten gegen eine hohe Abschlagszahlung abzogen, bedingten sich die Österreicher aus, dass der Obere und der Gotteshausbund sowie die Herrschaft Maienfeld Geiseln zu stellen hatten, welche in Feldkirch auf eigene Kosten in monatlichem Wechsel für das Wohlverhalten des Dreibündestaates bürgen sollten (SPRECHER/MOHR 1, S. 467f.; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 476; Generalregister über die 7 Bände der Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden, S. 165–172 [StAGR, B 1510]).

¹¹³⁰ Die «außgerýßnen vier Geißlen» und deren noch offene Rechnungen in Feldkirch sind auch Gegenstand eines Briefes vom 5. Febr. 1625 aus Feldkirch des Karl Stredele von Montani an Landvogt Johann Viktor von Travers auf Castels (Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden, Bd. 6, S. 358f. [StAGR, B 1510]).

- [309] Den 1. tag Februarij anno 1625 um 10 uhren ist Oberist Brücker mitt 5 Fendlinen Graw Püntner für Cläuen gezogen und hatt die Statt mitt stürmender hand erobert, und die Römer auß der vesti¹¹³¹ lassen abziehen, by 40 Man verloren, 90 verwunt. 1625. Februarius. Cläuen erobert.
- Nach dem Oberist Brücker mitt seinem Regiment ab der Staig gen Cläuen zogen, hatt man ein zûsatz von allen 3 Pünten an die Staig gelegt etc. Staig verwaret.
- Diewyl die Riua mitt Spanieren und Landsknächten wol besetzt wahr, sind vil stattlicher Scharmützel enzwüschend inen und den Püntneren fûrgangen, die habend inen ettliche mal auff die nasen gegeben, das Schloß¹¹³² Gardon erobert und etliche schiff zû grund geschossen. Scharmütz an der Riuen.
- Um den 8. April zogend 2'000 Frantzosen durch die Pünt dem Veltlin zû, rouptend in 4 Dörfferen, Chur, Tuis, Schams, was inen gefiel, und liessend inen nitt abweeren. April. Frantzosen thünd schaden in Pünten.
- Um dise zeit ist der fyend auß der Vesti Fuentis durch die kesten wäld ins Veltlin gefallen und durch die Capoleten¹¹³³ abtriben worden. Der fyend falt auß Fuentis.
- [310] Nach dem Jacobus V<I>.¹¹³⁴, König in Engelland, tods verblÿch, ist sein Son [Karl I.], der Printz von Waloiß, an sein statt kommen. Der hatt sich verelichet mitt König Ludwigs 13. in Franckrÿch Schwöster [Henrietta Maria]. Und soll sein Schwöster Elisabetha, Pfaltzgraff^a Friderichs, gewäsen Königs in Böhem Eegemachel, ein Princessin in Walloÿß genempt werden. 1625. April. Louff der wält.

^a / über der Zeile

¹¹³¹ Die Burg im Nordteil Chiavennas (SCARAMELLINI, Fortificazioni sforzesche, S. 83).

¹¹³² Sowohl JOHANNES GULER VON WYNECK in seiner «Raetia: Das ist Außführliche und wahrhafft Beschreibung Der dreyen Loblichen Grawen Bündten und anderer Rætischen völcker» (Zürich, Johann Rudolf Wolf, 1616; zitiert nach der Neuausgabe von ANTON VON SPRECHER, Malans 2008, Bd. 3, S. 588) wie auch FORTUNAT SPRECHER VON BERNEGG in seiner «Pallas Rhaetica, armata et togata» (Basel, Johann Jakob Genath, 1617; zitiert nach der Übersetzung von ANTON VON SPRECHER, Malans 1999, Bd. 2, S. 466) erwähnen nahe Gordona unterhalb Chiavenna eine heute verschwundene Burg namens St. Catharina.

¹¹³³ Capelletti, Infanterie und leichte Reiterei bei den Venezianern, bestehend aus Untertanen aus dem Balkan (ZEDLER 5, Sp. 625); Venedig beteiligte sich an der frz. Befreiung des Veltlins (anfänglich mit Waffen und Hilfsgütern, später auch mit eigenen Truppen), gemäss dem Vertrag, den es am 7. Febr. 1623 mit Frankreich und Savoyen in Lyon (Liga von Lyon) zur Eindämmung der span. Macht in Süd- und Mitteleuropa abgeschlossen hatte (ZWIEDINECK-SÜDENHORST 2, S. 32; WENDLAND, S. 133; PFISTER, Jenatsch, S. 147 und 161f.).

¹¹³⁴ Als schottischer König Jakob VI., als englischer König Jakob I. (ISENBURG 1, Taf. 95).

- Graff Moritz gestorben. Den 25. April ist Graff Moritz von Nassow, der Staden in Holland General Oberster, der streyßbare Held, mitt grossem lob der Stenden auß disem läben verrayset, und gar Christenlich abgescheiden. Und sein Brûder Heinrÿch Fridenrÿch an sein Statt kommen.
- Bethlehem Gabor. Von Bethlehem Gabor schreidt man, das er in Vngaren gefallen sÿe und mitt hilff des Türcken grossen schaden thûÿe.
- In Hessen. König in Denemarck [*Christian IV.*] unnd König in Schweden [*Gustav II. Adolf*] züchend inn Hessen den Tÿlli¹¹³⁵, des Kayßers Obersten, darauß zû vertriben.
- Genua. Saphoÿer krieget, mitt hilff des Königs in Franckrÿch [*Ludwig XIII.*], wider Genua, und hatt dem Spanier 2'000 erschlagen, 600 sampt dem Obersten Doria¹¹³⁶ gefangen.
- Cardinal in Fr[anck]rÿch verraist.
1625. May. Treffen an der Riua. Ein Cardinal¹¹³⁷ ist in Franckrÿch veraistt im friden zû tractieren.
- [311] Den 20. Maij habend die Püntner abermalen ein ernstlichen Scharmutz zû wasser und land mitt dem fÿnd an der Riua gethon, hatt von 9 uhren vor mittag biß in die nacht gewäret, und sind dem Püntischen heer beÿ 134 verwunt oder umkommen. Der fÿnd hatt seine tothen ins wasser geworffen und 4 schiff vol verwunte gen Chum [*Como*] gefürt.
- Breda in Niderland verloren. Nach dem Ambrosius Spinola¹¹³⁸, ein Spanischer Oberist, die Statt Breda in Niderland mehr dan ein gantzes jahr belägeret, hatt sÿ sich den 2. tag Brachmonet mitt lydenlichen conditionen ergäben und den zûsatz in die Statt gelassen.

¹¹³⁵ Graf Johann Tserclaes von Tilly (1559–1632), 1601 kaiserlicher Oberst, 1605 Feldmarschall, danach baute er in bayr. Dienst stehend das Heer der kath. Liga auf, mit dem er in den 1620er-Jahren mehrere Schlachten gewann (ADB 38, S. 314–350; ENGERISSER, S. 44f.).

¹¹³⁶ Es handelt sich um Giovanni Gerolamo Doria (?–1628), Kommandant Genuas anlässlich der Belagerung durch savoy. und frz. Truppen (DBI 41, S. 385–388).

¹¹³⁷ Kardinal Francesco Barberini (1597–1679), Neffe von Papst Urban VIII., päpstlicher Legat in Frankreich April–Sept. 1625 (ROTT 3, S. 1091; 4.2, S. 336f., bzw. 5, S. 582f.; SPRECHER/MOHR 1, passim).

¹¹³⁸ Ambrosio Spinola (1571–1630), span. Heerführer im Kampf gegen die Niederlande (ROTT 3, S. 1152; ENGERISSER, S. 678).

Den 21. Brachmonet in der nacht sind zů Chur bim Pfisterbrunnen¹¹³⁹ 17 Brunst zů Chur.
heüser und ettlich stalligen verbrunnen.

Ertzhertzog Leopoldus besamlet im junio ein nüws kriegsvolck wider die Ertzhertzog rüst sich
Pünt, im Montafun ein jñbruch zů thůn. Die Pünt, des gewarnet, thatend ein wider die Pünt.
ausschutz von 2'000 Man und namend dz vich uß den Alpen.

[312] Den 8. Junij rayset ich gen Maÿenfeld, do begärtend meine alten zůhörer, 1625.
ich solten am Sontag ein predig halten. Ich ward inen zů willen, und legt auß Junius. Predig zů
die wort Christi, Lucæ 12. Cap. Förcht dir nitt, du kleine hārd. Dan es ist deß Maÿenfeld.
Vatters wolgefallen dir das rých zů geben.

Jn disem Monat in einer nacht hatt die Straal in das Fürstlich Schloß^a Trasp¹¹⁴⁰ Trasp das Schloß
im Vnder Engadin geschlagen, darin ein Österrýchischer zůsatz von 300 Man- verbrunnen.
nen gelāgen. Es ist ouch alda gelāgen ein groß gůtt von kleinoth, kleideren,
bettgewant, hausrath, so im krieg dahin, als an ein sicher ort, geflōchnet
worden. Etliche soldaten sind verprent und getōdt, ettliche geschent und
geschediget worden. Es ist ouch alda groß gůtt und des Vogts Mora^b tōchter-
li, weliches auß dem feür dem Vatter¹¹⁴¹ gantz klāglich zů geschruwen und
gerűfft, im für gebliben.

Den 24. junij ist mein lieber Schwager (meiner ersten Frowen [*Barbara* Mein Schwager
Hochreütiner] Schwōster, der Maria Hochrütineri Mann) Heinrých Zingg¹¹⁴², Heinrých Zingg
gestorben.

^a danach gestr. *im*

^b *Mora* am Rand, mit Einfügezeichen (davor gestr. *des Vogts*)

¹¹³⁹ Pfisterbrunnen beim Zunfthaus der Pfister (Herrengasse), welches nach dem Stadtbrand 1674 an anderer Stelle wieder errichtet wurde (KDM GR 7, S. 315 und 350).

¹¹⁴⁰ Burg Tarasp, Sitz des österr. Pflegers (Burgenbuch, S. 199–207; HLS 12, S. 201f.).

¹¹⁴¹ Hans Dietrich von Mohr, von Österreich eingesetzter Pfleger auf der Burg Tarasp und Pfandinhaber der Herrschaft Tarasp (bis 1625), Bruder des erzherzoglichen Ministers Maximilian von Mohr, vgl. ISO MÜLLER: Die Herren von Tarasp. Disentis 1980, S. 141; ALBUIN THALER: Tarasp oder die Kapuziner-Mission im Unterengadin. Innsbruck 1914, S. 32–34; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 513 und Anm. 179; HBLS 5, S. 127; SPRECHER/MOHR 1, S. 62 und 521; Burgenbuch, S. 205f.; auch ANHORN, Aufruhr, passim; FISCHER, Reformatio, S. 690f.

¹¹⁴² Heinrich Zingg (1572–1625), 1597 Elfer und 1610 Meister der Schmiedenzunft, 1612 Vogt von Bürglen, in zweiter Ehe 1602 mit Maria Hochreütiner (1566–1629) verheiratet (HBLS 7, S. 665; Stemmatalogia Sangallensis XXVII/XXVIII [dort ist der Tod auf den 26. Juni 1625 datiert]).

wýland deß Raths und Zunftmeister zů Sant Gallen und Obervogt zů Bürg-
len¹¹⁴³, uff Nider Castell¹¹⁴⁴ im Turgöw sálíglich auß diser welt gescheiden.

1625. [313] Im Julio regiert ein scharffe kriegssucht under den Soldaten im Veltlin,
Julius. Kriegssucht an der Riua, zů Cläuen, im Hertzogtum Mayland und Jenua und starb täglich
in Italia. ein seer grosse anzal Soldaten.

Ertzhertzog wirt Ob glych Ertzhertzog Leopoldus ein nüw kriegsvolck wider die Pünt ließ
am Pünter zug wärben und besamen, und vermeint, wyl sý zů Worms, Cläuen und Veltlin
gehinderet. gnüg zů weeren hetten, er welle ein nüwen anlouff in dz Engadin, Pretigöw
und Herrschafft Mayenfeld thůn, so hatts doch Gott wunderbarlich gewent.¹¹⁴⁵
Dan den 17.ten Höwmonet kam ein schryben vom Keyser [*Ferdinand II.*] von
Wien auß Österrých an Ertzhertzog Leopoldum, das der Bethlehem Gabor mitt
18'000 Vngaren und 13'000 Tartaren in Vngaren gefallen sýgind. Darauff
sich Leopoldus zů Costantz also bald auff der post uff Wien zů begäben hatt,
und ist der zug in die Pünt vermitten gepliben.

Den 9. Julij¹¹⁴⁶ <1625> hat mich mein Vatter Daniel Anhorn, Pfarrer zu Sul-
gen¹¹⁴⁷, gen Zürich in die schul geführt:¹¹⁴⁸ Kam in die ander claß und straks

¹¹⁴³ Die niedegerichtliche Herrschaft Bürglen (TG) gehörte seit 1579 der Stadt St. Gallen, die sie durch einen Obervogt verwalten liess (HLS 3, S. 102f.).

¹¹⁴⁴ Wohl Schloss Castell bei Tägerwilten, welches 1585 nahe der 1499 im Schwabenkrieg zerstörten Burg Castell erbaut wurde, wobei für das Schloss bald der Name Ober-Castell im Unterschied zur Burgruine Unter-Castell üblich wurde, vgl. HUGO SCHNEIDER: Burgen der Schweiz, Bd. 6: Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell. Zürich 1983, S. 23f.

¹¹⁴⁵ Eine entsprechende Aufrüstung Erzherzog Leopolds und damit verbundene Befürchtungen auf Bündner Seite, dass eine neue Invasion drohe, ist auch andernorts belegt (ROTT 3, S. 881; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 512–514; JECKLIN, Materialien 1, S. 345, Nr. 1499 = StAGR, AB IV 5/4, S. 617); allerdings scheint Anhorn mit seiner Begründung, warum der Feldzug doch nicht stattfand, die Chronologie der Kriegshandlungen etwas durcheinander geraten zu sein (gilt auch für p. 310), denn der genannte Feldzug Bethlen Gabors fand erst 1626 statt (DEPNER, Siebenbürgen, S. 106–128).

¹¹⁴⁶ In einem von Bartholomäus Anhorn dem Jüngeren selbst verfassten Lebenslauf datiert er den Eintritt in die Zürcher Schule auf «8 tag nach St. Johans tag [1.7.]» (BBB, Mss.h.h. X.91 [Anhorniana], fol. 7r).

¹¹⁴⁷ Daniel Anhorn war Pfarrer von Sulgen und von dessen Filiale Berg 1623–1635 (SULZBERGER, S. 184); in der Autobiographie hat Anhorn dies im Rahmen seines chronologischen Vorgehens nicht eigens vermerkt (erst p. 575 bzw. p. 577).

¹¹⁴⁸ Bei BONORAND, Studierende, S. 122 (ihm folgend ebenso BBKL 15, S. 30–34), ist der Aufenthalt in Zürich erst für 1628 belegt, mit Verweis auf das «Album in Tigurina Schola Studentium»; darin ist er jedoch am 5. Sept. 1628 bereits als Fünftklässler aufgeführt (StAZH, E II 479, p. 135).

drauf in die dritte claß¹¹⁴⁹. Hab noch gesehen Hr. Caspar Waser, den gelehrtn Mann, und H. Rodolphum Hospinianum Polyhistorem. Barthlome Anhorn, Bartholomæi Nepos, schreib diß im 79. Jahr alters.^a

[314] Um den 14. tag Augusti ist der Herr Johannes von Porta, wýland prediger des worts Gottes zů Malans und Citzers, letstlich aber nach erledigung auß seiner gefangenschafft Veldprediger des General Obersten Růdolff von Salis, im underen Veltlin sáligklich auß diser arbeitsáligen wált gescheiden, und zů Caspan in der Kirchen¹¹⁵⁰ vergraben.

1625.
Herr von Porta
und Oberst Stainer
gestorben.

Es ist ouch am tag zů vor [18.10.] im Veltlin gestorben Herr Oberst Hans Jacob Stainer, mein hochehrender günstiger lieber Herr. Es sind ouch alda tods verscheiden Hauptman [*Hans Wilhelm*] Stucki, H. Schönow¹¹⁵¹, ^bHauptman Stapfer¹¹⁵² und andere mehr. Darauff zoch das selbig Regiment gen Zürých, deren doch gar wenig warend, gen Zürých sich alda zů erfrischen. Nota. Diß volck ist under dem Obersten Schmid¹¹⁵³ glägen.^c

Oberst Stainer.
H. Stucki.
H. Schonow.
H. Stapfer.
H.

^a Eintrag von der Hand des Enkels Bartholomäus Anhorn (1616–1700)

^b Mscr. davor 2.

^c der Abschnitt ist durch zwei Querstriche darüber und darunter vom Lauftext abgetrennt, wohl um anzuzeigen, dass er chronologisch gesehen zu früh kommt (siehe das folgende *Observe*)

¹¹⁴⁹ Gemäss einem von Bartholomäus Anhorn dem Jüngerem selbst verfassten Lebenslauf erfolgte der Übertritt in die 3. Klasse bereits im Herbst 1625 (BBB, Mss.h.h. X.91 [Anhorniana], fol. 7r).

¹¹⁵⁰ Kirche St. Bartholomäus zu Caspano, vgl. FRANCESCA BORMETTI und MARIA SASSELLA: Chiese, Torri, Castelli, Palazzi. I 62 monumenti della Legge Valtellina. Sondrio 2000, S. 30–33.

¹¹⁵¹ Hans Felix von Schönau (1583–ca. 1625), 1613 Achtzehner der Konstaffel, bereits 1620 als Leutnant im Zürcher Regiment in Graubünden (ESCHER, Kriegszug, S. 6) bzw. 1622 zur Unterstützung des Prättigauer Aufstandes angeworben (SPRECHER/MOHR 1, S. 421), 1624 Hauptmann in frz. Diensten in Graubünden (Stemmatologia Turicensis [ZBZH, Ms V 807 (dort 1624 als Todesjahr genannt)]; SPRECHER/MOHR 1, S. 484).

¹¹⁵² Heinrich Stapfer (1590–1625), stand in venet., savoy. und frz. Diensten, starb im Lager vor Riva am Comersee, Bruder des Johann Wilhelm Stapfer, der 1622 die Bündner unterstützt hatte (KEP 6a, S. 23–31); gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 523, hiess er jedoch Jacob Stapfer und wurde nach seinem Tod durch seinen Bruder Rudolf ersetzt; KEP 6a, S. 23–31, nennt zwar einen Jakob Stapfer (1588–1638), Hauptmann in venet. Diensten, Bruder des Heinrich und Johann Wilhelm, jedoch keinen Rudolf Stapfer.

¹¹⁵³ Das 1624 in Zürich angeworbene Regiment befehligte Oberst Hans Caspar Schmid, es wurde allerdings im Veltlin durch Hitze und Krankheiten dezimiert; im Sommer 1625 sorgte Oberst Hans Jakob Steiner für Verstärkung; nach seinem Tod wurden seine Fähnlein dem Regiment Schmidts einverleibt (ERB, Steiner, S. 166f.).

Observa.^a

Dise geschicht vom Obersten Stainer und seinen Houptleuten ist wol wahr, aber sy gehört nitt in dise zeit, sonder wirt erst hernach [p. 316] an seinem gebürenden ort volgen.

Obersten Stainers Regiment. Nach dem Herr Oberst Hans Jacob Stainer z^u Zürich^b das Obersten Ampt von Herren Ambassadoren¹¹⁵⁴ erlanget, hatt er ein Regiment von Züricheren,

Den 26. Augst. Glarneren, Appenzälleren und Winterturern auffgericht, und ist mitt seinem Fanen von Zürich verruckt den 26. tag Augusti <1625>. Mitt im zoch Houpt-

1625. man [315] [Andreas] Stainer von Wintertur, Hauptman Milt¹¹⁵⁵ von Glaris.

Augustus. Obersten Steiners Regiment. Den 2. tag Septembris ist mitt seinem Fanen verruckt Houptman Leonhart Käller¹¹⁵⁶ ab Gaß im land Appenzäll.

Den 7. Septembris ist mitt seinem Fanen verruckt Hauptman Hans Manshuber¹¹⁵⁷ von Räbstein im Ryntal.

Herr Caspar Waser gestorben. Den 10. tag Septembris ist^c der hoch unnd wolgelerte Herr Caspar Waser, professor Hebraicæ linguæ z^u Zürich, mein hochehrender großgünstiger lieber Herr, sälliglich auß disem läben abgescheiden.

Spanier ins Veltlin gefallen den 13. Sept. Den 13. Septembris habend die Spanier und Landsknächt, unversächenlich, mitt 20 Schiffen die Frantzösisch wacht am See [Comersee] überfallen, geschlagen, geflüchtiget, klein und groß geschütz eroberet, ans land gestigen, alle wachten (die doch gering, wyl die Soldaten halffen wimmen, wahr) ge-

^a Mscr. *Observa* unterstrichen

^b danach gestr. *ein*

^c danach gestr. *H<err>*

¹¹⁵⁴ Entweder vom ordentlichen Gesandten Frankreichs in der Eidgenossenschaft, Robert Miron, oder vom ausserordentlichen Gesandten in den Drei Bünden, François-Annibal d'Estrées, Marquis de Coevres (ROTT 3, S. 1000f.).

¹¹⁵⁵ Der Glarner Johann Ulrich Milt (1592–1627) (SPRECHER/MOHR 1, S. 523; THÜRER, Bündnerwirren, S. 98; Johann JAKOB KUBLY-MÜLLER, Genealogienwerk des Landes Glarus, GE 7 Milt), auch bei LEU 13, S. 92 (dort der Feldzug false auf 1622 datiert), und in HBL 5, S. 116, belegt, ebenso bei Joos, Untervaz, S. 48 (dort jedoch false als Caspar Milt identifiziert), bzw. bei THÜRER, Offiziere, dort jedoch false als Heinrich (1613–1670) und mit Datierung des Feldzugs auf 1627.

¹¹⁵⁶ Leonhard Keller von Gais, 1600–1612 Landeshauptmann, 1625 in frz. Sold in Graubünden (KOLLER/SIGNER, S. 159); vermutlich handelt es sich um jenen «Hauptman Käller» aus Gais, welchen Anhorn im Rahmen einer Untersuchung der Regierung bezüglich eines Schmähvorwurfs gegen ihn selbst beizog (KBSG, VadSlg Ms 108, fol. 64r).

¹¹⁵⁷ Im Archiv der Ortsgemeinde Rebstein ist für 1616 ein Hans Manshuber, genannt Sidenmann, belegt, gemäss Gruber vermutlich der Reisläufer von 1625, was durch SPRECHER/MOHR 1, S. 523, bestätigt wird, vgl. EUGEN GRUBER: Geschichte von Rebstein. Rebstein 1956, S. 353; gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 516, starb er bald darauf im Veltlin.

flüchtiget, ettlich Schantzen eroberet und sind biß gen Trohona hinauff komen. Als der Venediger Oberste¹¹⁵⁸ söliches vernomen, hatt er seine Capalaten an sy gericht, die habends ritterlich widerum zůruck geschlagen und verjagt.

[316]^a Anno 1625 den 19. Octobris ist der Herr Oberst Rüdolff von Salis^b, 1625. October. Oberst von Salis gestorben.
als er im Veltlin erkranket und gen Malans geführt worden, säligklich auß disem läben abgescheiden.

Ein tag zů vor [18.10.] ist ouch der Herr Oberist Hans Jacob Stainer von Zürich im Veltlin auß diser welt abgescheiden. Oberst Stainer gestorben.

Es ist ouch in disem Monet zů Cläuen auß disem jamertal abgescheiden der manhaffte, dapfere vatterlendische, redliche Puntsman Caspar Gansner, der sich in disem krieg in stürmen, streiten und schlachten ritterlich erzeiget hatt. Caspar Gansner gestorben.

Anno 1626 im Mertzen ist Herr Hartman Schwartz, diener der Kirchen Gasa, in die Pünt gezogen und hatt den Kirchendienst zů Malix angenommen. Do habend die Hauptleüth und Rāth meines Kirchendiensts einhellig begärt, und ich darin bewilligt, wen mich die Gmeind zum Spýcher meines diensts erlasse, und es Geist- und weltliche Oberkeit zůlasse.¹¹⁵⁹ Das ist mir den 24. Aprel vom gantzen Capitel zů S. Gallen und den 25. Aprel vom zwýfachen Rath zů Trogen zůgegeben worden.¹¹⁶⁰ Den 28. Aprel habend mir die Gässer den Kirchendienst auff Gaß angenommen.

^a Marginalie: nach *Oberst* gestr. *Stainer*

^b am Rand, mit Einfügezeichen *von Salis*

¹¹⁵⁸ Peter Melander, Graf von Holzappel (1589–1648), aus Hessen stammend, als Offizier 1616–1631 in venet. Diensten, als Oberst an der Eroberung des Veltlins beteiligt (NDB 9, S. 571; ADB 13, S. 21–25; SPRECHER/MOHR 1, S. 504 und 525f.).

¹¹⁵⁹ Zum letzten Mal taufte Anhorn in Speicher gemäss Angaben des dortigen Kirchenbuchs am 24. April 1626 (StAAR, Ka. 1/67, S. 43); in der Pfarrerliste im Kirchenbuch von Gais hat sich Anhorn eigenhändig eingetragen und das Antrittsdatum seines Kirchendienstes notiert: «Bartholomæus Anhornius Maiæ-Villanus Rhætus ab anno 1626 Calend[is] Maij [1.5.] usque ad [von anderer Hand:] 6 Decembr[is] Anno 1640» (StAAR, Ka 1/69, S. 1 [ebenso datiert im Lebenslauf S. 3 (FREHNER, S. 20, liest dagegen false 2. Mai)]); STÜCKELBERGER, Appenzell, S. 87 und 93, datiert das Ende des Pfarrdienstes in Speicher bzw. den Beginn in Gais daher false auf 1625 (false auch NDB 1, S. 297 [1630], und BBKL 15, S. 28–30 [1642]), doch gibt schon Anhorn selbst an, dass er den Dienst in Speicher (ab 1623) «3 jahr und 15 wuchen versächen» habe (siehe p. 82).

¹¹⁶⁰ Auf dieses Datum bezog sich Anhorn im Taufregister von Gais, wo er konstatierte, dass er «zinstag nach Misericordiae [25.4. (St.v.)]» zum Gaiser Pfarrdienst angenommen wurde (FREHNER, S. 20 = StAAR, Ka 1/69, S. 256); seine erste Taufe datiert sogar schon vom 24. April 1626 (S. 255).

haußrath geholet. Den 1. tag Mäy¹¹⁶¹ uff Gaß die 1. Sontag predig gehalten, Gott verlych seinen sägen zů meinem leren und ihrem zůhören. Amen, Amen.^a

1626.
Jenner. Appenzäller
Chronick verehret.

[317] Anno 1626 den 27. tag Jenner war ein grosser zwüpfacher Rath zů Trogen besamlet, vor deme bin ich erschinen und hab inen die Appenzäller Chronick¹¹⁶², so ich mitt meiner hand zum Spýcher geschriben hatt, ver<eh>ret^b
¹¹⁶³, deren titel luttet von wort zů wort also:

Appenzäller Chronick.

Das ist:

Appenzäller
Chronick.

Ein Beschreibung des Lands Appenzäll. Von deß selbigen Fläcken, dörferen^c und wasserflüssen. Was Appenzäll für Landherren gehabt. Von der Appenzälleren Chronickwürdigen historien und Geschichten: Als von ihren kriegten, Schlachten, Streiten, Sigen oder Niederlagen. Wie sý sich von allem týrannischen gewalt gelediget, und was sý von Keyseren und Königen für Freýheiten erlanget. Wie sý ein eigens Regiment auffgerichtet. Wen sý von sunderbaren oder aber von 12 Orthen loblicher Eýdgnoschafft in den Eýdgnössischen punt auffgenommen, und sampt den selbigen mitt dem Hauß Österrých, Burgund und Cron Franckrých in ein ewige Erbeinung geträtten: Und darnach mitt dem König in Franckrých püntnus gemachet. Wen sý Kirchen und päpstische Ceremonien auffgericht, die selbigen reformiert und den wahren Gottsdienst angeordnet. Wie sý das land mitt einanderen geteilt, die Evangelischen ein eigens Regiment auffgericht, und den ^dCatholischen ires gelassen. Und was sich sunst namhafft in disen und anderen^e benachbarten landen biß auff das 1626. jahr verlossen hatt^f etc.

^a Eintrag (Anno 1626 [...] Amen, Amen.) einschliesslich Marginalie (Kirchendienst auff Gaß angenommen.) vermutlich nachträglich hinzugefügt, da die Kustode Anno 1626 in diesem Eintrag steht

^b ver<eh>ret über der Zeile, mit Einfügezeichen

^c dörferen am Zeilenanfang vor dem Textblock in den Falz hinein geschrieben

^d Mscr. «Appenzeller Chronick» davor Röm.

^e danach gestr. orten

^f Mscr. «Appenzeller Chronick» ohne hatt

¹¹⁶¹ Gleiche Datierung in einem Brief (Gais, 25. Sept. 1626) an den Zürcher Antistes Johann Jakob Breitinger (StAZH, E II 393, S. 631–640), allerdings war der 1. Mai 1626 kein Sonntag (nach St.v. 3. Mai bzw. nach St.n. 30. April).

¹¹⁶² Das Or. der «Appenzeller Chronick» (HALLER 4, Nr. 792 [ohne Titelwiedergabe]) befindet sich in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausser rhoden in Trogen (Sign. Ms. 1) und ist als Digitalisat online aufgeschaltet (DOI: 10.5076/e-codices-cea-Ms0001) (siehe Abb. 15).

¹¹⁶³ In der Vorrede der «Appenzeller Chronick» (datiert auf 31. Dez. 1625) widmet Anhorn sein Werk «Den fromen, fürsichtigen, Ersamen unnd wýsen Herren Landaman, Hauptlütten unnd Ráthen der Vsseren Roden deß Lands Appenzäll».

Appenzeller Chronick.

Das ist:

Ein beschreibung des Landes Appenzell, Von des-
selben flächen, Dörffern und Wasserflüssen. Was Appen-
zell für Landt Gerren gehabt, Von der Appenzeller Chronick,
würdigen Historien und geschichten: Als von Ihren Kriegen,
Schlachten, Streiten, Sigen: oder Niederlagen, Wie sie sich von al-
tem Tyrannischen gewalt gelediget, Vnd was sie von Keyseren
und Königen für Freyheiten erlanget, Wie sie ein eigens Regi-
ment auffgerichtet, Vberu sie von funderbaren: oder aber von
den zwölff Orten Löblicher Eidgenosschaft in den Eidgenössischen
Bündt auffgenommen, und sampt denselbigen mit dem Tairsch,
Österreich, Burgund, und Fron Frankreich in ein ewige Erbei-
nung geträtten, und darnach mit dem König in Frankreich
vündtlich gemacht, Wenn sie Kirchen und Päpstliche Ceremonien
auffgerichtet, dieselbigen Reformiert, und den wahren Gottesdienst
angeordnet, Wie sie das Land mit einander getheilt, die Euan-
gelischen ein eigens Regiment auffgerichtet, und den Röm-
Catholischen ihres gelassen, Vnd was sich sonst namhafter in
diesem und anderen benachbarten Landen biß auf das 1626. Jahr
verloffen. Alles vß den alten getruckten oder geschribnen
Chronicken, Jarzeitbüchern, Instrumenten, Briefen, und an-
gebung glorwürdiger Leuten den gemeinen Landtman zu-
githen zusammen getragen, und beschriben, Im
Jar Christi. 1625. /.

Abb. 15. Titelblatt der «Appenzeller Chronick» von Bartholomäus Anhorn
(1625/26) (Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, Trogen, Ms. 1).

Alles auß den ^agetruckten oder geschribnen Chronicken, Jarzeitbücheren, Instrumenten, Copÿenbücheren, Landteilung^b, brieffen und angebung gloubwürdiger leüthen, dem gmeinen Landman zů güttem, zů sammen getragen, beschriben und der zeit nach in ein richtige ordnung gestelt

Durch

Bartholomeum Anhorn Rhætum Maiaeuillanum. [*Schnörkel*]^c

1626, <16>27. Püntner frid. [318] Anno 1627 den 15. Jenner ward ein Tagsatzung zů Baden gehalten, von wägen des fridens, welchen die Spanischen und Frantzösischen Ambassadors¹¹⁶⁴ enzwüschend beden Cronen, die Püntner und Veltliner betreffende,¹¹⁶⁵ gehalten habend. Darvon besächend der lengi nach den 5. teil meines Grawpüntnerkriegs bim 1627. jar bim Jenner.

Alles kriegsvolck geurloubet. Nach dem nun die Eýdgnossen disen friden bestättiget, ist alles kriegsvolck im Veltlin, Cläuen, Worms, an der Staig geurloubet, doch nitt abbezalt worden. Und blýb der Marggraff [*de Coeuvres*] grosse Rest schuldig, gab gütte wort und zoch auß dem land den 26. Februarij Anno 1627.

Ein mortlicher anschlag über die Evangelischen in Pünten. Anno 1627 ist durch einen Capuciner, Pater Gabriel¹¹⁶⁶, ein mortlicher anschlag über die Evangelischen in Pünten angezettlet worden. Die papisten habend uß dem Oberen Punt und ab anderen orten an Fronlýchnamstag mitt den crützen uff den hoff gen Chur marschieren, und also die Statt Chur ýnnemen, dz mort anheben söllen, darnach söllind die Veltliner, Spanier und hauß Österrých die anderen Gmeinden überfallen. Do ist zur selbigen zeit ein schrecklich naß wätter ýngefallen, das sy nitt von hauß gon dörrffen.¹¹⁶⁷

^a Mscr. «Appenzeller Chronick» davor *alten*

^b Mscr. «Appenzeller Chronick» ohne *Copÿenbücheren, Landteilung*

^c Mscr. «Appenzeller Chronick» mit anderem Schluss: [...] *zůsammen getragen und beschriben jm Jar Christi 1625.*

¹¹⁶⁴ Charles d'Angennes, Seigneur du Fargis, frz. Gesandter in Spanien, und Caspar Guzmán, Graf von Olivarez (1587–1645) (ROTT 4.2, S. 359 und 394; SPRECHER/MOHR 1, S. 540–547).

¹¹⁶⁵ Vertrag von Monzón vom 5. März 1626 zwischen Spanien und Frankreich, mit dem Frankreich seine kriegserischen Aktivitäten in den Drei Bünden beendete und seine Truppen aus dem Veltlin abzog, worauf 1627 päpstl. Truppen das Veltlin wieder besetzten; die Gerichtsgemeinden lehnten enttäuscht den Vertrag ab (HLS 8, S. 700; HBG 2, S. 132 und 189; MAISSEN, Madrider Vertrag, S. 595f.; PIETH, S. 214; WENDLAND, S. 135f.; EA 5.2, S. 2123–2130).

¹¹⁶⁶ Wohl irrt. für Pater Gaudentius Altenbach (ca. 1595–1628), damals (1625–1628) Subprior der rätischen Kapuzinermission und des Hospizes Chur (Helvetia Sacra 5.2.1, S. 246).

¹¹⁶⁷ Ausführlich dazu ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 555f. (= KBSG, VadSlg Ms 223, «Graw püntner Krieg», Bd. 5, fol. 66v–67r), wonach ein «gloubwürdiger Herr uß den Pünten» ihm schriftlich von diesem Anschlag des Pater Gabriel berichtet habe; er unterblieb, so Anhorn, einerseits wegen des

[319] Im Augsten kam der Bapstliche Nuncius [*Alessandro Scappi*] von Lucern gen Chur, und wyl Johannes Flug, der Bischoff, gar alt und des Ampts solt erlassen und gen Fürstenburg verschaffet werden, starb er in disen tagen, und ward Doctor Joseph^a Mor¹¹⁶⁸ zum Bischoff gesetzt.

1627.
Augustus. Bischoff
zû Chur Doctor
Mor.

Dieweyl der gantze Summer seer naß und kalt gewäsen unnd die trauben spadt verblüyt, der herpst dem Sumer nachgeschlagen, im herpst rýffen fiellend, ist ein saurer unkrefftiger wýn worden und ward der Soum gestürt um 8 f. 8 bz.^b

Saurer wein.

Im October ist ein mortlicher anschlag über die Evangelischen im land Wallis offenbar worden.¹¹⁶⁹ Darvon besächend den 5. teil meines Grawpünterkriegs mense Octobri.

Mortlicher anschlag
über die Evang.
in Wallis.

[320] Im December Anno 1627 in einer nacht hatt sich zû Lindow in der Statt an dryen orten dz ärterich auffgethon, und sind feúrflammen eines Mans hoch auffgangen und von den wachteren gesächen worden.

1627.
December.
Zû Lindow
ein wunderzeichen.

Um dise zeit hatt Ludoviens 13., König in Franckrých, die Statt Roschäll hart beläget, und habend die Roschäller ein ausfal gethon, und des Königs armada ein starcken streich geben, zû ruck getriben und ettliche stuck groß geschütz eroberet und in die Statt gefürt.

Jenner 1628.
Roscheller
belägerung.

Um dise zeith lag ein seer groß kriegsvolck im Römischen Rých an den^c Eýdgnössischen grentzen, die trowtend gar hefftig in ein Eýdgnoschafft zûfallen. Den 3. tag Mertzen ward ein grosse Tagleistung von 13 und zûgewanten Orthen zû Baden gehalten und einhelliglich beschlossen dem fynd

Mertz. Kriegslouff.
Tagsatzung zû
Baden.

^a *Joseph* unter der Zeile, mit Einfügezeichen, mit anderer Tinte

^b Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false *blzg.* [= Bluzger]

^c Mscr. *anden* mit einem trennenden Längsstrich zwischen *an* und *den*

fehlenden Einverständnisses des frz. Ambassadors und andererseits wegen schlechten Wetters und Überschwemmungen allerorten; merkwürdigerweise finden sich zu diesem (auch in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 162, erwähnten) Mordplan weder bei SPRECHER/MOHR 1 noch in den Landesakten und Bundstagsprotokollen weitere Hinweise.

¹¹⁶⁸ Joseph Mohr (?–1635), Bischof von Chur 1627–1635 (Helvetia Sacra 1.1, S. 498).

¹¹⁶⁹ Wie aus dem ausführlicheren Bericht in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 556f., hervorgeht, bezieht sich Anhorn hier auf die Verschwörung des Anton Stockalper (HLS 12, S. 17f.), der im verfassungspolit. Konflikt zwischen dem Bischof von Sitten und den sogenannten Patrioten, den führenden Familien des Wallis, dem Bischof mit Söldnern zu Hilfe kommen wollte, was im Sept. 1627 entdeckt wurde, worauf man Stockalper hinrichtete, vgl. ARTHUR FIBICHER: Walliser Geschichte, Bd. 3.1: Ereignisse und Entwicklungen 1520–1991. Sitten 1993, S. 16–23.

ein dapferen widerstand zů thůn.¹¹⁷⁰ Es ward ouch an Keiser [*Ferdinand II.*], Ertzhertzog Leopold und Graff Wolff von Mansfeld¹¹⁷¹ geschriben, und begärt [321] zů wissen: Ob sy die Erbeinung¹¹⁷² wellind halten oder nitt? Und so sy die selbig wellind halten, sollends dz kriegsvolck von ihren grentzen nemmen und keinen kriegschen anlaß geben. Die antwort war gar lieblich, glatt und gůtt etc.

1628.
Mertz. Kriegs-
geschrey.

Kriegs-
empter und
musterung.

Man hatt im land Appenzell und Rýntal alle kriegsEmpter besetzt und wahr in VBroden Hauptman Caspar Mertz¹¹⁷³ von Herisow und Hans Ze<ll>weger¹¹⁷⁴ von Tűffen. Und hatt man in allen Vß Roden gemusteret und 3'550 streitbar Mann funden.

Tűrung. Um dise zeit galt ein viertel kernen 32 bz. Ein viertel mußmál 28 bz. Ein pfund schmaltz 14 c. Ein viertel öpfel 8 bz. Ein grosser hunger regiert zů diser zeit under dem gmeinen volck. Dan es hatten im verschinen herpst gefált die boumfrűcht, das winterkorn was gar tűnn. Gärsten und haber mochten wegen des nassen und kalten sumers nitt wol zeitig wärden. Die ässraben hattend ouch gefált. Der win was unwárt und ungůt. Es geschachend grosse diebstál hin und wider, der linwadt gewərb gieng nűtt fort, dz garn galt nűtzid. Besich hiervon weitter den 5. teil des Grawpűntnerkriegs.

Hunger.

1628.
Mertz, 10. tag,
Lindow
ýngenommen.

[322] Oberhalb [*p. 320f.*] bim Mertzen ist gemeldet worden, was grosser kriegsgefahr im Rűmischen Rűch vorhanden sye. Den 10. tag Mertzen sind 400 Soldaten zů fűß und 100 zů roß zů Lindow ankommen, und lag ein groß kriegsvolck im Schwábischen kreýß¹¹⁷⁵. Das wahr ein gar rows gottloses volck, tätt den Burgeren zů Lindow, Vberlingen und Cell [*Radolfzell*] am Vnder See und anderen orten ein grossen gwalt und übertrang an, und trowtend in die

¹¹⁷⁰ Anfang 1628 war die eidg. Grenze im Rahmen des Dreissigjährigen Kriegs erstmals bedroht, worauf die 13 Orte die Grenze im Rheintal, im Thurgau und in der Grafschaft Baden bewachen liessen (SKG 6, S. 85f.).

¹¹⁷¹ Graf Wolfgang III. von Mansfeld-Bornstedt (1575–1638), kaiserlicher Feldmarschall (ISENBURG, N.F. 19, Taf. 87; ENGERISSER, S. 664).

¹¹⁷² Die Erbeinung von 1511 zwischen dem habsb. Österreich sowie den eidg. Orten einschliesslich Appenzell, der Stadt und dem Fürstabt von St. Gallen (HLS 4, S. 353f.).

¹¹⁷³ Caspar Merz (1599–1638) aus Herisau, 1633–1639 Landschreiber, 1635 Hauptmann im frz. Dienst in Graubünden (KOLLER/SIGNER, S. 210; SSRQ AI/AR 1, S. XXV).

¹¹⁷⁴ Johannes Zellweger (1591–1664) von Teufen, Hauptmann, 1628–1642 Landesbauherr, Landamann 1642–1646 (HBLS 7, S. 640; KOLLER/SIGNER, S. 398f.; HLS 13, S. 677).

¹¹⁷⁵ Schwäbischer Reichskreis, einer der zehn Reichskreise, Instrument zur Wahrung des Landfriedens (PRESS, S. 95–110).

Eydggnoschafft zů fallen. Sölches erweckt by redlichen dapferen landleüten ein grossen flýß und sorg sich zur gegen weer zů rüsten: Beý forchtsamen aber ein grosse forcht^a und kleinmüttigkeit, welche nitt von weeren, sunder nur von flüchen discurriertend. Das volck ward in den predigen ernstlich zur búß und besserung des läbens, zů abschaffung der ursachen des kriegs und zů dem allgemeinen gebätt vermanet: Welches nitt ohne frucht abgangen ist. Dan Gott sant zů Baden uff dem tag, wie obstadt [p. 320f.], wider menckliches verhoffen ein grosse einigkeit under die Evangelischen und Catholischen Eydggnossen, das sy einanderen versprachend lýb und gůtt zůsamen zůsetzen und dem fyend zů weeren.

Einigkeit der
Eydggnossen.

[323] Das geschrey kam bald in den Schwäbischen kreýß, und fiengend die Schwaben an die pfýffen in sack zů stossen und widerum zů ruck zů züchen. Doch sind die Lindower hart, wegen einer uffrůr der Burgerschafft, so sich vor zweý jahren wider ihr Oberkeit erhebt, gerantzionet worden.¹¹⁷⁶ Habend ihre überweer und die Schlüssel sampt dem Silbergschier müssen von sich geben und den Keyserischen Gsanten überantworten. So sind ouch sunderbare personen, als stiffter der uffrůr, um grosse summa gelts gestrafft worden, und ward auß geben, sy müssen ein Vogt vom Rých haben.

1628.
Mertz. Schwaben
krieg ýngestellt.

Lindower lýdend
schaden.

Den 28. tag Aprell ward ein allgemeiner Sýnodus zů Sant Gallen gehalten, und traff mich die Rod zů predigen. Jch erklärt den Locum ex 2. Pet. 3. «An welchem tag die himmel mitt grossem krachen zergon, die element durch hitz zerschmelzen, und die ärd und die werck, so darauff sind, verbrünnen werdend.»

Sýnodus zů
S. Gallen.

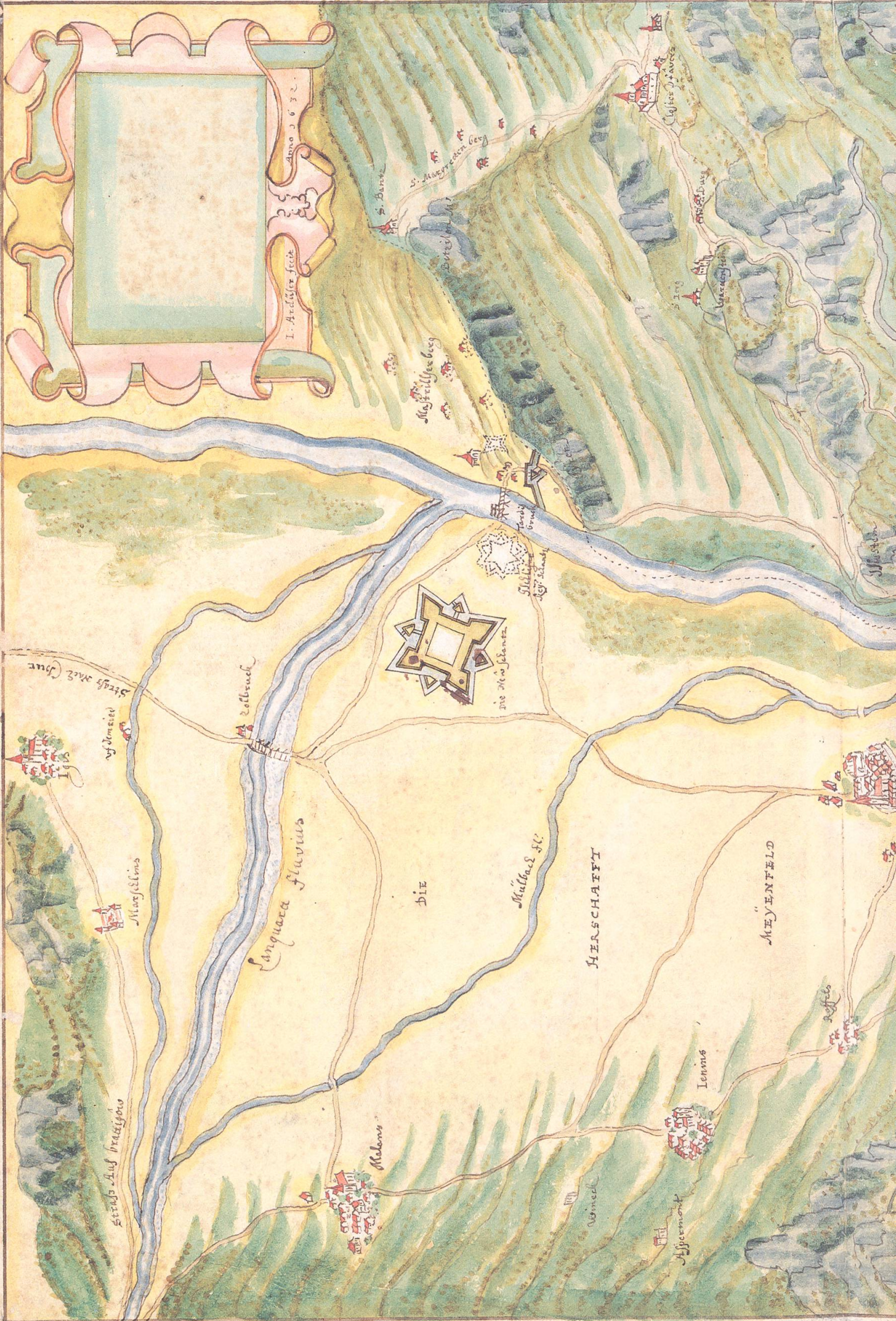
[324] Den 28. tag Brachmonet hatt ein Meister auß Luthringen zů Maýenfeld im kouffhauß ein glocken von 18 Centneren gegossen.¹¹⁷⁷

1628.
Mertz. Glocken
zů Maýenfeld
gegossen.

^a h auf überschriebenem k

¹¹⁷⁶ Es handelt sich um den Neukommhandel von 1626, der sich an der Frage der Privatbeichte entzündet und zu Unruhen in der Stadt geführt hatte; Kaiser Ferdinand II. nahm diesen Aufstand zum Anlass, um 1628 gegen Lindau vorzugehen, vgl. KARL WOLFART: Geschichte der Stadt Lindau im Bodensee. Lindau 1909, Bd. 1.2, S. 28–48.

¹¹⁷⁷ Gemäss der partiellen Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68, war dies notwendig, weil die österr. Truppen nach der zweiten Invasion 1622 die Glocken mitgenommen hatten; anders p. 271, wonach die Glocken beim Stadtbrand 1622 zerschmolzen waren.



Anno 1632

I. Adlerer fecit

Sanguara fluvius

die

Mullach St.

HERSCHAFIT

MEYENFELD

Lenns

Assenmont

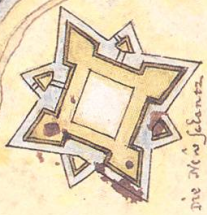
Vennet

Mulons

Stadts Auf Murggou

Marschlin

Stadts Moll Junc



die Sternfeste

Margrillen berg

S. Margrillen berg

S. Bantz

S. Ing

Lenns

Lenns

S. Ing

Lenns

S. Ing

Lenns

S. Ing

Lenns

S. Ing

Lenns

S. Ing

Lenns

S. Ing

Lenns

S. Ing

Lenns

Hauptman Andres
Enderli ertruncken.

Den 15. Augusti ist Hauptman Andres Enderli von Maïenfeld von Ragatz danen der Dardisbruck z^o nachts geritten, bim Jselstein¹¹⁷⁸ in Rÿn und vom Roß kommen, ertruncken, morndes am Samstag [16.8.] [St.v.] ob Fläscher bad uff dem sand und bÿ im 1'200 f. gelt funden, am Sontag [17.8.] aber z^o Maïenfeld vergraben^a worden.

^a g auf überschriebenem b

¹¹⁷⁸ Isligstein, in die Rheinebene hinausragender Felskopf oberhalb von Bad Ragaz, vgl. WILHELM GÖTZINGER: Die Romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1891, S. 62f., abgebildet auf dem kolorierten Ardüser-Plan der Bündner Herrschaft von 1632 (ZBZH, Ms B 81, Bl. 142v und 143r, «Jslestein») (siehe Abb. 16) bzw. ebenfalls auf dem darauf basierenden Stich «S. Lutzisteig in Pünten Sambt Alter Demolierten vnd Neuwen Schantzen», erstmals gedruckt in: «Anhang zu der Topographia Helvetiae, Rhaetiae, et Valesiae ...», Frankfurt, Matthäus Merians Erben, 1653, nach S. 18 («Jselstein») (siehe Abb. 9).

[325 leer; 326]^a

Nach dem ich das veldläger gmeiner Dryen Pünten
zimlicher massen durchgangen und ouch der krieg ein
end genommen¹¹⁷⁹, wyl ich^b yetzund die beschrÿbung deß selbigen
ÿnstellen und hierzû setzen zweÿ tractetli. Erstlich
9 predigen, die ich in wärendem krieg Anno 1621
vor dem Land- und kriegsvolck auß dem propheten
Joel gehalten hab. Darnach Geistliche meditationes
und betrachtungen, darmitt ich in werendem krieg
täglich umgangen. Und ouch trostsprüch, auß
den psalmen Davids gezogen, darmitt ich
mich und andere vertribne landleüth in
unserem Exilio getröst hab. Welche,
diewyl sy ouch res gestæ sind, die
sich in meinem Läben zûgetragen,
hab ich söliche dem selbigen ouch
wellen ÿnverlyben.

Digressio.

[327] Anno Domini 1621 Jm Januario habend ettliche Spanische Ober
Püntner¹¹⁸⁰ zû Maÿland mitt selbigem Gubernatoren Don Pedro¹¹⁸¹ Duca^c de
Feria eine den Geistlichen unnd weltlichen frÿheiten gemeiner 3 Pünten seer

^a abgebildet in ZÜST, Vita, S. 96

^b *ich* über der Zeile, mit Einfügezeichen

^c *Duca* am Rand, mit Einfügezeichen

¹¹⁷⁹ Mit dem Vertrag von Monzòn 1626 zwischen Spanien und Frankreich beendete Frankreich seine kriegerischen Aktivitäten in den Drei Bünden und zog seine Truppen aus dem Veltlin ab, worauf 1627 päpstl. Truppen das Veltlin wieder besetzten (HLS 8, S. 700); damit sah es 1628, als Anhorn die Autobiographie schrieb, offenbar so aus, als ob der Krieg vorbei sei (ehe 1629 Österreich erneut Graubünden besetzte; siehe auch Anhorns ähnliche Bemerkungen in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 552).

¹¹⁸⁰ Der Delegation gehörten sechs Personen an: Landschreiber Jakob Balliel von Disentis (?–1645, 1630 Landrichter des Oberen Bundes, 1643 Podestà in Toglio [MAISSEN, Landrichter, S. 78; COLLENBERG, S. 53]), Lucius de Mont aus dem Lugnez (siehe p. 127), Caspar Schmid von Grüneck aus Ilanz (1615 Commissari zu Chiavenna, 1619 und 1634 Landrichter des Grauen Bundes, 1639 Podestà in Tirano [MAISSEN, Landrichter, S. 67; COLLENBERG, S. 46 und 52]), Georg Schorsch aus dem Rheinwald (siehe p. 110), Landvogt Caspar von Schauenstein aus Cazis (?–1626, 1579 Vicari im Veltlin, Hauptmann in Frankreich, 1621 [teilzeitlich bis 1622] und 1623 [nur bis Dez.] Landvogt in Maienfeld [COLLENBERG, S. 38 und 48; PFISTER, Jenatsch, S. 50; StAGR, IV 25 e 2 (Stammtafeln von Schauenstein)]) und Giovanni Antonio Gioieri aus dem Misox (siehe p. 135) (MAISSEN, Obere Bund, S. 319f.; SPRECHER/MOHR 1, S. 219).

¹¹⁸¹ Er hiess Gómez Suárez von Feria (1587–1634); Anhorn verwechselt ihn hier offenbar mit Graf Pedro von Fuentes, Gubernator 1600–1610 (siehe p. 33), oder mit Markgraf Pedro de Toledo-Osorio (?–1627), Gubernator 1616–1618 (ROTT 3, S. 1155, bzw. 4.2, S. 424).

nachteilige püntnuß [*Mailänder Artikel*] uffgericht, und mitt hilff der 5 Orthen Fendlinen, so sy in Oberen Punt gefürt; jtem mitt beystand deß Gubernatoren zû Mayland, welcher am Ostermontag, den 2. Aprilis [*St.v.*], in Rufflee [*Ro-veredo*] gefallen, und den selbigen paß yngenommen: So wol auch mitt macht Ertzhertzog Leopoldi von Österrÿch, welchessi kriegsvolck zû Güttenberg under der Staig und jm Münsterthal an den grentzen lag, understanden in das werck zû richten. Es lagend auch um dise zeit drü Fendli Zürÿcher in der Herrschafft Maÿenfeld. Es rustend sich auch gemein 3 Pünt zum krieg: Dan sy stundend inn grossen gefahren und hattend an allen grentzen zû weeren. In diser grossen gefahr hab ich, Bartholomeus Anhorn, ein diener der Kirchen Maÿenfeld, für mich genommen, die prophecÿ deß heiligen propheten Joels zû erklären, und hab, im Namen Gottes, die erklärang angefangen den 27. Maij, wahr Drÿfaltigkeit¹¹⁸² [*St.v.*].

Anno ut supra [*1621*].

1621. [328] An dem tag [27.5.], unnd im Nammen der Hailigen Drÿfaltigkait, hab ich für mich genommen dise nachvolgende wort zû erklären:

Joelis I. Cap. [*Verse 1–4*]:

Diß sind die wort deß Herren, die zû Joel, dem Sohn Pethuel<s>, geschächen sind.

Hörend jhr Eltisten: Und fassends in eüwere ohren, jhr alle ynwohner deß lands: Ob doch derglÿchen ye vormals beÿ eüwer und eüwerer vätteren zeiten geschächen seÿe. Erzellends eüweren kinden, und eüwere kind jhren kinden: Unnd die selben auch jhren nachkommen.

Was dem raupen überbliben ist, hatt der höüwstoffel¹¹⁸³ gässen: Und was dem höüwstoffel überbliben ist, hatt der jnger¹¹⁸⁴ gässen: Und was dem Jnger überbliben ist, hatt der rott¹¹⁸⁵ verderbt.^a

Erklärung diser worten.

Fürgeliebte in Christo, unserem Einzigen Erlöser und Behalter¹¹⁸⁶:

[329] Als Johannes der Teüffer, Christus und seine Jünger und Apostel im Nüwen Tastament dem Herren Gott ein heilige Kirchen und Gmaind

^a darunter Querstrich über die Gesamtseite hinweg

¹¹⁸² Trinitatis, Sonntag nach Pfingsten (GROTEFEND¹⁴, S. 103).

¹¹⁸³ = Heuschrecke (Id. 10, Sp. 1411–1414).

¹¹⁸⁴ = Engerling (Id. 1, Sp. 335f.).

¹¹⁸⁵ = Pilzkrankheit beim Getreide (Id. 6, Sp. 1786).

¹¹⁸⁶ = Schützer, Schirmer (Id. 2, Sp. 1240).

auffrichten unnd buwen wellen, habend sÿ ÿe nach gelägenhait der zeitten, löuffen, orten und personen hinder sich gegriffen in das Alte Testament^a, in die Bücher Mosis, der propheten unnd psalmen, und habend sölche orth und wort darauß genomen, welche sich auff jhre zeitten, löüff, orth und personen wol geschickt, die selbigen dem volck fürgehalten, erklärt, und also hiemitt die Kirchen und Gmeind Christi erbauwen und auffgerichtet. Hiermitt habend sÿ allen getrüwen Kirchendieneren ein Exempel verlassen, das sÿ ebenmässig Sölche orth auß dem Alten Testament für sich nemmind zů erklären, welche zů jhren zeitten, löuffen, orthen und personen dienstlich und komlich sind. Nun weyß aber ich, Eüwer Kirchendiener und^b Seelsorger, zů diser yetzigen teüren und gefährlichen kriegszeit und louff, kein Orth in heiliger Schrifft, das da dienstlicher sÿe zů erklären, als eben die propheceÿ deß H. propheten Joelis. Wär nun aber diser Joel, der Sohn Pethuel<s>, gewäsen sÿe, wirt zwaar in [330] h. Schrifft nitt gemeldet. Das är aber beÿ den Apostlen Petro und Paulo in grossen Ansächen gewäsen sÿe, erschÿnt auß jhren predigen; als da die Apostel am pfingst<t>ag von ettlichen verspottet wurdend, als ob sÿ vol süßes weÿns wärind, do sÿ in frömbden Spraachen predigetend, da hatt Petrus die Apostel mitt der weÿssagung Joelis beschirmpt, welcher vorgesagt habe, dz Gott in den letsten tagen seinen Geist über alles fleisch außgiessen werde, und das sÿe nun yetzund erfüllt. Darum sÿgend sÿ nitt trunckne leüth, wie sÿ dan dafür gehalten werdind. So zeücht auch Paulus disen propheten an, da er von den fürnemsten Articklen deß Glaubens handelt, und bestätigtet sein leer mitt seinem Ansächen und zeügnus. Rom. 10.

Zů was zeit aber diser prophet prophecÿet habe, sind vilerley meinungen. Zů was zeit Joel geprediget habe.

Jch halten aber gentzlich mitt denen, welche dafür haltend, das er zů den zeitten deß propheten Jsaia im Königrÿch Juda¹¹⁸⁷ geprediget habe: Und grad eben zů der zeit, do der grausamme und erschrockenliche krieg füngangen ist, welchen der König Sanacherib¹¹⁸⁸ uß Assÿrien [331] wider den frommen

^a Marginalie: Mscr *Actor. 2, 10, 13* (10 getilgt, da in Apg 10 kein Bezug auf das Alte Testament vorhanden ist)

^b d auf überschriebenem s

¹¹⁸⁷ Nach dem Auseinanderfallen des israelitischen Grossreichs Davids und Salomons zwischen 935 und 920 v. Chr. entstand das Königreich Juda neben dem Nordreich Israel als Südreich mit der Hauptstadt Jerusalem; 586 v. Chr. erfolgte im Zuge der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier das Ende des Südreichs (Kleiner Pauly 2, Sp. 1495–1497; TRE 12, S. 711–732).

¹¹⁸⁸ Sanherib, assyr. König 705–681 v. Chr. (Kleiner Pauly 4, Sp. 1543).

4. Reg. [2Kön] 18.
2. Paral. [2Chr]
19, 30, 31, <32>.
Jsa. 30, 31.

König Ezechiam¹¹⁸⁹ geführt hatt.¹¹⁹⁰ Dan obschon der König Ezechias den heydñischen Götzendienst abgestellt und den wahren Gottsdienst widerum auffgerichtet, yedoch (wie bim propheten Jsaie zů finden) wahrend deren vil, welche imerdar trachtetend, die Abgötterÿ widerum uffzůrichten: So wahrend auch jhren vil grossen sünden und lasteren ergäben. Darzů kam auch die Egÿptisch püntnuß¹¹⁹¹, darin der König, ob er glÿch sunst ein frommer Fürst, doch durch böse Rãth verfűrt ward: Hatt also um das jűdisch Reÿch eben ein gestalt wie hűttigs tags um die Christenlich Kilchen, welche under der herrschafft einer Christenlichen Oberkait ist; da vil funden werdend, die noch immerzů ein grossen lust zů^a der abgeschafften Abgötterÿ deß EndChristen¹¹⁹² tragend: Vil sind dan grossen sünden und lasteren ergeben: Etliche läbend sunst in grosser sorglose, und tröstend sich uff die püntnussen frömbder potentaten, welche der rainen Evangelischen lehr nitt gűnstig sind. Darum ist auch Gott verursacht worden die Assÿrier in das Jűdisch land zů schicken, und dise undanckbaren leűth mitt ge- [332] walt^b und bim haar¹¹⁹³ zů sich zů ziehen, von sünden und lasteren abzűschrecken, und jhr hűchst vertrauen uff inn zů setzen.

Gott warnet durch
die propheten.

Jedoch so hatt er seine propheten vorhin zů disem volck gesent, welche jnnen jhre sűnd und das kűnftige ũbel fűrhieltind, und also zůr bűß leitetend, sunderlich aber die gehorsammen tröstind: Under dise wirt auch Joel gezelt, welcher aber mehr das gegenwűrtige und kűnftige urtel Gottes, so schon ũber sÿ auűgieng, dan jhr sűnd beschreÿbt, damitt er sÿ von sűnden abschrecki und zůr bűß bewegi. Ja er beschreibt auch den wäg weitteren Straffen zů entrűnnen, welcher ist die Bűß und Besserung deß läbens, welche er gar nawäű¹¹⁹⁴ meldet und anzeiget. Letstlich, damitt sich niemand an deß feÿnds glűcklichen fortgang ergeri, so verkűndt er im auch die straaff, und durch disen anlaű hebt

Inhalt diser
propheceÿ.

^a Mscr. *dű*

^b Mscr. p. 332 *gewalt*

¹¹⁸⁹ Hiskia (Ezechia), König von Juda 725–697 v. Chr. (BHH 2, Sp. 729).

¹¹⁹⁰ In der zweiten Hãlfte des 8. Jh. v. Chr. kommt es zu einer Expansionspolitik des assyr. Reichs, worauf das Nordreich Israel 722 v. Chr. dem assyr. Ansturm erliegt, wãhrend das Sűdreich Juda sich behauptet und auch die Eroberung des Landes und die Belagerung Jerusalems durch den assyr. Kűnig Sanherib 701 v. Chr. ũbersteht. In diese Zeit fãllt das Auftreten zahlreicher Propheten wie Amos, Jesaja, Hosea und Micha (Kleiner Pauly 2, Sp. 1495–1497; TRE 12, S. 716f.); die Angabe, dass Joel zur Zeit des Kűnigs Hiskia/Ezechia gepredigt habe, findet sich auch in der Vorrede zur Zűrcher Bibel von 1618 (Zűrich, Johann Rudolf Wolf, Bl. bbv).

¹¹⁹¹ Der Kűnig Hiskia (Ezechia) zog ein Bűndnis mit Ägypten gegen die Assyrer in Betracht, wogegen der Prophet Jesaja Widerstand leistete (TRE 15, S. 398–404).

¹¹⁹² = Antichrist (Id. 3, Sp. 867).

¹¹⁹³ «bim haar nehmen» = raufen, hier wohl im Sinne von «gewaltsam» (Id. 2, Sp. 1503).

¹¹⁹⁴ = genau, sorgfãltig (LEXER 2, Sp. 116).

er an vom Reych Christi und deß selbigen glücklichen fortgang zů weyßsagen. Und söliches alles vollendet er in zweyē predigen, under welchen die erst [*Joel 1*] summarisch begryfft, was zů der beschreýbung der Straaff Gottes und zů der Buß und Bekeerung gehört. [333] In der anderen [*Joel 2*] aber fůrt er dise ding weitloüffiger auß, und setzt hinzů, was zů der Raach der fyenden und zů Auffnung deß Rychs Christi dienstlich ist.

Hierauß aber werdend wir sunderlich Gottes grosse gůtti lernen erkennen, welcher auch die Gottlosen nitt strafft, er hab sy dan zů vor gewarnet: Ja er straffe also die Gottlosen, das er nüttesminder in aller straff der fromen ein rächnung habe¹¹⁹⁵, und sy durch heilsamen trost uffenthelte. Wier werdend auch darbey zů bedencken haben (diewyl der will Gottes alle zeit in eim und dem anderen gerächt ist und blybt), was zů disen yetzigen unseren zeitten alle die für ein straff von im zů gewarten habind, welche, wie die Juden, immerzů ein grösseren lust zů der Abgötterý weder zů dem waaren Gottsdienst und Glauben; zů den lasteren dan zů den tugenden: Ein besser vertrauen auff frömbde potentaten weder zů Gott, dem Allmechtigen, tragend: Was sich auch alle waare gloübige in sölchen straffen der Abergloübigen und Gottlosen zů getrösten habind.

Nutzbar-
keit diser
propheceý.

Nach dem wir nun den jngang zů diser propheceý gemacht, [334] so wellend wir yetzund zů disen verlāsnen worten schreiten, jn welchen der prophet fürnemlich zweý ding beschrybt:

Erstlich den titel, was dise propheceý sye, und wēnn sy angehøre¹¹⁹⁶.

1.

Demnach haltet er inen für ettliche vorbotten deß zorns Gottes.

2.

Der I. theil.^a

Titel der prophecý Joelis.

«Diß sind die wort deß Herren, die zů dem Joel, dem Sohn Pethuel<s>, geschächen sind.» Disen titel setzt der prophet, nach prophetischem brauch, vornen an dise prophecý, und will hiemitt seinen ordenlichen Beruff und das Ansächen diser propheceý zů verstohn geben, damitt niemand vermeini noch gedencki, er habe dise propheceý selber erdacht. Und disen brauch habend alle propheten, das sy Gott zum urheber jhrer propheceýen eýnführend von wegen der widerspennige der Gottlosen, damitt sy nütt darwider reden dörffind. Dan disen kan man nütt krefftigers dan das Ansächen Gottes fürwerffen. Dan wenn sy die schon einmahl [335] verlachend und mitt lychtfertigen worten verspottend, so müssend sy denocht zů seiner zeit erfahren, das söliches die

^a Mscr. *Der I. theil.* unterstrichen

¹¹⁹⁵ = sich jemandes annehmen (mit Gen.) (Id. 6, Sp. 133).

¹¹⁹⁶ = betreffen (Id. 2, Sp. 1576).

waarheit sÿe, dem sÿ zû vor nitt habend wellen glauben geben: Sÿ werdend auch als dan in jhrem gemütt überwunden, mitt jhrer eignen gewüssin überzeüget, das nitt sÿ, sunder die propheten rächt ghan habind.

1. Leer. In der Kirchen soll Gottes wort geprediget werden.

1. Tim. 3. ^a(welcher Beruff Gott der Herr mitt unzalbar vilen argumenten und zeügnussen bestättiget)^a: Wie vil mehr soll das von denen in achtung genommen werden, die jhnen nienen zû vergleychen sind? Das Wort Gottes ist ein kertzen unseren füssen, und ein liecht, das zünden soll unseren fußwägen. Wäm liechts manglet, der säche auff das Gsatz und Bezeügnuß, ob die nitt nach diser meinung redind: Fält er aber deß, so stoßt er sich, und lydet hunger. 2. Timoth. 4. Predige dz wort. 1. Pet. 4. So jēmands redt, der rede als Gottes wort.^b

Sind derhalben die hüttigs tags gar nitt zû loben noch zû hören, welche so fräffen und vermässen sind, dz sÿ sich dafür haltend, sÿ [336] dörrfind predigen, was sÿ wellind; dörrfend auch das, was sÿ von abergloübigen Vätteren gehört, der Kirchen für Gottes wort auffträchen¹¹⁹⁷. Wir aber söllend der worten unsers Herren Christi jngedenck sein, welcher da sagt: «Meine schaff hörend mein stimm und volgend mir nach. Einem frömbden volgend sÿ nitt nach, sonder fliechend von jm: Dan sÿ kennend der frömbden stim nitt.»

Wän dise predig anträffe.

Er [*Joel*] spricht weiter: «Hörend jhr Eltisten». Er begärt in diser seiner vorred, das man auff sein predig [*Joel 1*] mercke, welches beÿ den predigen deß Göttlichen Worts jnsunderheit erforderet wirt. Also tēth Christus offtermalen, wen er prediget, und sagt: Wār ohren hatt zû hören, der höre. Also spricht auch Petrus in der Apostel Geschichten: Jhr Juden, liebe^c menner, und alle, die jhr zû Jerusalem wohnend, das sÿe eüch kund gethon, und lassend meine wort zû eüwren ohren eÿngon. Actor. [*Apg*] 2. Cap.

2. Man soll Gottes wort flÿssig hören.

Jst also noch hüttigs tags die pflicht der zûhörerē deß Göttlichen worts, das wan die stund und zeit vorhanden, dz Gottes wort geprediget wirt, dz man sölchem flÿssig zû höre. Joan. 8. Wār auß Gott ist, der hört sein [337] wort. Und S. Joannes sagt [*1Joh 4,6*]: Wār auß Gott ist, der hört uns^d zû. Und wār auß Gott nitt ist, der hört uns nitt. Wie die somkörnli, so uff den wäg, uff den velsen und under die törn¹¹⁹⁸ fallend, kain frucht bringend, sonder allain dz in

^a Mscr. ohne Klammern, mit Komma nach *geben*

^b 2. Timoth. 4. Predige dz wort. 1. Pet. 4. So jēmands redt, der rede als Gottes wort. am Zeilenende in die Randkolumne hineingeschrieben

^c Mscr. *lieben* (wie auch in der Zürcher Bibel von 1531, Zürich, Christoph Froschauer)

^d *s* auf überschriebenem *d*

¹¹⁹⁷ = unterschieben, aufzwingen (Id. 14, Sp. 251–254).

¹¹⁹⁸ = Dornen (Id. 13, Sp. 1622).

Die Prophecey

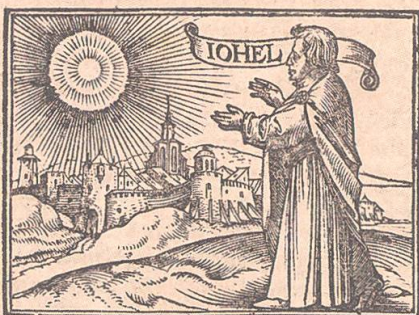
verston : vnd welcher verstendig ist / der wirts erkennen : dann die weg des H^Eren sind richtig : auch die fromen werdend darinn gon / die gottlosen aber werdend darinn strauchlen.

End der Prophecey
Hosee.

Die Prophecey Joels.

Das erst Capitel.

Er weysaget dem volck die durre / vnfruchtbarkeit vnd hunger / die vber das land kommen werd / vermanet sy daz wegen zu ernsthafter büß.



IS sind die wort des H^Eren / die zu Joel / dem sun Pethuel / geschehe sind: H^orend jr Eltesten: lo send auf jr alle eyn woner des lands / ob doch dergleichen vormalz ye bey einwer oder einwerer vätter zeyten beschehen sey. * Erzellend es einweren kindern / vnd einweren kinden jren kindern / vnd die selben auch jren nachkommen. * Was den raupen vberbliben ist / das hat der h^ouwschreckt gefressen: vñ was dem h^ouwschrecken vberbliben ist / das hat der käfer gefressen: was dem käfer vberbliben ist / das hat der ynger verderbt.

Exo. 10. 14

* Wachend auff / O jr truncken / vnd weynend jr alle / die weyn trinckend / heulend des mosts halb : dann er wirt euch vor dem mund abgeschnitten. * Dann in mein land wirt ein starck vnzalbar volck hinauff

ziehen / das hat z^un wie ein Löuw / vñ stock z^un wie ein Löuw in. * Es wirt meine weyn berg wüß legē: meinen feygenbäumen werdend sy die rinden abstreiffen vnd abschelen / vnd sy hinwerffen vñ die äst weyß machen. * Heul als ein magd / die sich von wegen des mañs jrer jugend mit einem sack begürtet. * Das speyß: vnd tranckopffer wirt hingenommen von des H^Eren hauf. Des halb werdend die Priester / des H^Eren haufes diener / traurig. * Das feld wirt verherget / vnd der boden trauren: dann das korn wirt verhergt / der most wirt z^uschanden / das öl gar verderbt. * Ir ackerleut schämend euch / vñ jr räbleut heulend / von wegen des weizens vnd der gersten / das die ernd auff dem feld so gar verdorbe ist / Das die weyn berg geschendt vnd die feygenbaum so gar verderbt sind. Auch werdend die granat öpfel / palmenbaum / öpfelbaum / sarrit andern bäumen auff dem feld alle verdorren. Deshalb wirt auch alle frönd der menschen kinder z^uschanden.

13 * Begürtend euch vnd klagend / o jr Priester / heulend jr Altardiener: komend herzh / ligend in secken vbernacht / o jr diener meines Gottes: daß das speyß: vñ tranckopffer wirt hingenommen vom hauf euwers Gottes. 14 * Gebietend ein fasten / beröffend das volck vñ die gemeind z^usamen / versamlend die eltesten vnd weysen vnd alle / die im land wonend / zum hauf des H^Eren / euwers Gottes / vñ schreyend zum H^Eren: * O des tags / wie ist des H^Eren tag so nahe: wie ein verhergung wirt er vom Allmächtigen kommen. * Gewüß wirt / angesicht vnserer augen / die speyß abgeschnitten werden / vnd frönd vnd müt vom hauf vnseres Gottes. 17 * Der somen ist in der erd verdorbe / die korn k^osten verwüß / die speycher abgebrochen: dann das korn wirt geschendt. * Wie scüß get das vych / wie irrend die rinder / das sy nirgend kein weid findent: auch die herden der schaffen verschmactend. * H^Er z^u dir wil ich schreyen: daß das feur hat die schö nen anwen in der wüßte verzehet / vnd den flamm alle bäum auff dem feld besengt. * Ja auch die wildē thier werdend z^u dir gilsen / wie die wasserbäch außgetröcknet seyend / vnd das feur die anwen der wüßte verzehet habe.

Das

Joel. 1.

Abb. 17. Die Prophezeiung Joels. Zürcher Bibel, 1618, Bl. 171v (ZBZH, Bibl 91).

einen gütten geschlachten¹¹⁹⁹ grund falt: Luc. 8. Also bringt das wort Gottes beÿ denen kain frucht, die es nitt zů hertzen fassend, sonder eben beÿ denen, die es flýssig hörend, zů hertzen fürend, und in gedult uffnehmend.

Die Eltisten. Er spricht aber zum ersten die «Eltisten» ahn: Dan wie die selbigen durch die erfarnuß vil gelernet habend, und zů dem urteilen von Gottes wort und seiner gerichten die gschicktisten sind. Also mögend sÿ auch mitt jhrem exempel und ansächen die jüngerer bewegen jhnen nachzů folgen.

Alle ÿnwoner deß lands. Damitt er aber nitt geachtet wurde, das er allain den Alten predige, so sagt er weiter: «Losend auff, jhr alle ÿnwoner deß lands.» Und will hiemitt anzeigen, das dise predig [*Joel 1*] alle und ýede ÿnwoner im land anträffe: Ja sÿ söllend sÿ nitt nur^a obenhin¹²⁰⁰ hören, sonder nachgedencken: «Ob doch der gleÿchen vormals ýe beÿ jhren oder jhrer Vätter zeiten geschächen sÿe, Ja sÿ söllinds [338] jhren kinderen erzellen, und die selbigen widerum jhren kinden, und die selbigen jhren nachkommen.» Was sÿ biß har vom unzifer erlitten habind, und was sÿ weiter erlýden müßind, damitt sÿ doch alle sampt und sunders zů der Buß und Bekeerung bewegt werdind.

3. Gottes wort dienet allen menschen zur wahrung.

Hierbeÿ lernend wir, das Gottes wort allen menschen zur Leer, warnung und trost diene. Dan diewýl alle menschen durch Adams fall die wüssenschafft Göttlicher hendlen unnd sachen verloren habend, müßend sÿ uff ein nüws durch Gottes wort und Geist in der Gottlichen erkantnuß unterrichtet werden. Und dahin dienet das, dz der prophet jnsunderheit die Alten vermanet, uff Gottes Wort auffzmercken^b. Dan sölche sind auch vergässlich, darzů so habend sÿ noch jmerdar jhre süntlichen anfechtungen, vergond sich oft mitt schweeren, flúchen, nýd und haß, trunckenheit, ungeschickten reden, geÿtt, eigennutz; jtem weýl sÿ nitt mehr arbeiten und gwinen mögend, werdend sÿ an Gottes verheyßungen kleinnüttig und verzagt etc. Darum manglend sÿ immerzů leerens, warnens und tröstens. Was dan die jungen anbelangt, die gebend jhnen vil zů vil [339] zů, vermeinend, sÿ wüssind und konnind alles; dörfvend woll die Elteren maisteren. Darum manglend die sunderlich der leer deß Göttlichen worts. Wormitt mag nun ein jüngling seine wäg verbessern (sagt David) dan mitt stýffer haltung deiner red? Und das ist nun die ursach, darum uns die h. Schrifft alle zů flýssiger abwartung¹²⁰¹ deß Göttlichen Worts vermanet: Hergegen aber die jehnigen höchlich beschiltet, welche sich selbs für witzig gnůg achtend, und dem wort Gottes nütt nachfragend. Psalmo 50.

Psal. 119.

^a Mscr. *nun*

^b *auffzmercken* mit eingefügtem *z*

¹¹⁹⁹ = leicht zu bearbeitender Boden (Id. 9, Sp. 34).

¹²⁰⁰ = oberflächlich (Id. 2, Sp. 1323).

¹²⁰¹ = Pflege, hier: Beachtung (GRIMM 1, Sp. 148).

Demnach so lernend wir hierbeÿ, da er sagt: «Hörend und losend, ob doch der glychen vormals ÿe beÿ eüwer vätter und eüwer zeiten geschächen sÿe: Erzellends eüweren kinden etc.», wie wir Gottes wort anhören söllind, damitt wir auß dem selbigen flÿß etwas frucht ziechen könnind. Erstlich söllend wir das selbig nitt nur^a obenhin anhören, sunder auch die gericht und urtlen Gottes, so er durch sein wort verkünden laßt, bedencken, darmitt er seinem wort ein glauben und ansächen machet. Dan wan wir das nitt thûnd, [340] so werdend wir uns selber in unserem süntlichen läben jmerzû glimpfen¹²⁰², und nitt meinen, das uns die ding begegnen werdind, welche er den überträtteren seines Gesetzes tröwt. Darum so oft wir hörend, wie Gott den Götzendieneren, lesteren, todschlegere, frässer, saufferen, hûreren, Eebrächeren, geitigen, stoltzen, verlognen seinen zorn und raach verkünt, so söllend wir bedencken, wie Gott vor alten und zû unseren zeiten sölche leüth habe abgestrafft. Und wo wir uns darmitt beflecken werdind, so werdind wir ebenmässig abgestrafft werden. Do ettliche zû Christo kamend, und im klagend, wie Pilatus¹²⁰³ ettliche Galileer¹²⁰⁴ habe lassen töden, und jhr blütt mitt den Opfern vermis<ch>t, antwortet er: «Meinend jhr, das dise Galileer für alle andere Galileer sündler gewäsen sÿgind, diewÿl sÿ das erlitten habend?^b Jch sag eüch Nein darzû: Sunder so jhr eüch nitt besserend, werdend ir auch also umkommen. Oder meinend jhr, das die achzächen, uff welche der turn zû Siloa¹²⁰⁵ fiel, und sÿ erschlûg, sÿgind schuldig gewesen, für alle menschen, [341] die zû Jerusalem wonend? Jch sag Nein darzû, sunder so jhr eüch nitt besserend, so werdend jhr auch all also umkommen.» Eben dise rächnung söllend wir von allen Gerichten Gottes machen, die ÿe über die sündler außgangen sind: So wir nitt werdend buß thûn, sunder jimmerzû sünden, wie andere vor uns gesündet habend, so werdind wir auch wie ÿene gestrafft werden. Dan dise straffen sind uns zum exempel und warnung fürgeschriben. 1. Corinth. 10, 2. Pet. 2.

Nitt minder söllend wir sölche exempel der straffen Gottes unseren kinderen fürhalten, und sÿ vermanen jhren kinderen jnzûbilden, damitt sÿ in betrachtung der selbigen in der gehorsamme gegen Gott erhalten werdind.

Sind also die Elteren und Haußvätter gar nitt zûloben, weliche das wort Gottes selber nitt hörend, noch die urtlen Gottes über die sündler bedenckend, noch

4. Wie man Gottes wort betrachten sölle.

Luc. 13.

5. Die exempel der straffen Gottes söllend den kinden fürgehalten werden.

^a Mscr. *nun*

^b Mscr. Punkt, verbessert gemäss Zürcher Bibel von 1531 (Zürich, Christoph Froschauer)

¹²⁰² = grosse Nachsicht üben (Id. 2, Sp. 627).

¹²⁰³ Pontius Pilatus, röm. Präfekt von Judäa 26–36 (Kleiner Pauly 4, Sp. 1049).

¹²⁰⁴ Bewohner von Galiläa, nordwestlich des Sees Gennesaret gelegen (BHH 1, Sp. 510–512).

¹²⁰⁵ Mauerturm im Bereich der Siloah-Kanäle, welche die Wasserversorgung Jerusalems sicher stellten (BHH 3, Sp. 1795).

jhren kinderen fürhaltend: Sunder vil mehr anlaß zů sünden gebend, darum sÿ dan zletst mitt jhren kinden Gottes Gericht und urtel über jhre sünd empfinden müssend.

[342] Der II. theil.

Es fart aber yetzund der prophet weiter für, und zeigt für das ander ahn, was dan die ding sÿgind, die sÿ so flÿssig betrachten söllind, und sagt:

«Was dem raupen überbliben ist, hatt der Höwstoffel gessen: Was dem höwstoffel überbliben ist, hatt der jnger gassen: Was dem Jnger überbliben ist, hatt der rott verderbt.»

Amos 4. Der prophet erzelt hie ettlicherley unziffer, dardurch jhnen jhre frucht vor jhren ougen abgeetzt und hingenommen worden, darbey ein blinder abnehmen möchte, das dises alles vorbotten sÿgend einer grosseren landstraff. Der gleÿchen läsend wir bim propheten Amos, welcher da spricht; jn der person Gottes: «Ich hab eüch geschlagen mitt dem brenner¹²⁰⁶ und der gilbe¹²⁰⁷. Es habend eüch die raupen, so vil jhr gärten, weÿngärten, feÿgenboüm und Ölboüm habend, gefrassen, noch habend ir eüch nitt zů mir bekeert, spricht der Herr etc.»

Sensus verborum. Mitt welchen worten er inen den näbel von den augen will denen thûn¹²⁰⁸, damitt sÿ sächind, ja grÿffind, das Gott über sÿ erzürnt sÿe, diewÿl er jhnen die narung und uffen<u>haltung [343] Jhres lÿbs und läbens durch so schlächte thierli lasse vor jhren augen dannen nemmen. Und will also sprächen: Wan eüch ein unziffer allain aines jahrs frucht abgeetzt und hingenommen hette, so hettend jhr im nitt vil acht geben, sunder vermeint, der jahrgang habe sölches vermögen (dan die käffer und jngeri kommend zů gewüssen jahren, doch in ainem mehr weder im anderen); diewÿl aber sölches yetzund ettliche jahr gewäret, da in einem jahr die Raupen die frucht hingenommen: Im andere<n> die Höwstoffel: Im dritten die Jngeri; jm vierten der Rott oder Brenner: So müssend jhr wol blinde, stumme und tummi leüth sein, das jhr nitt mercken wellend, das Gott von eüwerer sünden wägen über eüch erzürnt sÿe, eüch durch dise schlächten tierli zůr Buß welle laden: Und wo jhr eüch nitt besserind, noch schwäreri straffen, namlich ein schwären fÿend in dz land schicken, welcher eüwere frucht, gelt und gůtt vor eüweren augen dannen nemmen, und eüch mitt dem schwärt erschlachen werde. Und dz diß der verstand diser worten sÿe, das bringend die nachgenden wort [Joel 1,5ff.] deß propheten mitt sich.

¹²⁰⁶ = durch Witterung verdorbenes Gewächs (Id. 5, Sp. 634).

¹²⁰⁷ = (bei Pflanzen) Vergilbung (Id. 2, Sp. 296).

¹²⁰⁸ = von dannen tun, wegschaffen (Id. 13, Sp. 431).

[344] Dises ort, Fr[omme] Gl[äubige], zeigt uns gnügsamlich ahn, das die geringeren Straffen Gottes der grösseren vorbotten und verkünder sygind. Desse habend wir vil exempel in h. Schrifft, in historien und täglicher erfahrung. Eb das Gott den König Pharao¹²⁰⁹ sampt seinem gantzen heer (darin, wie Josephus Flavius zeüget, 600 strittwägen, 2'000 Reüter und 20'000 Schützen während)¹²¹⁰ im Rotten Meer ertrenckt, sent er zů vor in Egýpten dise straffen:^a Das wasser der Egýpt[er] ward in blütt verwandelt, Er sent auch^b Fröschen, darnach leuß, pestilentz, vichprästen, hagel, heüwstöffel, fröschen, würm, ein drytägige finsternuß.

Also strieff er die Philister¹²¹¹ mitt fygwartzen¹²¹² und meüsen, do sy mitt der gefangnen Arch¹²¹³ Gottes hoffart tribend.

Also ward Antioches¹²¹⁴, Herodes¹²¹⁵, Silla¹²¹⁶ und andere von würmen geplaget, welche vorbotten jhres verderbens während.

Bischoff Hatto von Mentz ward von Meüsen gefrassen.¹²¹⁷

Anno 1545 ein jahr vor dem Schmackhaldischen krieg¹²¹⁸ kamend übers gebirg auß Italia grosse scharen heüwstöffel in Teütschland fliegen, darnach im anderen jar kamend die Spanier und Italiener in Teütschland, und verhergend dz selbig jemerlig. Derglýchén exempel findt man vil in Chronicken.

6. Die geringeren straffen sind der grösseren vorbotten.

Exo. 8, 10.

1. Sam. 5, 6.

2. Mach. 9.

Höwstöffel.

^a Marginalie: 8 auf überschriebener I[?]

^b Mscr. *dise straffen*: Das wasser der Egýpt[er] ward in blütt verwandelt, Er sent auch am Rand, mit Einfügezeichen

¹²⁰⁹ Vereinzelt in der Forschung identifiziert mit Merenptah, Sohn von Ramses II., Pharao 1213–1204 v. Chr. (Lexikon der Ägyptologie 4, S. 71–76), vgl. etwa FLAVIUS JOSEPHUS, Jüdische Altertümer. Hg. von HEINRICH CLEMENTZ. Halle 1899 (ND Wiesbaden 2004), S. 95; The New Complete Works of JOSEPHUS. Gran Rapids 1999, S. 106.

¹²¹⁰ Ios. ant. Iud. 2,324, wo jedoch 600 Streitwagen, 50'000 Reiter und 200'000 Fussoldaten genannt werden.

¹²¹¹ Eingewandertes Volk, das die von Gaza bis Joppe sich erstreckende Küstenebene am Mittelmeer bewohnte (BHH 3, Sp. 1455–1458).

¹²¹² = Feigwarze, feigenartiger Auswuchs (GRIMM 3, Sp. 1446).

¹²¹³ «Arca foederis» = die Bundeslade (GEORGES⁹ 1, Sp. 539).

¹²¹⁴ Antiochos IV. Epiphanes, König des Seleukidenreichs 175–164 v. Chr. (Kleiner Pauly 1, Sp. 389): 2Makk 9,9 (Würmer aus den Augen).

¹²¹⁵ Herodes Antipas, Tetrarch von Galiläa und Peraia 4 v. Chr.–39 n. Chr. (Kleiner Pauly 2, Sp. 1092f.): Apg 12,23 (von Würmern zerfressen).

¹²¹⁶ Sulla, röm. Diktator 82–79 v. Chr. (Kleiner Pauly 5, Sp. 416–420): PLUT. Vit. Sull. 36 (von Würmern zerfressen).

¹²¹⁷ Die Sage vom Mäuseturm von Bingen (= BRÜDER GRIMM, Deutsche Sagen, Nr. 242), in der sich Hatto, der Erzbischof von Mainz, gegen die ihn bedrängenden Mäuse in einen Turm flüchtete, doch trotzdem von ihnen bei lebendigem Leib gefressen wurde, vgl. Enzyklopädie des Märchens, Bd. 9, Sp. 445–450.

¹²¹⁸ Schmalkaldischer Krieg 1546/47, Reichskrieg Kaiser Karls V. gegen den Schmalkaldischen Bund protestant. Reichsstände (PLOETZ, S. 676 und 811).

Anno 1620.
Kamend vil pipölter
ins land.

Die jmmen-
schwärm flügend
von Maÿenfeld.

7. Gottes macht
darbey erkennen.

Schediget
die frucht.

Vor einem jahr (namlich Anno 1620 jm Augsten) kammend grosse [345] scharen pipölter¹²¹⁹ (ist ein gefarbet unziffer) von Österrÿch nacher über die Staig herauff, und liessend sich in diser Herrschafft Maÿenfeld, Citzers und Chur nider in die gärten, verunreinigetend das kraut, und täthend an allerley krüteren, kabiß und köl grossen schaden. Welches ohne zwÿffel ein frömbd volck bedeütet, so in diß land fallen wirt, so wir nitt beÿ zeiten Buß thünd und Gott um verzeichung unserer sünden erbittend. So ist auch das ohne zwÿffel ain böser vorbott^a, das unsere jmmenschwerm¹²²⁰ auß den^b binckeren in das Schweitzerland hinab fliegend. Dan vor dem undergang Plurs Anno 1618 flogend die jmmen auch den 25.^c Augusti hinweg, darnach in der nacht ist Plurs under gangen.¹²²¹

Nitt minder, Fromme Gl[oübig], kan man beÿ disem kleinen unziffer Gottes macht lernen erkennen, das er durch so schlächte tierli die aller mechtigsten König, Königrÿch, Stett und lender mag überwinden. Das die Leüß und würm manchen Monarcham tödend, der sich sunst vor [346] der anderen welt nitt förchtet. Darum wirt Gott ein Herr der heerzügen genempt, dz er alle tier, würm, flügen, mucken, raupen, höwstöffel, jngeri, ja gütte und böse Engel und menschen etc. in seinem gewalt hatt, und seine feÿnd darmitt bekriegen mag. Und wenn wir in erzürnend, und er uns schon einmahl allerley schöne frucht under augen stelt, dardurch wir soltend bim läben erhalten werden, so sent er e<t>wen langwirig naß wetter, oder ein überschwenckliche hitz, stoub, für, rägen, oder hagel, rÿffen, sturmwind, und nimpt die selbigen vor unseren augen hinwäg, das wir uns darob^d erbesseren mögend etc.

Darum, Fromme G[loübig], so sollend alte und junge, mans- und wÿbs personen, ja alle ÿnwohner deß gantzen lands uff Gottes wort flÿssig acht geben, das selbig wol zû hertzen fassen, Gottes Gericht und Gerechtigkeit

^a r über der Zeile

^b en auf überschriebenem w

^c 5 auf überschriebener 4[?]; evtl. datierte Anhorn zuerst nach dem neuen gregorianischen Kalender (4. Sept.), um den Bergsturz dann doch nach altem Stil zu datieren (25. Aug.), vgl. GUIDO SCARAMELLINI: Piuro nella storia. In: La frana di Piuro del 1618. Storia e immagini di una rovina. Hg. von GUIDO SCARAMELLINI, GÜNTHER KAHL und GIAN PRIMO FALAPPI. Piuro 1988, S. 9–48, hier S. 26

^d Mscr. danach nitt

¹²¹⁹ = Schmetterling (Id. 1, Sp. 820).

¹²²⁰ = Bienenschwarm (Id. 1, Sp. 233–236).

¹²²¹ Auch in seiner gedruckten Schrift zum Bergsturz von Plurs erwähnt Anhorn den Abflug der Bienen am Tag zuvor: «Erschrockenliche Zeitung, Wie der schöne Haupt Flecken Plurs in der Graffschafft Cleven, in der dreyen Grawen Pündten alter freyer Rhætia Underthanen Land, inn der nacht auff den 25. Augusti diß 1618. Jars, mit Leut und Gut, in schneller eyl undergangen seye», Lindau, Hans Ludwig Brem, 1618 = Zürich, Johann Hardmeyer, 1618 (HALLER 1, Nr. 1190 [mit leicht gekürztem Titel]).

über die sünd lernen erkennen, sich under sin gewaltige hand demüßtigen;
damitt [347] er von seinen künftigen straffen^a ablasse, uns verschone, gütten
friden, fruchtbare jahr in künftiger zeit und nach disem zeitlichen das ewig
läben verlÿche. Durch Jesum Christum, jn krafft deß heiligen Geists,
Amen, Amen.

Die ander predig.

Joel I. Cap. [Verse 5–12]:

Gehalten
den 10. junij
Anno 1621.

Wachend auff, jhr truncknen, und weinend jhr alle, die win trinckend, deß
mosts halb. Dan er wirt eüch vor dem mund abgeschnitten¹²²². Dan in min
land wirt ein starck unzalbar volck hinuff ziehen, das hatt zän wie ein Löw,
und stockzän wie ein Löwin. Es wirt minen rabbärg wüß legen¹²²³, und mine
feÿgenboüm werdend sÿ abstrayffen, die rinden abschellen, hin wärffen und
die est weiß machen.

Heül als ein magt, die sich von wägen deß Mans^b jugend mitt ainem sack
begürtet.¹²²⁴ Das spÿß und tranckopfer wirt hingenommen von deß Herren
hauß, deßhalben werdend [348] die priester, deß Herren Hauß diener, traurig.
Das veld wirt verhergt und der boden trauren. Dan dz korn wirt verhergt, der
most wirt zü schanden, dz er gar verderbt.

Die boursleüt werdend sich schämmen, und die räbleüt <werdend heülen>^c,
von wägen deß waitzens und der gärsten, das die ernd auff dem völd so gar
verdorben ist, so die räbbärg geschent, und die feÿgenböüm so gar verderbt
sind. Auch werden die granatöpfel, palmenböüm, öpfelböüm sampt anderen
böümen uff dem völd alle vertorren: Deßhalb wirt auch alle froüwd der men-
schenkinderen züschanden.

Außlegung.

Wiewol, Fromme glöübig, Gott, unser himmlischer Vatter, durch die über-
schwencklich bößheit der menschen bewegt wirt, selbige underwÿlen abzü-
straffen, so ist er doch immerzö seiner vätterlichen liebi und gütli jngedenck,^d
warnet und leert sÿ vor und in den straffen, dz sÿ beÿ zeitten die ursachen
seiner straffen auß den füßen rummind, und widerum zü jm keerind. Dessi

Argument und
jnhalt diser predig.

^a danach gestr. *abschehen*

^b danach gestr. *jhrer*, welches in der Zürcher Bibel von 1618 (Zürich, Johann Rudolf Wolf) vorkommt und dort auf *jugend* zu beziehen ist; Anhorn bezieht *jugend* jedoch auf *Mans* (siehe p. 358f.)

^c ergänzt analog zu p. 362 und gemäss Zürcher Bibel von 1618 (Zürich, Johann Rudolf Wolf)

^d danach gestr. *und*

¹²²² = weggeschnappt (Id. 9, Sp. 1102).

¹²²³ = verheeren (GRIMM 14.1, Sp. 148–196).

¹²²⁴ Zeichen der Trauer (siehe p. 369).

habend wir ein exempel in diser prophecÿ Joelis. Ob glÿch die Juden z^u der selbigen zeit einen frommen König, nam- [349] lich den Ezechiam hattend, so sündigetend sÿ doch in vil wäg, wie dan E. L.^a hütt <vor> vierzächen^b tag gehört hatt [p. 331]. Es hatt sÿ Gott zwar durch die propheten Jsaia^c und Micheam darum ernstlich abgestrafft: Diewÿl sÿ aber nütt darum geben, so hatt er jhnen letstlich den Assÿrischen krieg verkünt. Als sÿ aber schon in gfahren stündend, sendt er jhnen disen propheten Joel, welcher sÿ nachmahlen zur Buß vermanet, und den bekerten die verzeichnung jhrer sünden verkünt. Und damitt er das selbig dester lÿchter z^uwägen brächte, so beschreibt er die straffen gar weitloüffig, und thütt sÿ also nawäß dar, damitt sÿ^d wüssind, das selbige nitt von jhnen selbs oder ungfärt, sunder durch Gottes schickung und anordnung gesent sÿgind. Und eben dahin dienend dise verläsnen wort, in welchen er allerleÿ Stands personen vermanet z^u trauren und wainen, Erstlich zwaar die truncknen; darnach aber die gantz Kirchen und Gemaind, Geistlich und weltlich: Darmitt er dan anzeigen will, das alle, die bißhar Gottes tröwungen und urtel über [350] die^e sünd verachtet, yetzund grosse zeit habind in sich selber z^u gon, die ursachen deß künftigen kriegs bÿ jhnen selber s^uchind, und, wann sÿ es findind, verbesserind.

Nutz diser warnung.

Darbey wir dan z^u lernen habend, das in den allgemeinen straffen niemand solle sorgloß sein, glÿch als wann er daran nienen schuldig sÿe. Dan obschon einer schwärer sündet als der ander, so ist doch niemand gar ohne sünd: Ja das volck versündet sich, das es böse Fürsten überkompt, die alles mitt jhren rathschlegen verderbend, oder doch fromme Fürsten mitt jhren hailsamen rathschlegen nütt ausrichtend. Darum söllend wir, sunderlich^f z^u disen yetzigen gfarlichen zeitten, nitt allein die türe, hunger, arm^uth, krieg und entbörungen, so in Teütschland vor ougen sind, sunder auch unsere eignen sünd, darmitt wir söliches verursachend, betrachten, bekennen, erkennen, beweinen und darvon abston: Dan diß ist die aller beste weÿß dem gegen würtigen und künftigen übel z^u begegnen und fürz^ukommen^g.

[351] Der I. theil.

Er vermanet 1.
die truncknen z^u
wainen.

Wir wellend aber yetzund die wort deß h. propheten verhören, der hebt erstlich ann den truncknen ahn und vermanet sÿ auffz^uwachen und z^u wainen: Und

^a Abkürzung kann vorderhand nicht aufgelöst werden

^b Mscr. false *acht*, denn die erste Predigt hielt Anhorn am 27. Mai (siehe p. 327)

^c erstes *a* über der Zeile, mit Einfügezeichen

^d Mscr. *sÿ sÿ*

^e Mscr. p. 350 *über die*

^f danach gestr. *nitt allain*

^g *für* über gestr. *ab*

das ohne zweyfel darum, das solche die fürnemsten urheber alles üfels sind. Dan man findts bim propheten Jsaia und Michea, das die trunckenheit z^o der selbigen zeit beÿ allerlaÿ Stands personen, priesteren, propheten,^a Richteren und gemainen mann gar breüchig und gemein gewäsen sÿe. Dahar ist entstanden, das weder die priester, propheten noch Richter jhr Ampt trüwlich außgericht: Das volck aber durch aigne unmässigkeit und das exempel der Oberkait verfür, das läben mitt allerlaÿ lasteren verunrainiget und befleckt habind.

Jsaia 5, 28, 56.
Mich. 2.

Darum hatt der h. prophet^b dise trunckenböltz nitt vergäben zum ersten an die schow herfür gezogen¹²²⁵ und jhre mores, sitten und gebärden gar artlich beschriben. «Wachend auff (spricht er), jhr truncknen, weinend jhr alle, die win trinckend». Die truncknen pflägend^c die [352] gröst zeit jhres läbens in trägheit, fulkait und schläfferige z^oz^obringen^d: Und ob sÿ gleich wachend, so sächend sÿ doch den schlaffenden gleich, dieweÿl sÿ^e kain ding rächt erwägend und betrachtend, ja kain rächten waaren verstand und urteil erzeugend. Z^odem so schlaffend sÿ in jhren sünden und lasteren, freüwend sich darinnen, Juchzend und schreyend von fröwden ab jhrer torhait, und begäbend sich auff allerlaÿ lÿchtfertigkait.

Darum heiÿt sÿ der prophet yetzund dalame¹²²⁶ auffwachen, weinen und heülen: Und gibt jhnen hiemitt jhr truncken läben z^o erkennen. Als wetti er sagen: O jhr truncknen und vollen zapfen, jhr habend jetz lang gn^og geschlaffen, gezächet, bauset und prasset, und jn eüweren ürten¹²²⁷ harpfen und lauthen, trummen, pfÿffen und wein gebraucht; und wie^f der prophet sagt; so sind jhr lang gn^og auff den helffenbaininen¹²²⁸ bettlinen gelägen, und eüwere gauthschen¹²²⁹ z^ogerüst: Die besten lämmer von der händ gässen und die besten kelber gesücht: Jhr habend lang gn^og z^o der lauthen gesungen, und vermeint mitt den seitenspielen¹²³⁰ dem Daviden <euch> z^o vergleychen: Auß^g [353] den Schalen getruncken, und eüch mitt dem kostlichsten Öl gesalbet,

Sensus
verborum.

Jsaie 5. Cap.
Amos 6. Cap.

^a *propheten*, am Zeilenende in der Randkolumne ergänzt

^b danach gestr. *nitt vergäbens*

^c *l* über der Zeile, mit Einfügezeichen

^d erstes *z^o* über der Zeile, mit Einfügezeichen

^e *sÿ* über der Zeile

^f danach gestr. *Hoseas* (mit gestr. 5. Buchstaben *a* [ursprünglich *Hoseaas*])

^g *Auß den* als Kustode

¹²²⁵ = blossstellen (Id. 8, Sp. 1584).

¹²²⁶ = endlich einmal (Id. 4, Sp. 368).

¹²²⁷ = Trinkgesellschaft (Id. 1, Sp. 490f.).

¹²²⁸ = aus Elfenbein (Id. 4, Sp. 1300).

¹²²⁹ = Ruhebett in der Stube (Id. 2, Sp. 563f.).

¹²³⁰ = Saiteninstrumente (Id. 10, Sp. 157).

deß wärcks der henden deß Herren aber nemmend jhr nitt wahr, und um den schaden Joseph<s>¹²³¹ bekümeret sich niemand. Es hatt biß har mitt seinen hailsammen warnungen niemand nütt beÿ eüch außrichten mögen. Aber yetz ist es grosse zeit, das jhr uffwachind und eüweri sünd bewainind. Und wen eüch schon das gemaine übel, so vorhanden ist, darzü nitt^a bewegen welte, So heülend doch «von wägen deß mosts; dan er wirt eüch vor dem mund abgeschnitten.» Er verstadt aber durch den most nütt anders dan den weÿn: Und hatt mitt diser gattung der red der truncknen bruch wellen zů erkennen geben, welche dem wein mancherleÿ nammen gebend, jn most oder räbensafft oder anderst nemmend, hiermitt jhr lÿchtfertigkeit zů erkennen zů geben, diser exempla findend wir vil noch zů disen zeiten. Und will hiermitt anzeigen, das sÿ yetzund gezwungen werdind gemässer zů sein, dieweÿl jhnen Gott der Herr den safft vor den ougen abgeschnitten, dardurch sÿ vorhin zů allem [354] müttwillen seÿend geraitzt worden. Es hatt auch das ein sunderbars bedencken, das er sagt: «Er wirt eüch vor dem mund abgeschnitten», dan darmitt will er jhnen zů verstohn geben: Sÿ söllind nur kain hoffnung haben, dieweÿl jhnen Gott das tranck, dz sÿ albereit schon zů dem mund gehalten, vor dem mund denen nemmen werde.

Beschreibung
deß feÿnds. Und damitt er die schlafferigen und erstuneten noch baß uffwecki, so beschreibet er auch die macht deß feÿnds, der jhnen alles verhergen werde, und spricht:

«Dan in min land wirt ein starck unzalbar volck hinuffziechen, das hatt zän wie ein Löw etc.»

Durch die Löwen zeen verstadt er die groß macht der Assÿrieren. Dan wie die Löwen ein grosse stercki in jhren zënen habind, also die Assÿrier in jhren weeren und waaffen.

«Es wirt meinen räbbärg wüst legen, und meine feigenböum^b werdend sÿ abschellen etc.» Mitt welichen Worten er die grausam macht der feÿnden will zů erkennen geben, [355] weliche sich an dem nitt vernügen werdind, das sÿ jhr macht an die menschen legind, sÿ werdind auch die^c wÿnräben angrÿffen, die wÿnberg verwüsten, jhre feÿgenboüm nitt nur schütten, sonder gar absträÿffen und die rinden abschellen, und also alle mittel deß läbens hinnehmen.

^a nitt über der Zeile, mit Einfügezeichen

^b Mscr. *feiganböum*

^c danach gestr. *die*

¹²³¹ Joseph steht hier personifiziert für das Nordreich Israel, auf dessen Untergang 722 v. Chr. Amos hier anspielt, vgl. Neuer Stuttgarter Kommentar, Altes Testament 23/2. Stuttgart 2001, S. 195.

Es sagt aber der Herr nitt vergebens, Es werd in sin land ein starck unzalbar volck ziechen^a: Es werde seinen räbbärg wüst legen: Seine feýgenboüm straiffen¹²³² und schellen: Dan er darmitt zů verstohn will gäben, Er welte das nitt han gschächen lassen, wo jn nitt jhr gottlose, die doch sein volck, sein weinbärg und Ölboüm syend, und deß halben ein sundertrůth von ainem heiligen läben hettend fůren sōllen, darzů verursachet hette.

Jn mein land etc.
Es wirt meinen räb-
bärg wüst legen;
Meine fýgenboüm
strayffen.

Beý disem exempel, fromme gloübige, habend wir zů lārenen, was die truncken leüth und verschwender der gaben Gottes zů gewarten habind. Sý sůchend in jhrer unmässigkeit ein rům und ehr, als ob sý die frucht zů vergüden und verwüsten geboren seýgind, verschluckend spýß und tranck ohne alle zucht und schamm. Und schwäch- [356] end hiermitt jhren Gott und schöpfer, dessi gaben sý so schantlich mißbrauchend. Darum verdienend sý wol, das jnen der hagel und dz ungewitter, oder vilerläý unzifer, als raupen, höwstoffel, jngeri, kätter, der brand, oder letstlich ein erschrockenlicher feýnd ins land gesent werde, und die frucht vor den ougen hinwäg nemmind, oder sý gar erschlachind. Dan es ist vil wāger¹²³³, dz ungewitter oder unziffer oder die faýnd nemmind jhnen die frucht vor dem maul hinwäg, und das der gantz ärdboden verwüst werde, weder das mitt den fruchten disen gottlosen sauwen anlaß und mittel an die hand geben werdind, das sý wider die zucht, erbarkait und wider die Ehr Gottes ohnablāslich sündigind.

Straaff der
truncknen.

Das alles habend jhnen die propheten vorgesagt, dz es geschächen wurde, aber sý habends nie wellen glouben. Nun zeiget aber der prophet Joel alhie ahn, dz es ýetz beschächen sýe, sý habend auch in der belāgerung der Statt Jerusalem vom Rabsake¹²³⁴ hören müssen diese schantlichen [357] unflättigen wort, das es jhnen darzů kommen sýe, das sý jhren aigenen kaadt (mitt urlaub¹²³⁵ zů reden) ässen, und jhren aigenen bruntz trincken müssen.

Das habend jhnen
die propheten
vorgesagt.
Jsaie 36.

Und dises, Fr[omme] G[loübige], wahr frýlich ain erschrockenlichs urtel Gottes, dardurch er sein land und volck, dz sein sundertraut wahr, also jämerlich hatt lassen verhergt werden. Es ist auch nitt darbeý gebliben, sunder do kain warnen noch straffen nütt halff, kain búß noch besserung volgen wolt, hatt Gott die Babýlonier in das jüdisch land gefürt, das selbig lassen berouben, verhergen und verderben, die Statt und den zierlichen Tempel zů Jerusalem lassen verbrennen, das jüdisch volck in Bebyloniam fůren, und 70

Ein erschrocknes
urtel Gottes.

Babýlonisch
gfencknuß.

^a Mscr. *hiechen* (erstes *e* über der Zeile; zweites *h* mit Oberbogen über *c*), korr. aus *heigen* (eigtl. *zeigen*)

¹²³² = u. a. auch: an Baumstämmen Streifen von Rinde aushauen (Id. 11, Sp. 2133f.).

¹²³³ = besser (Id. 15, Sp. 691).

¹²³⁴ Titel eines Mitglieds des assyr. Hofstaates (BHH 3, Sp. 1545).

¹²³⁵ = Erlaubnis, Verlaub (Id. 3, Sp. 959).

Zerstörung
Jerusalem. jahr in der gfangenschafft lassen marteren;¹²³⁶ und als er jhnen widerum haim geholffen, frid geschafft und aber kain buß wellen volgen, hatt er letstlich die Römer in dz jüdisch land gesent, das gantz land lassen verhergen, die Statt Jerusalem underopsich keeren¹²³⁷, das^a jüdisch volck, biß an wenig, auff [358] ainen hauffen¹²³⁸ erwüst¹²³⁹, durch hunger, pestilentz, feür und schwärt darauff gericht, und ein geringen teil in die gantz welt zerströwt, und zum exempel und Schowspil der ungehorsamme für augen gestellt.¹²⁴⁰

Application uff
uns Christen. Das^b exempel, Fr[omme] G[loübige], soltend zû unseren zeitten die jeh- nigen wol betrachten, beÿ welchen die füllerÿ und trunckenheit der massen zûgenommen hatt, das kain warnen noch exempel, so täglich für gond, beÿ jhnen verfachen¹²⁴¹ wellend, das sÿ sich besserind. Darum muß sölchen ein allgemeiner jamer und unglück vor der thüren sein, dardurch jhnen der win und andere frucht vor den ougen danen genommen, und sÿ darzû jämmerlich darauff gericht werdind.

Der II. thail.

Er haÿßt die gantz
kirchen waynen. Er laßt aber yetzund die truncknen berüwen und went sein Red gegen der gantzen Kirchen und sagt: Sÿ sölle wainen. «Heül (spricht er) als ain magt, die [359] sich von wägen deß jungen mans mitt einem sack begürtet.» Er verglychet Gottes Sohn einem Mann, welcher, nach Gottes befälch, über sein weÿb die herrschafft hatt. Der Spusen¹²⁴² aber verglychet er sein Kirchen, welche glÿchnus gar gemein ist in heiliger Schrifft. Alhie verkünt er jhren

Matt. 22.
Eph. 5.

^a danach gestr. *gantz*

^b Mscr. *Das das*

¹²³⁶ Ende des 7. Jh. v. Chr. gerät das Südreich Juda in den Einflussbereich Babylons; 597 v. Chr. und 586 v. Chr. wird Jerusalem zweimal durch die Babylonier erobert und die jüd. Bevölkerung (v. a. die Oberschicht) deportiert; dieses babylonische Exil dauerte bis mindestens 539 v. Chr. (Eroberung Babylons durch die Perser), doch scheint die Rückwanderung erst später eingesetzt zu haben (BHH 1, Sp. 459f.; Kleiner Pauly 2, Sp. 1495–1497; TRE 12, S. 732–735); gemäss Zeittaf. der Zürcher Bibel dauerte die babylonische Gefangenschaft 70 Jahre (Zürich, Johann Rudolf Wolf, 1618, Bl. eeeiiiv).

¹²³⁷ = das Untere nach oben kehren (Id. 7, Sp. 157).

¹²³⁸ = insgesamt (Id. 2, Sp. 1045).

¹²³⁹ = erwischen, in seine Gewalt bekommen (GRIMM² 8, Sp. 2316); LEXER 1, Sp. 702, führt die Prät.-Form *erwuste* für «erwischen» an.

¹²⁴⁰ Mit Pompeius greifen die Römer 63 v. Chr. in die jüd. Geschichte ein, seitdem röm. Klientelherrschaften, bis 44 n. Chr. das jüd. Gebiet eine röm. Provinz wird; die danach entstehenden Spannungen führen 66 zum Jüdischen Krieg, der 70 n. Chr. mit der Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels durch Titus endet (Kleiner Pauly 2, Sp. 1499f.; TRE 12, S. 711–732; TRE 36, S. 561–568).

¹²⁴¹ = fruchten (Id. 1, Sp. 722).

¹²⁴² = Braut (Id. 10, Sp. 578–580).

ein kläglichs heülen und weinen. Dan wie die höchste liebe ist entzwüschend nüwen Eeleüten: Also muß auch das ein höchstes hartzlayd sein, wenn der junge Eeman von seiner jungen frowen durch den natürlichen oder ohnnatürlichen tod hingenommen wirt.

Er zeigt aber alhie der Kirchen ein andere ursach an, worum sÿ wainen sölle, als den truncknen. Dan die selbigen haist er darum wainen, das jhnen der win vor dem mund dannen genommen sÿe, der jhne so seer lieb und angenäm ist. Zû diser spricht er aber: «Das spÿß und tranckopfer wirt hingenommen von deß Herren hauß: Deß halben werdend die priester, deß Herren hauß diener, traurig.» Mitt disen worten verkünt er jhnen ein auffhebung und zerstörung deß Gottsdiensts, welche durch den ynbruch deß fÿends [360] beschächen wärde, wie es dan nachgende wort gnûgsam^a mitt sich bringend, die da lautend: «Das veld wirt verhergt, und der boden trauren. Das korn wirt verhergt, die winraben wirt vertorren, und das Öl wirt verderbt.» Dan sÿ brauchend korn, win und öl zû den^b opferen. Er begrÿfft aber hiermitt den gantzen ausserlichen Gottsdienst, welicher mehrteils zur zeit des^c kriegs underlassen wirt, diewÿl sÿ als dan nitt zum Tempel kontend kommen, weliche hin und wider¹²⁴³ im Jüdischen land wonetend, noch auch in diser verwüstung nitt gnûg frucht vorhanden wahrend, das sÿ opferen köntend.

Das wahr den priesteren seer beschwärllich, die sich auß den fruchten, die man opferet, erhalten müstend: Andersseids^d ouch von dessi wägen, das sÿ den Gottsdienst nitt mitt den opferen verrichten mochtend. Und eben auß diser ursach haist der prophet auch die überigen im volck heülen und weinen. Hierauß, Fr[omme] G[loübige], habend wir zû vernemmen, das den gloübigen in diser wält nütt höchers soll angelägen sein als der waare Gottesdienst. Söllend wir nun von unserer hauß sachen wägen heülen und wainen, wann sÿ nitt glück- [361] lich fort gond: Vil meer söllend wir wainen, wan wir nitt in das hauß Gottes kommen könnend, das wortt Gottes anzuhören, die heiligen Sacramenten und opfer der dancksagung und des algemainen gebäts zû verrichten: Und eben darum soll uns der kummer dester grösser sein, das die schuld der zerstörung an uns erfunden wirt, die wir mitt unserer liederligkeit, hinlässigkait und gottlose darzû anlaß geben habend: Die <wir> doch mitt einem heiligen und unsträfflichen läben und wandel den Gottsdienst fürderen und auffhalten söltend. Es thütt einem fromen Sohn wee, wan er sicht seines

Worum die Kirchen wainen sölle.

Das veld wirt verhergt.

Lev. 2, 23.

Das war den priesteren beschwärllich.

Wie hoch jnen die gloübigen den Gottsdienst angelägen sein söllend lassen.

Was den schmerzen vermeere.

Gleichnuß.

^a Mscr. *gnûgsan*

^b danach gestr. *Öl zû* sowie ungestr. *den*

^c s auf überschriebenem *n*

^d *seids* über der Zeile, mit Einfügezeichen

¹²⁴³ = da und dort (Id. 15, Sp. 606).

vatters ehr und gütten Nammen undergoht: Und wen er sieht, das es durch sein eigne schuld beschicht, thut es im dester würß. Kain andere gestalt hatt es mitt den kinderen Gottes, welche die Ehr deß himlischen vatters allem jhrem hab und güt, ja dem läben selbs fürsetzend.

Darum gespeürt man zu unseren zeiten die gottlosi nie^{<ne>}rbeß baß, dan das jhren vil gar nichts darnach fragend, der Gottsdienst werde verricht oder nitt verricht, wan nur sy zu läben habend. [362] Aber eben die müßend zu seiner zeit jhr aigen ellend bewainen, welche die zerstörung und auffhebung der Religion und deß waaren Gottsdiensts nitt habend beweinen wellen.

Er vermanet auch
die paursleüt zum
wainen.

Letstlich wendet sich der prophet auch zu den bauwleüten und wyngartneren, under welchen er alles gemaine Landvolck^a will verstanden haben. Und wyl söliche nur jhren äckeren und winräben lügend, und dem Gottsdienst nitt vil acht gäbend: So furt er eben die ursachen deß wainens yn, welche er vormals den truncknen fürgehalten hatt. Doch redt er sy nitt so gar scharpf ahn wie die truncknen, diewyl dise nitt wie jene auß boßhait, sunder allain auß ainfalt sündetend. «Die ackerleüt (spricht är) wärdend sich schämmen, und die räbleüt werdend heülen, von wägen deß waitzens und der gärsten.» Darnach setzt er ettliche sunderbare stuck, daran sy werdind schaden leyden, und werdind jhne also alle ding hingenommen werden, darmitt sy fröwd und wollust zu haben pflägend. Und soll aber niemand gedencken, dz die vilfaltig widerholung diser dingen unnoth- [363] wendig sye. Dan es ist wol zügedencken^b, sy habind alle Geistlich und weltlich, vom höchsten biß uff den minsten, geheület und gewainet, da die grausammen faÿend alle frucht weit und brait verderbtend. Sy habend aber nur wie das vich geheület und gebreület, nur das sy die ding nitt hattend, die zu jhrem wollust dienetend: Aber von der opfern wägen, darmitt sy Gott ehren soltend, oder von jhrer begangnen sünden wägen habend sy sich nitt fast bekümeret. Und damitt er jhnen dise verstockte und einfalte vertribe, so haltet er jhnen alles das für, was dem^c algemeinen brauch deß kriegens anhengig^d ist: Ja alles, das zu jhrem aussersten verderben und undergang geraichen mag: Damitt sy also Gottes sunderbare urtel über sich lernind erkennen, und darbey ein anlaß zur buß und besserung deß läbens nemmind.

Wie sy
geheület.

Was uns die
verstockte vertriben
sölle.

Dise prophetische warnung, Fr[omme] G[loübige], soll uns auch auff den heütige^{<n>} tag unser verstockte und hartnäckige vertreyben und uns zu der Buß und Besserung unsers läbens bewegen. Dan dise verstockte ist allen

^a Marginalie: *paursleüt* mit *r* über der Zeile

^b nach *züge* gestr. Buchstabe *n*

^c danach gestr. *aig<nen>*

^d *anhangig* über gestr. *wider*, vor *wider* ungestr. *zü*

menschen anerboren, das sÿ auch durch [364] keine der aller schwäresten straffen sich zů erkantnus jhrer sünden bewegen lassend: Sÿ sächend nitt uff die ursachen, sunder allain uff die mittel der straffen, und thünd wie ein hund, der in den stain beÿßt, der zů jm geworffen ist, und trachtet nitt, worum der Stain zů im geworffen sÿe. Und diewÿl wir menschen unsere ougen allain uff die glückhafften und fruchtbaren zeiten werffend, so denckend wir nitt, das die unglückhafften und unfruchtbaren zeiten vom zorn Gottes, über unsere sünd, kommind. Darum ist unser heülen und weinen nur ein vichisch heülen und breülen, und ein gschrey der ungedult und klainmütigkait, darmitt wir nur Gott zum zorn raitzend, und unsere straffen mehrend. Darum söllend wir in den straffen also wainen, das wir darbeÿ die ursachen der straff wol bedenckind, die sünd dafür haltind und erkennind, rüw und laÿd darüber tragind, Gott um verzeichung um Christi willen und in seinem Nammen bittind: Auch vestigklich glaubind, dz Christus Jesus in dise wält komen sÿe [365] die sünder sälig zů machen: Und darneben die trübsalen, so uns Gott ufferlegt, mitt gedult uff uns nemen, So wirt uns Gott widerum mitt gnaden begegnen, die sünd in die tieffe deß Meers versencken, und widerum fruchtbare jar und fridsamme zeiten und alles dz verlychen, was wir hie zum zeitlichen^a und dört zum ewigen läben bedörffend. Darzů uns dan sein gnad und krafft verlychen und mitteilen welle Gott der Vatter, Sohn und heilig Geist, die hochgelobte Drÿfaltigkait, Amen.

Beschluß.

Michee 7.

Die dritte predig, gehalten den 17. junij
Anno 1621, do Ertzhertzog Leopoldus ein
Kriegsvolck wider die Pünt besamlet.

Joelis I. Cap. [Verse 13–14]:

Begürtend eüch, unnd klagend, O jhr priester, heülend jhr Altardiener: Kom-mend herzů, ligend in secken übernacht, O jhr diener meines Gottes: Dan das speÿß und tranckopfer ist hingenommen von dem hauß unsers Gottes. [366] Gebietend ein fasten, berüffend das volck und die Gmeind zůsammen, versamlend die Eltisten und alle, die im land wohnend, zum hauß deß Herren eüwers Gottes, und schreyend zů dem Herren.

^a Mscr. *zeitlichen*: (mit Doppelpunkt in der Funktion eines Bindestrichs)

Außlegung diser worten.¹²⁴⁴

Exordium â
scopo et fine huius
Prophetiæ.

Der heilig prophet Joel, Geliebte in dem Herren, sicht in diser seiner gantzen prophecey insunderheit auff das, das er das jüdisch volck, so zur selbigen zeit mitt dem Assyrischen krieg geengstiget wahr, zur buß und besserung deß läbens bewegi. Und damitt er solches dest lychter zûwägen brächte, hebt er ahn die straff der sünd zû beschryben, welche er gar weittloüffig, mitt jhren umstenden, ynfürt und erzelt: Damitt er zum tail anzeige, das dz übel, so jhnen bißhar begegnet, nitt ungfärt und von im selbs, sunder durch Göttliche anordnung jhnen zûhanden gestossen sye: Zum teil aber zû verstohn gäbi, das jhnen die buß und bekeerung zû Gott höchlich von nötten seye. Dan die menschen pflägend insunderheit in disen zweyen dingen zû fählen, [367] das

Jsa. 14.

sy erstlich nitt erkennend, das Gottes schlachende hand ob jhnen sye, sunder überredend sich selbs, dz alles komme von jm selbs und ohngfärd dahar: Darauß dan bald das ander volget, das sy nitt gedenckend, das jhnen buß zû thun von nötten sye.¹²⁴⁵ Unnd dieweyl es eben zû disen yetzigen zeitten^a bey uns auch also zûgadt, so söllend wir nitt mainen noch gedencken, das ime [dem jüdischen Volk] der prophet in der beschrybung der straffen und vermanung zû der buß zû vil gethon habe: Nach das^b die yetzige Kirchendiener, so jmme nachvolgend, dessi nitt gedencken, sunder von anderen frölicheren und anmüttigeren dingen reden söltend: Sunder mann soll wissen, das dieweyl man yetzund eben so wol mitt sünden verhafft, wie die Juden zû jhren zeiten, das die selbigen eben ein solche ernstliche vermanung zû der buß bedörffend.

Occupatio.

Propositio.

¹²⁴⁶Es setzt aber yetzund der prophet an die beschrybung der straff der sünden die gantze lehr von der buß und bekeerung zû Gott, darzû er sy ernstlich vermahnet, und begrÿfft mitt wenig worten alles das, was uns, wen wir von Gott gestrafft werdend, zû wissen und zû thun von nötten ist.

Dispositio. 1.

[368] ¹²⁴⁷Er hebt aber zum aller ersten ahn an den priesteren und dieneren deß hauses des Herren, das sy die buß anheben söllind.

^a zeitten über der Zeile, mit Einfügezeichen

^b danach gestr. *im*[?] oder *inen*[?]

¹²⁴⁴ Übersetzung der Randbemerkung «Exordium â scopo et fine huius Prophetiæ» = Einleitung zu Ziel und Zweck dieser Prophezei.

¹²⁴⁵ Die in der Randkolumne vorkommende «Occupatio» ist eine Figur der Rhetorik, bei welcher gegenrhetorische Argumente in widerlegendem Sinne vorweggenommen werden (KNAPE/SIEBER, S. 126).

¹²⁴⁶ Die in der Randkolumne vorkommende «Propositio» stellt in der Rhetorik jenen Teil der Rede dar, in welchem Inhalt und Ziel angekündigt werden (LAUSBERG, S. 25); die «Propositio» ist ebenso ein zentrales Element der protestant. Predigt des 17. Jh. (PFEFFERKORN, S. 332).

¹²⁴⁷ Die in der Randkolumne vorkommende «Dispositio» ist ein zentraler Begriff der Rhetorik und umfasst die Auswahl und Anordnung von Inhalt und Aufbau der Rede (LAUSBERG, S. 127).

Demnach vermahnet er in gemein alles Landvolck, alte und Junge, zů der 2. Buß und bekeerung.

Darbey wir dan zů disen yetzigen gefährlichen loüffen und zeiten, was Geistliche und weltliche Fürgesetzte, sampt der gantzen Gemaind, thůn söllind, zů lernen haben werdend. Usus.

Der I. theil.

Es facht aber der prophet zum 1. an den priesteren ahn, und vermanet seÿ, das sÿ die buß zum ersten anhebind, und dem volck ain exempel fürfürind, und spricht: «Begürtend eüch und klagend, O jhr priester, heülend jhr altar diener», das ist, jhr, welche der Herr zů verwalteren der opferen und deß gantzen Gottsdiensts verordnet hatt. «Komend in Tempel», namlich nitt mitt gewonlichen täglichen^a kleideren, die jr zů vor zum Gottsdienst gebraucht, angethon: «Sonder mitt secken, und ligend daselbst übernacht, O jhr diener [369] meines Gottes.» Er heÿst sÿ aber mitt Secken anthůn, und sicht auff den brauch der Orientalischen landen, welche in höchster traurigkeit, oder in einer allgemainen buß, die gewonlichen und täglichen klaider zů verenderen, und enge härine kleider, wie seck, welche zum trauren dienstlicher wahren,^b anzůlegen im brauch hattend.¹²⁴⁸ Und das alles auff das End hin, das sÿ nitt nur^c von ander leüthen die buß und besserung deß läbens forderind, als ob sÿ selbs ohne sünd und schuld seÿgind: Sunder selbs, als die zum ersten gesündet, und anderen ein anlaß zů sünden gegäben, den ersten antritt¹²⁴⁹ zů der buß und widerkerung thůn, und die anfenger zů der selbigen sein söllind^d. Er bringt aber eben die ursach har, die er oben [Joel 1,9] auch angezogen, da er sagt: «Dan das speÿß und tranckopfer wirt hingenommen, oder auffgehebt von dem hauß eüwers Gottes.» Und machet diß die sach dester schwärer, das er sagt, das er sÿ diener deß hauß Gottes nempt. Dan so die Religion und der Gottsdienst dem gemeinen volck hoch angelägen sein soll, wie vil mehr soll er erst denen zů härzten gohn, welche Gott zů fürstenderen und verwalteren deß selbigen verordnet hatt, und die jhr läben dardurch erhaltend? Die priester söllend zum 1. buß thůn.

Ursach: Das Spÿß und tranckopfer wirt hingenommen.

^a danach gestr. *opfer*

^b welche zum trauren dienstlicher wahren, am Rand, mit Einfügezeichen

^c Mscr. *nun*

^d söllind über der Zeile, mit Einfügezeichen

¹²⁴⁸ Zu diesem Brauch, vgl. THOMAS PODELLA: Sôm-Fasten. Kollektive Trauer um den verborgenen Gott im Alten Testament. (Alter Orient und Altes Testament 224). Neukirchen-Vluyn 1989, S. 14, 84 und 185.

¹²⁴⁹ = den ersten Schritt (Id. 14, Sp. 1517).